

Z A H L E N · D A T E N · F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Mai 2015

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© davis – Fotolia.com

Heft-Nr.: 86 / 15

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

22. Jahrgang • Mai 2015

Neues aus der Statistik

Höchste Wanderungsgewinne bei unter 30-Jährigen in Jena und Erfurt im Jahr 2013	3
Zensus 2011: Statistik neu vermessen	3
Lebenserwartung der Thüringer leicht gestiegen	4
Zum Männertag am 14. Mai	4
Zum Muttertag am 10. Mai	4
Anbau auf dem Ackerland 2015: Getreideanbau fast unverändert, weniger Winterraps, mehr Hülsenfrüchte	5
Die Thüringer Industrie 2014	5
Thüringer Industrie im Ländervergleich: Deutschlandweit 4. Platz beim Wachstum des Inlandsumsatzes	6
Stromerzeugung in Thüringer Kläranlagen leicht angestiegen	6
Tag der erneuerbaren Energien – Ökostromerzeugung in Thüringen weiterhin im Aufwind	6
Thüringer Bauherren pflanzen 2014 fast jedes zweite neue Wohngebäude mit Gas	7
Mehr Verkehrsunfälle im Februar 2015 als im Vorjahresmonat	7
Rund 8 Prozent mehr Studierende mit Deutschlandstipendium im Jahr 2014 an Thüringer Hochschulen	7
Internationaler Hebammentag am 05. Mai – 2013 Dritthöchste Geburtenzahl seit der Jahrtausendwende	8
Weniger Wohngeldhaushalte in Thüringen am Jahresende 2013	8
Zahl der Thüringer Braustätten tendenziell rückläufig	9
Inflationsrate in Thüringen im April mit 0,7 Prozent über dem Vorjahresniveau	9
Bruttoinlandsprodukt in Thüringen im Jahr 2014 über 54 Milliarden Euro	10
Thüringen aktuell	11
Aufsätze	
Ulrike Lenk: „Erneuerbare Energien in Thüringen“	23
Harald Hagn: „Der Informations- und Kommunikationstechnologiesektor in Thüringen – Jüngste Entwicklungen und Trends –“	32
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	45
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	51
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	52
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	54
Zahlenspiegel	56

Neues

Höchste Wanderungsgewinne bei unter 30-Jährigen in Jena und Erfurt im Jahr 2013

Die Universitätsstädte Jena und Erfurt profitierten im Jahr 2013 unter den Landkreisen und kreisfreien Städten am stärksten von der Zuwanderung bei den unter 30-Jährigen. Der Wanderungsgewinn lag in dieser Altersgruppe in Erfurt bei 1319 Personen, was 79 Personen je 1000 Einwohner dieser Altersgruppe entspricht. In Jena waren es 924 unter 30-Jährige, die in diesem Zeitraum mehr zuzogen als fortzogen bzw. 80 Personen je 1000 derselben Altersgruppe.

Der Landkreis Greiz, das Altenburger Land und der Kyffhäuserkreis hatten im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung die höchsten Verluste bei den unter 30-Jährigen. Der Landkreis Greiz hatte einen Wanderungsverlust von 326 Personen (-82 Personen je 1000 Personen), das Altenburger Land verlor per Saldo 259 unter 30-Jährige (-62 Personen je 1000 Personen) und den Kyffhäuserkreis verließen 238 Personen (-65 Personen je 1000 Personen) mehr, als in der genannten Altersgruppe zuzogen.

In der Altersgruppe der über 30-Jährigen profitieren vor allem die Landkreise Gotha und die Stadt Gera. In Gotha betrug der Wanderungsgewinn 305 Menschen (9 Personen je 1000 Einwohner) und in Gera 174 (7 Personen je 1000 Einwohner). Die größten Verluste im Verhältnis zur Bevölkerung in dieser Altersgruppe weisen Jena mit 287 (-11 Personen je 1000 Einwohner) und Suhl mit 60 Einwohnern (-7 Personen je 1000 Einwohner) auf.

Über alle Altersgruppen betrachtet profitierten die kreisfreien Städte Erfurt und Jena. Auf 1000 Einwohner beträgt der Wanderungsgewinn für Erfurt sieben und für Jena sechs Personen. Die größten Verluste meldeten der Kyffhäuserkreis, das Altenburger Land, der Landkreis Greiz und der Saale-Orla-Kreis mit einem Wanderungsverlust von je vier Personen pro 1000 Einwohner.

Die Zuzugsgewinne über die Kreisgrenze im Jahr 2013 wurden hauptsächlich durch die Nichtdeutschen getragen. So konnten die kreisfreien Städte Jena, Weimar und Eisenach, aber auch die Landkreise Schmalkalden-Meiningen, Gotha, Sömmerda und der Saale-Holzland-Kreis die Wanderungsverluste bei den Deutschen durch Wanderungsgewinne bei den Nichtdeutschen mindestens ausgleichen. Nur in der Stadt Erfurt waren die Wanderungsgewinne im Jahr 2013 bei den Deutschen (+835 Personen) größer als bei Nichtdeutschen (+635 Personen).

Zensus 2011: Statistik neu vermessen

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlichten den interaktiven Zensusatlas auf der Internetseite. Dort können die Ergebnisse des Zensus 2011 zu Bevölkerung, Wohnungen und Haushalten in kartographischer Form auf Basis eines 1 Kilometer-Gitters dargestellt werden. Der Zensusatlas ermöglicht so erstmals deutschlandweite Auswertungen auf kleinräumiger Ebene, unabhängig von den bekannten administrativen Gebietskörperschaften. Interessant ist dies insbesondere für Planungszwecke in Politik und Wirtschaft, die nicht an Gemeinde- oder Kreisgrenzen Halt machen und deshalb vielfach auf geographisch zugeordnete Daten angewiesen sind.

Die Datengrundlage stellen die Ergebnisse des Zensus 2011 dar. Der Zensus 2011 war eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung auf Grundlage eines registergestützten Verfahrens zum Stichtag 9. Mai 2011. Zu diesem Datum liefern dessen Ergebnisse eine genaue Momentaufnahme von Basisdaten zur Bevölkerung, zur Erwerbstätigkeit und zur Wohnsituation.

Die Ergebnisse des Zensus 2011 konnten bisher nur auf Bund-, Länder-, Kreis- und Gemeindeebene bereitgestellt werden. Der Zensusatlas ermöglicht es nun zusätzlich, diese Ergebnisse auf einer Ebene von 1 Kilometer mal 1 Kilometer auszuwerten. Dafür wurde das gesamte Bundesgebiet in entsprechende Quadrate aufgeteilt und diesen Gitterzellen die im Zensus auf Anschriftenebene erhobenen Ergebnisse zugeordnet. Ein spezielles Geheimhaltungsverfahren stellt dabei sicher, dass von den veröffentlichten Ergebnissen niemals auf Informationen über Einzelpersonen geschlossen werden kann.

Durch einen einfachen Klick auf das entsprechende Quadrat ist es im Zensusatlas für Jedermann möglich, Informationen zur Bevölkerungszahl, zum Durchschnittsalter, zur Haushaltsgröße oder zur Leerstandsquote aufzurufen.

Um den Zensusatlas nutzerfreundlich zu gestalten und eine Orientierung zu ermöglichen, ist eine Hintergrundkarte vorhanden zu der bei Bedarf auch Flüsse, Autobahnen oder Verwaltungsgrenzen eingeblendet werden können. Die angezeigten Karten mit den darin enthaltenen Ergebnissen können unproblematisch heruntergeladen und gespeichert werden.

Neben der Browser gestützten Nutzung im Internet, ist es möglich, die Karten in eigene Geografische Informationssysteme (GIS) als „Web Map Service“ (WMS) einzubinden.

Lebenserwartung der Thüringer leicht gestiegen

Für den Berichtsraum 2010/2012 liegt die Lebenserwartung eines neugeborenen Jungen bei 76,8 Jahren und die eines Mädchens bei 82,6 Jahren. Das sind jeweils 3,3 bzw. 2,5 Jahre mehr als noch 1998/2000. Bezogen auf den Zeitraum 1988/1990 sind es sogar 6,9 bzw. 6,6 Jahre mehr. Das geht aus der durchgeführten Neuberechnung der allgemeinen Sterbetafel des Statistischen Bundesamtes auf Grundlage der Ergebnisse des Zensus 2011 hervor.

Im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt ist die Lebenserwartung in Thüringen bei neugeborenen Jungen noch 0,9 Jahre niedriger und bei neugeborenen Mädchen 0,2 Jahre. Für neugeborene Jungen wurde demnach in Deutschland im Berichtszeitraum 2010/2012 eine Lebenserwartung von 77,7 Jahren und für neugeborene Mädchen eine Lebenserwartung von 82,8 Jahren errechnet.

Auch bei älteren Thüringern ist ein Anstieg der Lebenserwartung zu beobachten. Wer als Mann heute mit 65 Jahren in Rente geht, hat rein rechnerisch noch 17,0 Jahre vor sich. Die Frauen im selben Alter können mit 20,3 Jahren rechnen. Das sind 4,3 bzw. 4,7 Jahre mehr als 1988/1990. Auch die hochaltrigen Menschen können, einmal das Alter von 80 Jahren erreicht, durchschnittlich noch auf weitere 7,4 Jahre bei Männern bzw. 8,8 Jahre bei Frauen hoffen.

Bitte beachten:

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist eine wichtige theoretische Kennziffer der Sterbetafel und umfasst die durchschnittliche Zahl von zusätzlichen Lebensjahren, die ein Mensch auf Basis der für einen bestimmten Zeitraum (zumeist 3 Jahre) geltenden altersspezifischen Sterblichkeitsverhältnisse voraussichtlich noch leben würde. Sie wird sowohl für Neugeborene als auch für jedes bereits erreichte Alter als fernere durchschnittliche Lebenserwartung berechnet. Dabei hat das überstandene Risiko, vor Vollendung des nächsten Lebensjahres zu sterben, stets einen Gewinn an Lebenserwartung zur Folge.

Ab dem Berechnungszeitraum 2010/2012: Grundlage der Berechnung der Allgemeinen Sterbetafel sind die Ergebnisse des Zensus 2011.

Zum Männertag am 14. Mai

In Thüringen lebten im Jahresdurchschnitt 2014 insgesamt 932 Tausend Männer im Alter von 15 Jahren und mehr. Das waren 49 Prozent der Bevölkerung in diesem Alter. 53 Prozent von ihnen waren verheiratet, 36 Prozent ledig, 8 Prozent geschieden und 4 Prozent verwitwet.

288 Tausend Männer waren 15 bis unter 40 Jahre sowie 420 Tausend 40 bis unter 65 Jahre alt. 225 Tausend Männer befanden sich im Rentenalter von 65 und mehr Jahren. 60 Prozent der Männer waren erwerbstätig, 4 Prozent erwerbslos und 36 Prozent Nichterwerbspersonen.

Die Ergebnisse des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung zeigen, dass von den 155 Tausend Vätern die in 2014 mit minderjährigen Kindern zusammen wohnten, der überwiegende Teil (95 Prozent) in einer Ehe oder Lebenspartnerschaft lebt. 5 Prozent bzw. 7 Tausend Väter waren alleinerziehend.

Zum Muttertag am 10. Mai

In Thüringen lebten im Jahresdurchschnitt 2014 insgesamt 196 Tausend Mütter im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren, die 290 Tausend minderjährige Kinder betreuten. 132 Tausend dieser Frauen bzw. 67 Prozent standen aktiv im Berufsleben. Weitere 28 Tausend Frauen hatten einen festen Arbeitsplatz, waren aber z.B. wegen Mutterschutz oder Elternzeit vorübergehend beurlaubt.

Die Ergebnisse des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, zeigen weiter, dass die Erwerbsbeteiligung der Mütter stark von der Zahl und dem Alter der Kinder abhängt. So waren im Jahr 2014 rund 68 Prozent der Mütter mit einem und mit zwei Kindern aktiv erwerbstätig. Von den Müttern mit drei und mehr Kindern waren es 57 Prozent.

65 Tausend bzw. 49 Prozent der 132 Tausend aktiv erwerbstätigen Mütter gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Bei den Gründen für die Teilzeittätigkeit gaben 66 Prozent persönliche oder familiäre Verpflichtungen an und 20 Prozent fanden keine Vollzeittätigkeit.

Von den 196 Tausend Müttern, die 2014 mit minderjährigen Kindern zusammen wohnten, lebte der größte Teil (148 Tausend Mütter bzw. 76 Prozent) mit dem Ehe- oder Lebenspartner zusammen. 47 Tausend Mütter bzw. 24 Prozent waren alleinerziehend.

Anbau auf dem Ackerland 2015: Getreideanbau fast unverändert, we- niger Winterraps, mehr Hülsenfrüchte

Nach den ersten Ergebnissen, die auf der Grundlage der Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstatter berechnet wurden, stehen bei Thüringer Landwirten zur Ernte 2015 insgesamt 358 500 Hektar mit Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) im Feld. Gegenüber 2014 entspricht das einer Erweiterung um 700 Hektar bzw. 0,2 Prozent.

Winterweizen, die anbaustärkste Getreideart, wächst auf 222 600 Hektar heran. Das sind rund 1 400 Hektar (1 Prozent) mehr als im Vorjahr. Die Anbaufläche bei Wintergerste umfasst zurzeit 71 300 Hektar. Das sind 800 Hektar bzw. 1 Prozent weniger als im vergangenen Jahr. Sommergerste, die hauptsächlich als Braugerste angebaut wird, wurde in diesem Jahr auf 29 900 Hektar ausgedrillt. Das sind rund 2 100 Hektar (7 Prozent) mehr als im Vorjahr. Bei Roggen und Wintermenggetreide (WMG) stehen 9 700 Hektar im Feld. Gegenüber 2014 bedeutet das ein Minus von 1 200 Hektar bzw. 11 Prozent.

Winterraps steht nach den ersten vorläufigen Ergebnissen auf 112 200 Hektar. Damit wurde die Fläche gegenüber dem Vorjahr um 11 300 Hektar bzw. 9 Prozent reduziert.

Erweitert wurde der Anbau von Hülsenfrüchten. Die Anbaufläche für Futtererbsen steigt von 5 600 Hektar im Jahr 2014 um 7 000 Hektar (126 Prozent) auf 12 600 Hektar. Ackerbohnen werden in diesem Jahr auf 4 900 Hektar erzeugt und entspricht damit einer Flächenzunahme von 2 600 Hektar bzw. 110 Prozent.

Der Anbau von Zuckerrüben erfolgt auf einer Fläche von 7 100 Hektar und sinkt damit gegenüber 2014 um 1 500 Hektar bzw. 17 Prozent. Kartoffeln werden nach derzeitiger Anbauplanung der Betriebe auf 1 700 Hektar gelegt, 2014 waren es 2 000 Hektar.

Ursache der Flächenrückgänge insbesondere bei Winterraps waren Schwierigkeiten bei der Herbstsaat aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse.

Weiterhin stehen die veränderten Anbauentscheidungen der Thüringer Landwirte im Zusammenhang mit der Greeningverpflichtung im Rahmen der EU-Agrarförderung ab 2015. Das Greening (dem Klima- und Umweltschutz förderliche Landbewirtschaftungsmethoden) umfasst neben dem Erhalt von Dauergrünlandflächen eine verstärkte Anbaudiversifizierung (größere Vielfalt bei der Auswahl der angebauten Feldfrüchte) sowie die Bereitstellung sogenannter ökologischer Vorrangflächen auf Ackerland.

Bitte beachten:

Die Anbauflächen für die Ernte 2015 sind Ergebnisse einer ersten Hochrechnung und nur als Anbautendenzen zu werten. Vorläufige Ergebnisse über den tatsächlichen Anbau auf dem Ackerland liefert die Bodennutzungshaupterhebung. Diese Ergebnisse werden im Juli 2015 vorliegen.

Die Thüringer Industrie 2014

Einmal jährlich werden durch das Thüringer Landesamt für Statistik Daten veröffentlicht, die ihren Ursprung im "Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden" und im "Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden" haben. Die Resultate dieser beiden Erhebungen bzw. Berichtskreise werden zusammengeführt, so dass insgesamt ein Ergebnis für die Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten entsteht.

Die 1 775 Betriebe der Thüringer Industrie mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten 2014 einen Umsatz von rund 32,0 Milliarden Euro. Mit 69 Betrieben weniger wurden 0,8 Prozent bzw. 0,3 Milliarden Euro mehr Umsatz erzielt als im Jahr 2013. Gleichzeitig waren durchschnittlich 281 Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor.

Während der Inlandsumsatz mit 22,2 Milliarden Euro Umsatz im Vergleich zum Jahr 2013 fast konstant blieb, erhöhte sich der Auslandsumsatz um 2,7 Prozent (+0,3 Milliarden Euro) auf 9,8 Milliarden Euro.

Im Branchenvergleich der Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten führten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit rund 4,5 Milliarden Euro Umsatz vor den Herstellern von Metallerzeugnissen mit 4,1 Milliarden Euro Umsatz. Auch die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln nahmen an dritter Stelle mit einem Umsatz von 3,5 Milliarden Euro einen wichtigen Platz in der Thüringer Industrie ein.

Im regionalen Ranking ist der Ilm-Kreis mit über 2,7 Milliarden Euro Umsatz Spitzenreiter. Ihm folgen der Wartburgkreis mit einem Abstand zum Ilm-Kreis von 52 Millionen Euro und der Landkreis Gotha mit einem Abstand von 118 Millionen Euro Umsatz. Mit dem Export von Waren im Wert von über einer Milliarde Euro hatte der Ilm-Kreis 2014 einen Anteil von 10,5 Prozent des gesamten Auslandsumsatzes der Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten in Thüringen.

Bitte beachten:

Der Berichtskreis des Monatsberichts umfasst die produzierenden Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes sowie von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige (jeweils einschließlich Handwerk) – ohne Baubetriebe und Betriebe der Energie- und Wasserversorgung. Der Jahresbericht erfasst jährlich die produzierenden Betriebe mit im Allgemeinen 20 bis 49 Beschäftigten von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes sowie von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige (jeweils einschließlich Handwerk), die nicht zum Monatsbericht für Betriebe berichtspflichtig sind, – ebenfalls ohne Baubetriebe und Betriebe der Energie- und Wasserversorgung.

Thüringer Industrie im Ländervergleich: Deutschlandweit 4. Platz beim Wachstum des Inlandsatzes

In den ersten zwei Monaten 2015 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (bei einem Arbeitstag weniger) um 0,2 Prozent an, während es in den neuen Bundesländern zu einem Rückgang um 0,3 Prozent und deutschlandweit um 1,3 Prozent kam.

Der Inlandsatz blieb in Thüringen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konstant, in der Summe der neuen Bundesländer wurde ein Rückgang um 2,0 Prozent und im Bundesdurchschnitt um 4,4 Prozent ermittelt. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im Inland im bundesweiten Ländervergleich den 4. Platz.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen 33,3 Prozent. Obwohl sie geringfügig (um 0,1 Prozentpunkte) höher war als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, wurden nur rund zwei Drittel des Deutschlandwertes erreicht. Gegenüber dem Vorjahreswert stiegen die Exporte um 0,6 Prozent an. Thüringen belegte im Export im bundesweiten Ländervergleich den 8. Platz.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl stieg in Thüringen in den ersten zwei Monaten 2015 zum Vorjahreszeitraum um 0,6 Prozent an. In den neuen Bundesländern betrug der Anstieg 1,4 Prozent und in Deutschland 1,1 Prozent.

Die Umsatzproduktivität ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum allgemein zurück. In Thüringen waren es 0,4 Prozent, in den neuen Bundesländern 1,7 Prozent und deutschlandweit wurden 2,4 Prozent weniger Umsatz je Beschäftigten erreicht.

Der Verdienst der Beschäftigten erhöhte sich. So stiegen die Entgelte in Thüringen um 2,9 Prozent, um 4,0 Prozent in den neuen Bundesländern und um 3,1 Prozent deutschlandweit an.

Stromerzeugung in Thüringer Kläranlagen leicht angestiegen

Das in Abwasserbehandlungsanlagen entstehende Methangemisch Klärgas wird bisher nur in 14 von circa 600 Thüringer Kläranlagen energetisch genutzt. Im Jahr 2014 wurden bei der Klärschlammbehandlung in Kläranlagen Thüringens 12,5 Millionen Kubikmeter Rohgas gewonnen.

Nahezu die gesamte Menge des zum Klärgas aufbereiteten Rohgases wurde in Stromerzeugungsanlagen sowie zu reinen Heiz- und/oder Antriebszwecken genutzt. Allein zur Stromerzeugung wurden 11,3 Millionen Kubikmeter Gas verbraucht. Mit dieser Menge konnten 22 776 Megawattstunden Strom erzeugt werden, die fast ausschließlich zur Deckung des hohen betrieblichen Strombedarfs genutzt werden. Gegenüber der Kläranlagenbefragung von vor 10 Jahren wurden 52,2 Prozent mehr Strom erzeugt.

Rein rechnerisch könnten mit der im Jahr 2014 erzeugten Menge ca. 8 670 Haushalte in Thüringen ein Jahr lang mit Strom versorgt werden.

Tag der erneuerbaren Energien – Ökostromerzeugung in Thüringen weiterhin im Aufwind

Thüringer Stromerzeugungsanlagen¹⁾ produzierten im Jahr 2013 insgesamt 7 962 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom. Mehr als die Hälfte dieser Strommenge (4 280 Millionen kWh) wurde auf Basis erneuerbarer Energien erzeugt. Damit erhöhte sich innerhalb eines Jahrzehnts der Anteil des Stromes aus erneuerbaren Energien an der Gesamtstromerzeugung von 23,3 auf 53,8 Prozent. Angemerkt werden muss jedoch, dass Thüringen knapp die Hälfte seines Strombedarfs durch Importe aus anderen Ländern decken muss.

Hatte auch im Jahr 2013 die Biomasse insgesamt den größten Anteil an der Ökostromproduktion (40,8 Prozent) inne, betrug der Anteil der Windstromerzeugung 35,0 Prozent. Absolut erzeugten die Windenergieanlagen 1 496 Millionen kWh Strom (2003: 344 Millionen kWh). Auch beachtenswert ist die Stromproduktion von Photovoltaikanlagen (sofern der Strom auch ins Netz eingespeist wird). Hier wurde ein Anteil von 17,6 Prozent (752 Millionen kWh – Vorjahr: 535 Millionen kWh) erreicht.

1) Kraftwerke der allgemeinen Versorgung, Industriekraftwerke und andere Marktteilnehmer

Maßgeblich für diese Entwicklung im Strombereich ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz, nach dem der überwiegende Teil des Stroms aus erneuerbaren Energien in das Stromnetz der allgemeinen Versorgung eingespeist und vergütet wird. Hier trägt die rechtliche Verankerung der vorrangigen Pflicht der Abnahme, Übertragung und Vergütung des „grünen“ Stroms durch die Netzbetreiber zur stetigen Erhöhung der klimafreundlichen Stromproduktion bei. Beim Nachweis der Strommengen wird nicht nur EEG-geförderter Strom, sondern auch direktvermarketer Strom statistisch erfasst.

Thüringer Bauherren pflanzen 2014 fast jedes zweite neue Wohngebäude mit Gas

Die Bauherren von neuen Wohngebäuden in Thüringen pflanzen 2014 als vorwiegende Heizquelle erstmals nach fünf Jahren wieder konventionelle Energien. Die konventionellen Energien erreichten einen Anteil von 51 Prozent (2013: 45 Prozent). Dabei dominierte mit 49 Prozent die Nutzung von Gas, 6 Prozent mehr als 2013.

Die Nutzung von Wärmepumpen, wobei zwischen Geothermie und Umweltthermie (Luft/Wasser) unterschieden wird, ließen sich nur noch 38 Prozent der Bauherren genehmigen, 7 Prozent weniger als 2013. Weitere 6 Prozent der genehmigten neuen Wohnhäuser sollen vorwiegend mit Holz beheizt werden.

Wohngebäude ohne Heizung, die aufgrund ihrer guten Wärmedämmung nicht über ein klassisches Heizsystem, ggf. aber über Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung verfügen, wurden 2014 keine geplant. 2013 wurden 9 Wohngebäude ohne Heizung genehmigt.

In neuen Wohngebäuden pflanzen wiederum 54 Prozent der Bauherren eine Zusatzheizung. Hier dominierten 2014 Holzheizungen. Knapp jedes dritte geplante neue Wohngebäude wird zusätzlich mit einer Holzheizung ausgestattet sein.

Die beliebteste Kombination von vorwiegend genutzter Heizenergie und Zusatzheizung ist 2014 die Gasheizung, die mit einer Holzheizung ergänzt wird (15 Prozent).

Neben den Angaben der verwendeten Heizenergie wurden auch Daten der verwendeten Energien zur Warmwasserbereitung erhoben. Hier wurde festgestellt, dass das Warmwasser bei 40 Prozent der geplanten neuen Wohngebäude überwiegend mit dem Energieträger Gas erhitzt werden soll. Der Anteil der Wärmepumpen (Geothermie und Umweltthermie) lag bei 36 Prozent (2013: 43 Prozent).

Bitte beachten:

Erneuerbare Energien: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas, sonst. Biomasse

Mehr Verkehrsunfälle im Februar 2015 als im Vorjahresmonat

Auf Thüringer Straßen ereigneten sich nach vorläufigen Ergebnissen im Februar dieses Jahres 3 736 Unfälle. Es wurden 56 Unfälle bzw. 1,5 Prozent mehr registriert als im Februar 2014. Gegenüber Januar sanken die Unfallzahlen um 461 bzw. elf Prozent.

Bei den 375 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 512 Personen. Das ist eine Person mehr als im Februar 2014 bzw. 52 Personen weniger als im Vormonat. Fünf Personen kamen ums Leben, eine Person weniger als im Vorjahresmonat. Jeder 5. der bei einem Unfall verunglückte, erlitt schwere Verletzungen. Im Februar waren 108 Personen betroffen. Es gab elf Schwerverletzte mehr als im Februar 2014. Die Anzahl der Leichtverletzten belief sich auf 399 Personen, neun Personen weniger als noch vor einem Jahr.

Die Unfälle mit Personenschaden unter Alkoholeinfluss sanken auch in diesem Monat wieder deutlich gegenüber dem Vorjahresmonat. Im Februar wurden 16 derartige Unfälle registriert. Das waren zwölf Unfälle unter Alkoholeinwirkung bzw. 42,9 Prozent weniger als vor Jahresfrist.

Rund 8 Prozent mehr Studierende mit Deutschlandstipendium im Jahr 2014 an Thüringer Hochschulen

Im Jahr 2014 erhielten 397 Studierende in Thüringen ein Deutschlandstipendium nach dem Stipendienprogramm-Gesetz. Die Zahl der Stipendiaten stieg im Vergleich zum Jahr 2013 um 29 Studierende bzw. 7,9 Prozent. Mit 192 geförderten Studentinnen lag der Frauenanteil bei 48,4 Prozent.

In Thüringen können Stipendien nach dem Stipendienprogramm-Gesetz an zehn Hochschulen vergeben werden. Im Jahr 2014 wurden an den Universitäten in Thüringen 21,2 Prozent mehr Stipendien vergeben als noch im Jahr davor, an den Fachhochschulen 4,6 Prozent weniger. Mit 21,9 Prozent waren die meisten Studierenden, die mit einem Deutschlandstipendium gefördert wurden, an der Friedrich-Schiller-Universität Jena eingeschrieben (87 Studierende).

Die meisten geförderten Studierenden konnten im Jahr 2014 mit einem Anteil von 36,0 Prozent in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften verzeichnet werden. 86 Stipendiaten (21,7 Prozent) wurden von den Thüringer Hochschulen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gemeldet, 72 Stipendiaten (18,1 Prozent) in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften. Die übrigen 24,2 Prozent der geförderten Studierenden verteilen sich auf die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (47), Kunst, Kunstwissenschaft (30), Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (14) sowie Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (4) und Sport (1).

Die Deutschlandstipendien in Höhe von monatlich 300 Euro werden je zur Hälfte vom Bund und von privaten Mittelgebern finanziert. Im Jahr 2014 wurden 497 600 Euro von privaten Mittelgebern zur Finanzierung der Stipendienförderung beigetragen. Das waren 14,7 Prozent mehr als 2013. Wie im Jahr zuvor stammten diese Fördermittel auch 2014 zum Großteil von Kapitalgesellschaften (147 000 Euro).

Internationaler Hebammentag am 05. Mai – 2013 Dritthöchste Geburtenzahl seit der Jahrtausendwende

Von den 503 Hebammen und Entbindungshelferinnen waren am 31.12.2013 weit mehr als die Hälfte freiberuflich tätig. Die 294 Geburtshelferinnen waren thüringenweit unterwegs, um die Schwangeren, die Gebärenden und die Mütter mit ihren Babys zu unterstützen.

In den Thüringer Krankenhäusern arbeiteten 209 fest abgestellte Hebammen und Entbindungshelferinnen. Außerdem waren Ende 2013 noch 54 Beleghebammen und Entbindungspflegerinnen im Krankenhaus beschäftigt. Das Leben begann für die meisten Säuglinge im Jahr 2013 im Krankenhaus. 16 191 Frauen brachten 16 338 lebendgeborene Kinder in diesen Einrichtungen zur Welt.

2013 war das drittstärkste Geburtsjahr seit der Jahrtausendwende. In Thüringen kamen 17 426 Babys im Jahr 2013 zur Welt. Es wurden 8 484 Mädchen und 8 942 Jungen geboren. Darunter 255 Zwilling- und drei Drillingspaare. Pro Tag waren es in Thüringen durchschnittlich 48 neue Erdenbürger.

Weniger Wohngeldhaushalte in Thüringen am Jahresende 2013

Am 31.12.2013 bezogen 28 939 Thüringer Haushalte Wohngeld. Das waren 7 033 Haushalte bzw. 19,6 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Das waren 2,6 Prozent aller privaten Haushalte. Am Jahresende 2012 entsprach dies noch einem Anteil von 3,3 Prozent.

Zwei Drittel der Wohngeldhaushalte (66,6 Prozent) waren 1-Personen-Haushalte, 14,6 Prozent 2-Personen-Haushalte und 7,1 Prozent 3-Personen-Haushalte. Bei weiteren 6,9 Prozent handelte es sich um Haushalte mit 4 Personen, bei 4,8 Prozent um Haushalte mit 5 und mehr Personen. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch betrug 98 Euro (Ende 2012: 100 Euro), jener der reinen Wohngeldhaushalte 94 Euro (Ende 2012: 95 Euro) und der von wohngeldrechtlichen Teilhaushalten 127 Euro (Ende 2012: 127 Euro).

Ende 2013 waren 25 259 bzw. 87,3 Prozent aller Wohngeldhaushalte reine Wohngeldhaushalte, in denen alle Haushaltsmitglieder einen Anspruch auf Wohngeld hatten. Gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt sank diese Zahl um 5 392 Haushalte. Leistungen nach dem Wohngeldgesetz (WoGG) wurden 89,9 Prozent der reinen Wohngeldhaushalte (22 699 Haushalte) als Mietzuschuss gewährt. Als Wohnungs- bzw. Hauseigentümer bezogen 2 560 reine Wohngeldhaushalte einen Lastenzuschuss.

Mehr als die Hälfte der Haupteinkommensbezieher²⁾ (55,0 Prozent bzw. 13 885 Haushalte) waren Rentner und Pensionäre. Der Anteil der erwerbstätigen Haupteinkommensbezieher lag bei 29,8 Prozent (7 529 Haushalte), jener der Arbeitslosen bei 5,7 Prozent (1 445 Haushalte).

12,7 Prozent der Wohngeldhaushalte bzw. 3 680 Haushalte waren wohngeldrechtliche Teilhaushalte in so genannten Mischhaushalten, in denen Personen mit und ohne Wohngeldanspruch wohnten. Von diesen Haushalten erhielten 3 577 bzw. 97,2 Prozent Leistungen als Mietzuschuss und nur 103 bzw. 2,8 Prozent als Lastenzuschuss.

²⁾ Die Angaben zur sozialen Stellung werden erstmalig ab 2013 nach der im Wohngeldantrag angegebenen Haupteinkommensquelle des jeweiligen zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieds ausgewiesen. Davor wurde lediglich die soziale Stellung des Antragstellers erfasst.

Zahl der Thüringer Braustätten tendenziell rückläufig

Um den Bierdurst im Freistaat sowie in anderen deutschen Regionen und im Ausland zu stillen, wurden im Jahr 2014 in Thüringen 33 von deutschlandweit 1352 Braustätten betrieben. Somit blieb die Zahl der Braustätten gegenüber dem Jahr zuvor konstant. Längerfristig betrachtet muss jedoch ein enormer Rückgang bei der Zahl der Brauereien und Bierlager in den letzten Jahren verzeichnet werden, im Jahr 2010 gab es hiervon noch 44 Braustätten.

Von den Thüringer Brauereien und Bierlagern wurden im Jahr 2014 insgesamt 3,5 Millionen Hektoliter Bier³⁾ abgesetzt, darunter 2,9 Millionen Hektoliter im Inland.

Der Landeshaushalt profitierte von den Biertrinkern, jedoch geringer als die Jahre zuvor. Aufgrund des seit Jahren tendenziell sinkenden Bierabsatzes innerhalb der Bundesgrenze fällt auch mit 24,5 Millionen Euro die Biersteuer geringer aus als in den Vorjahren. Je Hektoliter versteuertem Bier nahm der Freistaat im Durchschnitt 8,38 Euro bzw. 4,2 Cent je Halbliterflasche ein.

Die Biersteuer wird zwar vom Zoll erhoben, ist aber eine Landessteuer. Ihr unterliegen Bier aus Malz und bierhaltige Mischgetränke. Entscheidend für die Höhe der Steuern ist der Stammwürzgehalt des Bieres. Im Steuerhaushalt 2013 des Freistaates erbrachte die Biersteuer 13 Prozent der eingenommenen Landessteuern.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

³⁾ Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung der Zentralstelle Biersteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

Inflationsrate in Thüringen im April mit 0,7 Prozent über dem Vorjahresniveau

Die Jahresteuerrate stieg von 0,5 Prozent im März 2015 auf 0,7 Prozent im April 2015. Im Monatsvergleich blieb der Verbraucherpreisindex mit einem Indexstand von 106,7 Prozent (Basis 2010=100) konstant.

Im Jahresvergleich wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im Durchschnitt ein um 0,7 Prozent höheres Niveau als im Vorjahresmonat aus. Damit liegt die Inflationsrate weiterhin seit Mai 2014 unter der 1-Prozent Marke.

Die schwache Jahresteuerrate ist unter anderem auf die unter dem Vorjahresniveau liegenden Preise der Mineralölprodukte (-10,6 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 21,3 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 7,2 Prozent nach. Weitere Preissenkungen wurden im Bereich Nachrichtenübermittlung (-1,2 Prozent) beobachtet. Während die Preise in den anderen Warengruppen deutlich über dem Vorjahresmonat liegen. Dies betrifft insbesondere das Bildungswesen (4,0 Prozent), alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,3 Prozent), andere Waren und Dienstleistungen (2,7 Prozent) sowie Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen (2,5 Prozent).

Die Preisentwicklung der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke (0,8 Prozent) verlief innerhalb dieser Warengruppe sehr unterschiedlich. Teurer wurden im Jahresvergleich z.B. Kaffee, Tee, Kakao (11,9 Prozent), darunter der Bohnenkaffee (18,9 Prozent). Die Preise stiegen für Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren (4,3 Prozent), darunter die Schokoladentafeln (16,4 Prozent). Gemüse wurde um durchschnittlich 3,9 Prozent teurer, darunter Lauch oder Sellerie (31,4 Prozent) oder Kopf- bzw. Eisbergsalat (30,0 Prozent). Rückläufige Preise wurden bei Mineralwasser, Limonaden und Säften (-4,2 Prozent), Molkereiprodukten und Eiern (-3,1 Prozent) sowie für Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchten (-2,3 Prozent) binnen Jahresfrist beobachtet.

Im Vergleich zum Vormonat blieb der Indexstand von 106,7 Prozent unverändert. Preiserhöhungen wurden im Wesentlichen durch Preissenkungen ausgeglichen. Deutliche Preissteigerungen wurden für Bekleidung und Schuhe (1,4 Prozent), im Bereich Verkehr (1,2 Prozent), darunter die Kraftstoffe (3,8 Prozent) oder für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (0,8 Prozent), darunter zum saisonalen Grillbeginn, die Bratwurst (7,4 Prozent), berechnet. Günstiger verlief die Preisentwicklung binnen Monatsfrist für feste Brennstoffe (-2,7 Prozent), Heizöl (-1,5 Prozent) oder für Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren (-0,6 Prozent).

Bruttoinlandsprodukt in Thüringen im Jahr 2014 über 54 Milliarden Euro

Das Bruttoinlandsprodukt Thüringens, der Wert der in Thüringen produzierten Güter und der in Thüringen erbrachten Dienstleistungen, erreichte im Jahr 2014 ein Volumen von 54,3 Milliarden Euro. Das Bruttoinlandsprodukt Thüringens lag im Jahr 2014 nominal um 3,3 Prozent über dem des Jahres 2013. Preisbereinigt erzielte Thüringen im Jahr 2014 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 Prozent.

Im gleichen Zeitraum stieg das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland sowie im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) preisbereinigt ebenfalls um 1,6 Prozent und im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 1,4 Prozent.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zeigen, verzeichneten im Jahr 2014 Baden-Württemberg (+ 2,4 Prozent) und Berlin (+ 2,2 Prozent) das höchste Wirtschaftswachstum unter den Bundesländern, Sachsen-Anhalt (+0,4 Prozent), Bremen (+0,7 Prozent) und Brandenburg (+0,9 Prozent) dagegen die niedrigsten Wachstumsraten.

In Thüringen verlief die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche im Jahr 2014 uneinheitlich.

Dabei verzeichneten die anteilmäßig kleineren Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+ 8,2 Prozent) und Baugewerbe (+ 2,9 Prozent) die größeren Wachstumsraten. Im Verarbeitenden Gewerbe (+ 1,3 Prozent) und im Dienstleistungsbereich (+ 1,5 Prozent) lagen die Wachstumsraten etwas niedriger. Das Verarbeitende Gewerbe, viele Jahre der Wachstumsmotor der Thüringer Wirtschaft, erreichte im Vergleich der Bundesländer im Jahr 2014 mit seiner Wachstumsrate lediglich den 11. Platz.

Der Anteil Thüringens an der gesamtwirtschaftlichen Leistung in Deutschland lag im Jahr 2014 bei 1,9 Prozent.

An der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung waren im Jahr 2014 in Thüringen insgesamt 1047 900 Erwerbstätige beteiligt. Das waren 1 300 Personen bzw. 0,1 Prozent mehr als im Jahr 2013.



Sylvia Schlapp
 Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
 Controlling, Forschungsdatenzentrum
 Telefon: 03 61 37-84130
 E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Thüringer Betrieben des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe verlief im Monat Februar 2015 positiv. Sowohl die Umsätze als auch die Produktivität und die Beschäftigtenzahlen lagen über den Werten vom Februar 2014 (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Im Vergleich zum Januar dieses Jahres konnten ebenfalls alle genannten Kennziffern gesteigert werden (bei einem Arbeitstag weniger).

Im Bauhauptgewerbe gingen die Beschäftigtenzahl und die Umsätze gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat zurück; bei der Produktivität und den Auftragseingängen konnten allerdings starke Zuwächse verzeichnet werden. Gegenüber dem Vormonat wurde nur bei der Beschäftigtenzahl ein leichter Rückgang registriert, alle anderen genannten Kennziffern lagen über dem Vormonatsniveau.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im Februar 2015 gegenüber dem Vormonat zurück und lag auch deutlich unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

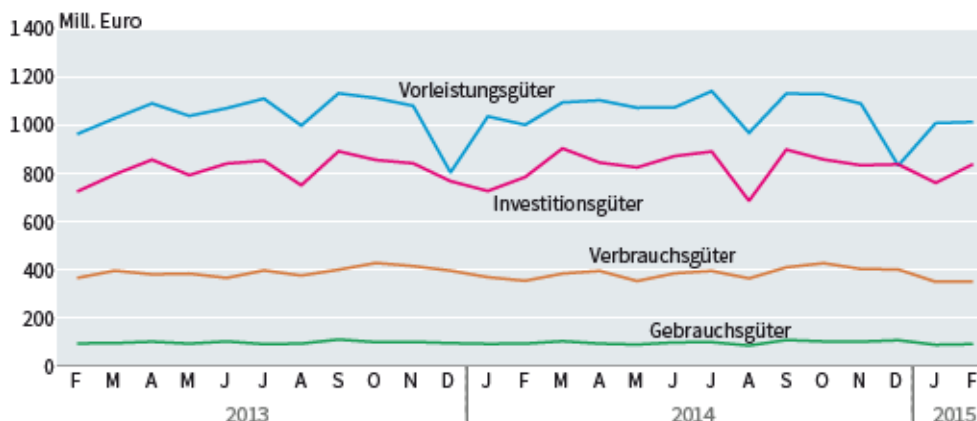
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Februar 2015 beim Umsatz mit 2298 Mill. Euro einen um 2,0 Prozent höheren Wert als im Februar 2014 (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahresmonat konnten die zwei Hauptgruppen Investitionsgüterproduzenten (+4,7 Prozent) und Vorleistungsgüterproduzenten (+1,3 Prozent) verzeichnen. Dagegen ging der Umsatz bei den Hauptgruppen Gebrauchsgüterproduzenten um 2,4 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 1,1 Prozent zurück.

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Umsatz insgesamt um 3,9 Prozent (bei einem Arbeitstag weniger). Dabei konnten alle vier Hauptgruppen Umsatzzuwächse verzeichnen, darunter am stärksten die Investitionsgüterproduzenten (+10,1 Prozent).

Umsatz stieg gegenüber
 Februar 2014

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

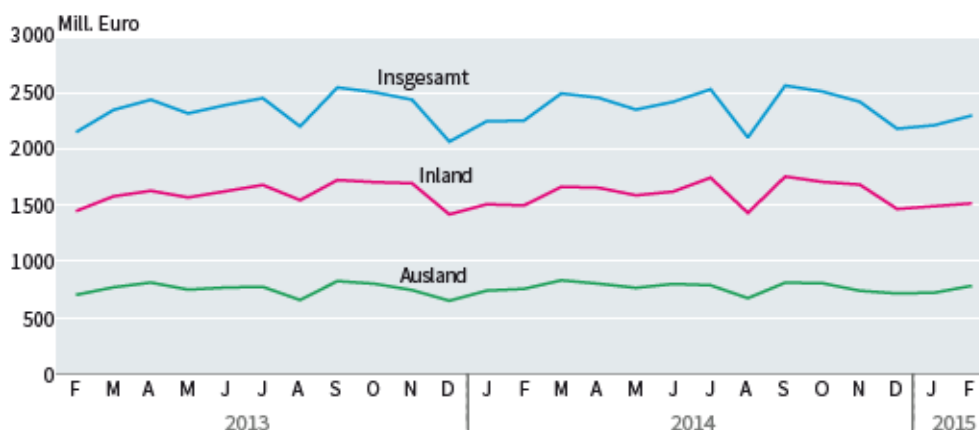


Investitionsgüterproduzenten verzeichneten höchsten Anstieg beim Inlandsumsatz

Der *Inlandsumsatz* stieg im Februar 2015 auf einen Wert von 1516 Mill. Euro, 1,7 Prozent mehr als im Vormonat. Im Vergleich zum Februar 2014 konnte ein Anstieg um 1,2 Prozent erreicht werden. Bei zwei von vier Hauptgruppen konnten Umsatzzuwächse gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnet werden, darunter wiesen die Investitionsgüterproduzenten mit +5,5 Prozent den größten prozentualen Anstieg auf. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-4,4 Prozent) und den Verbrauchsgüterproduzenten (-3,6 Prozent) ging der Inlandsumsatz zurück.

Der *Auslandsumsatz* erreichte im Februar 2015 ein Niveau von 782 Mill. Euro und lag damit deutlich über dem Niveau vom Vormonat (+8,4 Prozent) und war um 3,5 Prozent höher als im Februar 2014.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Höchste Exportquote bei den Investitionsgüterproduzenten

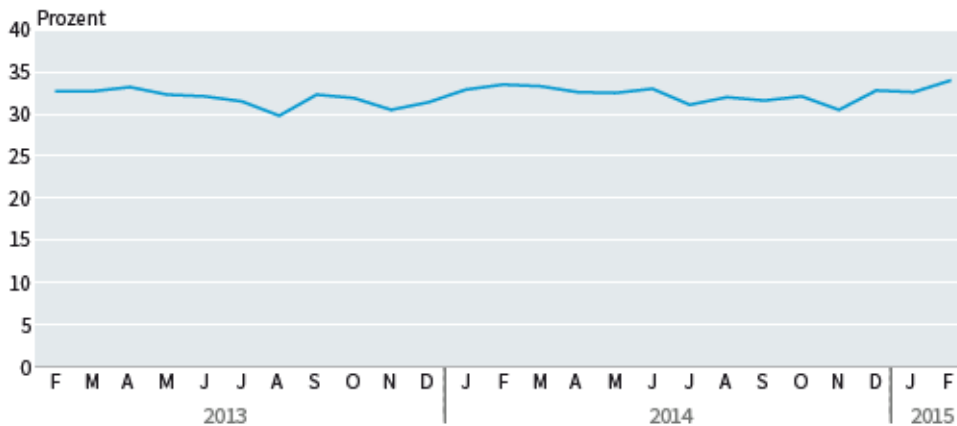
Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmonat 34,0 Prozent (Vormonat: 32,6 Prozent) und war damit um 0,5 Prozentpunkte höher als im gleichen Vorjahresmonat. Die höchste Exportquote erreichte im Februar 2015 dabei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten (40,5 Prozent).

Der Exportzuwachs gegenüber Februar 2014 wurde maßgeblich von der Hauptgruppe Verbrauchsgüterproduzenten (+13,3 Prozent) beeinflusst. Exportrückgänge wurden nur bei den Investitionsgüterproduzenten (-1,2 Prozent) verzeichnet.

Bei einer kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis Februar 2015 betrug der Zuwachs des Gesamtumsatzes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahreszeitraum 0,2 Prozent bzw. 9 Mill. Euro (bei einem Arbeitstag weniger). Der Inlandsumsatz blieb dabei fast konstant und der Auslandsumsatz stieg um 0,6 Prozent bzw. 9 Mill. Euro.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz stieg minimal von 33,2 Prozent in den ersten zwei Monaten des Jahres 2014 auf 33,3 Prozent in den ersten zwei Monaten des Jahres 2015. Die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten hatte mit 39,4 Prozent weiterhin die höchste Exportquote, lag aber um 0,8 Prozentpunkte unter der Exportquote des Vorjahreszeitraums. In allen anderen Hauptgruppen konnte ein Zuwachs bei der Exportquote ermittelt werden.

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

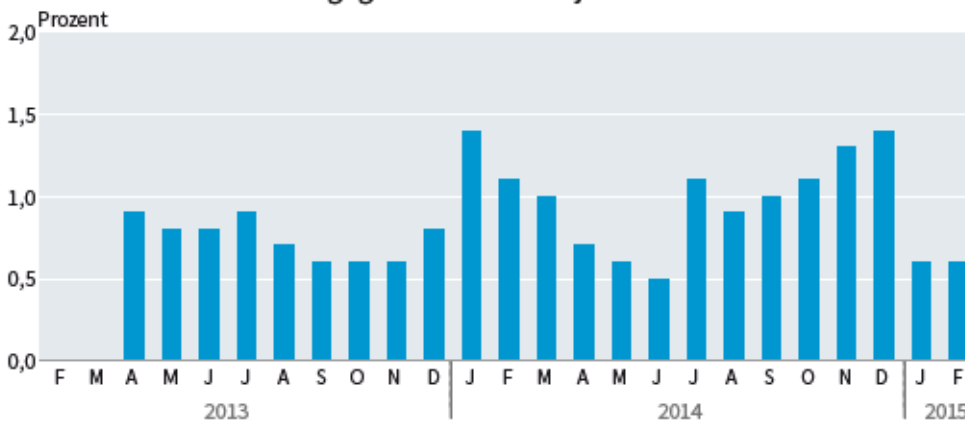


Einen Umsatzanstieg verzeichnete in den ersten zwei Monaten des Jahres 2015 nur die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten (+3,2 Prozent), bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-3,3 Prozent), den Verbrauchsgüterproduzenten (-2,0 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-1,0 Prozent) ging der Umsatz dagegen zurück.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Februar 2015 gegenüber dem Vormonat minimal erhöht (+0,1 Prozent bzw. +155 Personen). Mit 139 311 Personen war die Anzahl der Beschäftigten auch höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat (+0,6 Prozent bzw. 860 Personen).

Beschäftigtenzahl über dem Vorjahresniveau

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Während in der Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten (+3,2 Prozent bzw. +1 453 Personen) gegenüber Februar 2014 ein Beschäftigtenzuwachs verbucht werden konnte, ging die Beschäftigtenzahl bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-2,1 Prozent bzw. -480 Personen) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-2,1 Prozent bzw. -136 Personen) zurück. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten blieb die Beschäftigtenzahl fast konstant (+23 Personen).

Beschäftigtenanstieg hauptsächlich in der Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten

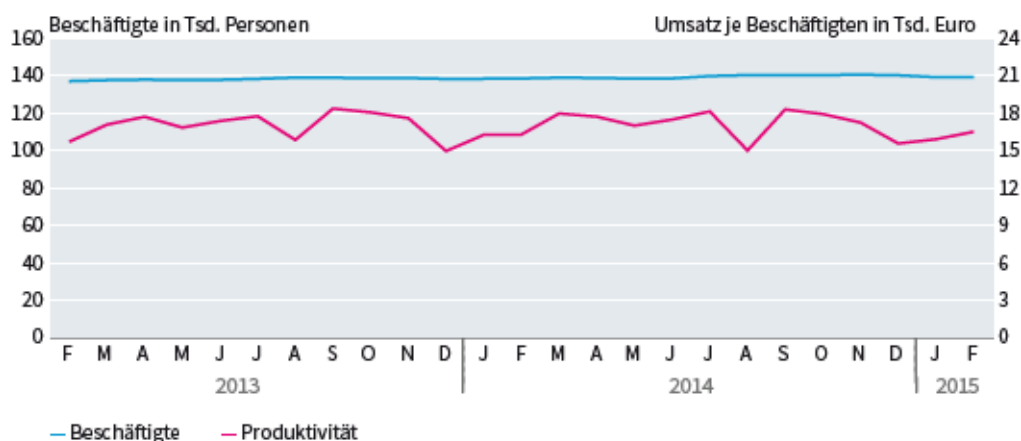
Die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten hatte mit 64 946 Beschäftigten nach wie vor den höchsten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (46,6 Prozent).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag in den ersten zwei Monaten des Jahres 2015 leicht über dem Vorjahresniveau (0,6 Prozent).

Produktivität höher als im Februar 2014 Der Umsatz je Beschäftigten betrug im Monat Februar diese Jahres 16494 Euro (Vormonat: 15896 Euro) und war damit um 1,3 Prozent höher als im Februar 2014.

Die höchste Produktivität erreichte mit 18 129 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten. Im Vergleich zum Monat Februar 2014 stieg die Produktivität in drei Hauptgruppen an, darunter am stärksten wiederum bei den Investitionsgüterproduzenten (+1,4 Prozent). In der Hauptgruppe Gebrauchsgüterproduzenten ging die Produktivität leicht (-0,3 Prozent) zurück.

Beschäftigte und Produktivität im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Zeitraum Januar bis Februar 2015 musste ein Produktivitätsrückgang gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum von 0,4 Prozent verbucht werden. Allein in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten konnte ein Produktivitätsanstieg (+0,2 Prozent) verzeichnet werden.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Februar 2015 mit 18 581 Tsd. Stunden um 1,4 Prozent niedriger als im Februar des Vorjahres und lagen auch um 3,0 Prozent unter dem Wert vom Januar 2015. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,7 Stunden (Februar 2014: 6,8 Stunden; Januar 2015: 6,6 Stunden).

Auftragslage im Februar über Vorjahresniveau Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sank im Februar 2015 im Vergleich zum Vormonat um 0,8 Prozent auf einem Indexstand von 108,4; lag aber über dem Niveau des Vorjahresmonats (+0,8 Prozent). Während die Auftragseingänge gegenüber Februar 2014 aus dem Inland um 1,7 Prozent anstiegen, gingen diese aus dem Ausland um 0,9 Prozent zurück.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100

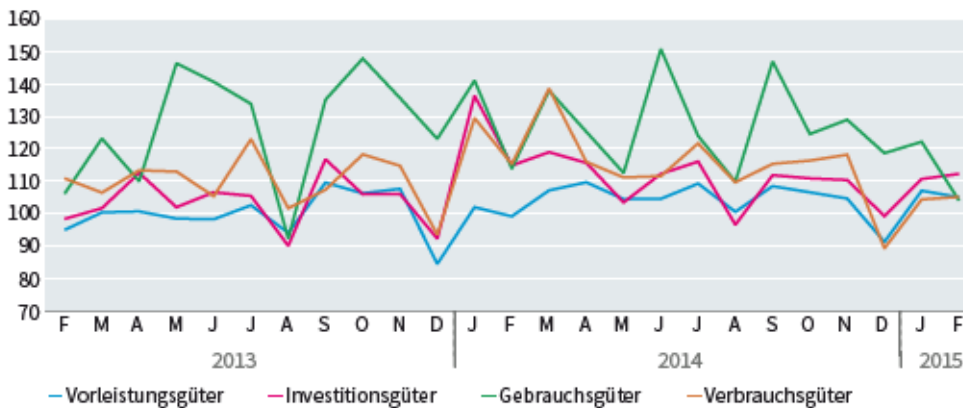


Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (2010 = 100) von durchschnittlich 108,9 in den ersten zwei Monaten des Jahres 2015 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 4,5 Prozent unterschritten. Der Rückgang resultierte sowohl aus den geringeren Auftragseingängen aus dem Inland (-3,9 Prozent) als auch auf niedrigere Auftragseingänge aus dem Ausland (-5,8 Prozent).

Weniger Auftragseingänge als im Vorjahreszeitraum

Die Auftragseingänge sind in diesem Zeitraum, mit Ausnahme der Vorleistungsgüterproduzenten (+5,4 Prozent), in allen Hauptgruppen zurückgegangen, darunter am stärksten bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-14,4 Prozent).

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen Volumenindex 2010 = 100



Bauhauptgewerbe

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat Februar 2015 einen Umsatz von 89 Mill. Euro, 10,4 Prozent mehr als im Vormonat, jedoch 6,4 Prozent weniger als im Februar 2014.

Umsatz im Bauhauptgewerbe deutlich höher als im Vormonat

Der Umsatzrückgang gegenüber Februar 2014 wurde im baugewerblichen Umsatz von allen drei Bausparten verursacht, dabei ging der baugewerbliche Umsatz im Wohnungsbau am stärksten zurück (-20,1 Prozent).

In der Summe der ersten zwei Monate 2015 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 10,0 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Auch hier mussten in allen drei Bereichen niedrigere Umsätze verzeichnet werden. Der baugewerbliche Umsatz im gewerblichen Bau ging um 12,0 Prozent zurück, im öffentlichen und Straßenbau um 8,0 Prozent und im Wohnungsbau um 6,0 Prozent.

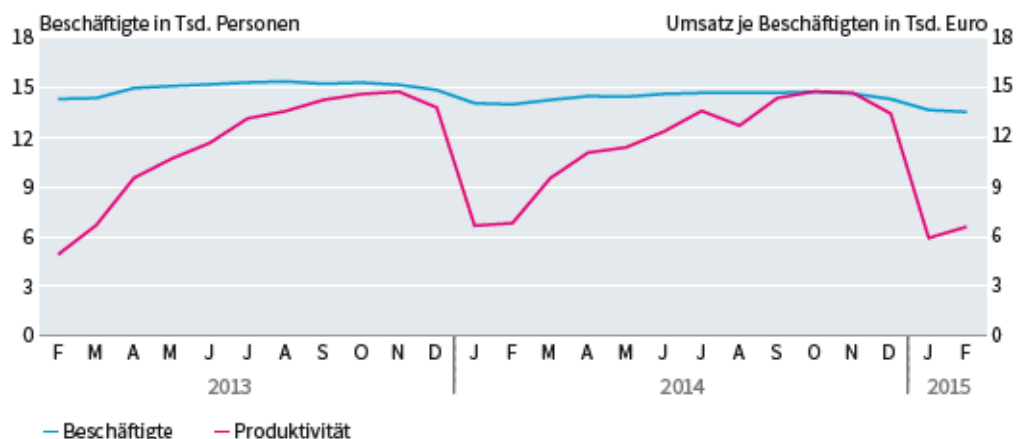
Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Bauhauptgewerbe im Februar 2015 leicht verringert. Mit insgesamt 13485 Beschäftigten waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 0,9 Prozent bzw. 118 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum Februar 2014 war die Beschäftigtenzahl um 3,3 Prozent bzw. 453 Personen gesunken.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Februar 2015 (13544 Personen) war um 3,1 Prozent bzw. 430 Personen niedriger als im vergleichbaren Zeitraum 2014.

Durch den Umsatzanstieg bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang im Monat Februar 2015 stieg die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vormonat um 11,3 Prozent auf 6582 Euro (Vormonat: 5912 Euro). Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sank allerdings das Produktivitätsniveau um 3,2 Prozent.

Produktivitätsniveau höher als im Vormonat

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



In den ersten zwei Monaten des Jahres 2015 lag die Produktivität im Bauhauptgewerbe durchschnittlich um 7,2 Prozent unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres, da der Umsatz stärker zurückging als die Zahl der Beschäftigten.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich im Februar 2015 im Vergleich zum Vormonat um 8,8 Prozent auf 893 Tsd. Stunden erhöht, lag aber damit deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (-11,8 Prozent). Im Vergleich zum Februar 2014 gingen dabei die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 21,7 Prozent zurück, im gewerblichen Bau um 11,5 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 9,6 Prozent.

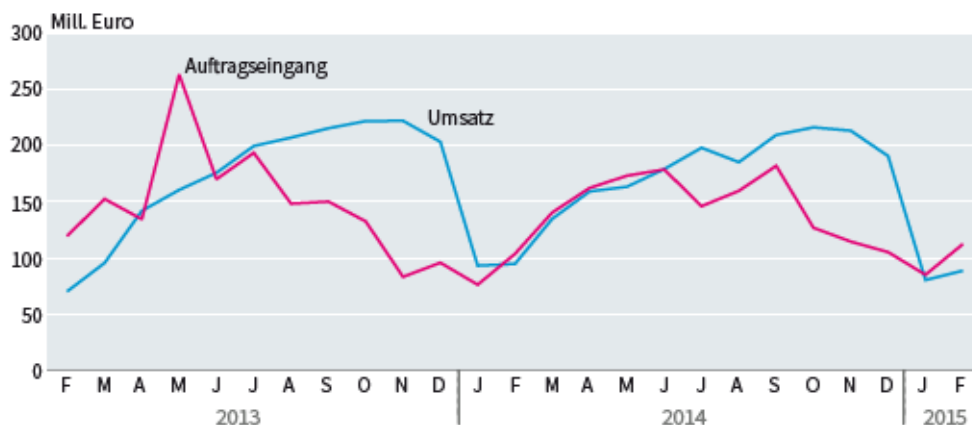
Im Zeitraum Januar bis Februar 2015 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 12,0 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, dabei im gewerblichen Bau um -13,6 Prozent, im Wohnungsbau um -13,4 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um -10,5 Prozent.

Auftragslage hat sich gegenüber Vormonat deutlich verbessert

Die Auftragslage hat sich im Bauhauptgewerbe im Februar 2015 deutlich verbessert. Im Vergleich zum Vormonat stieg der Auftragseingang um 32,0 Prozent bzw. 27 Mill. Euro auf 112 Mill. Euro. Diese positive Entwicklung ist hauptsächlich auf den Bereich öffentlicher und Straßenbau zurückzuführen (+54,6 Prozent bzw. +23 Mill. Euro). Im Wohnungsbau stieg der Auftragseingang um 13,3 Prozent bzw. eine Mill. Euro an und beim gewerblichen Bau um 8,1 Prozent bzw. 3 Mill. Euro.

Im Vergleich zum Februar 2014 sind die Auftragseingänge insgesamt um 8,3 Prozent bzw. 9 Mill. Euro gestiegen, wobei dieser Zuwachs am stärksten im gewerblichen Bau (+34,4 Prozent bzw. 9 Mill. Euro) zu verzeichnen war. Im öffentlichen und Straßenbau stiegen sie geringfügig um 0,4 Prozent bzw. 262 Tsd. Euro an. Im Wohnungsbau musste allerdings ein Rückgang der Auftragseingänge um 7,8 Prozent bzw. 864 Tsd. Euro verbucht werden.

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das Volumen der Auftragseingänge betrug in den ersten beiden Monaten dieses Jahres 197 Mill. Euro; 17 Mill. Euro bzw. 9,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Hier wurden von allen drei Bausparten mehr Aufträge gemeldet. Im öffentlichen und Straßenbau erhöhten sich die Auftragseingänge bis Ende Februar 2015 um 11 Mill. Euro bzw. 11,2 Prozent, im gewerblichen Bau um 5 Mill. Euro bzw. 8,6 Prozent und im Wohnungsbau um eine Mill. Euro bzw. 5,5 Prozent.

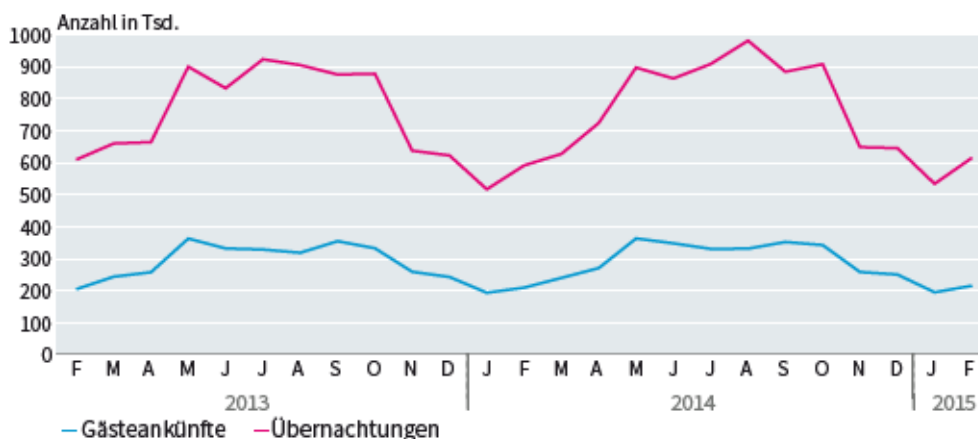
**Volumen der Auftrags-
eingänge bis Ende
Februar 2015 in allen
3 Bausparten erhöht**

Beherbergungswesen

Im Februar 2015 stieg in den Thüringer Beherbergungsbetrieben mit zehn und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 4,0 Prozent auf 616 Tausend und die Zahl der Gästeankünfte um 2,8 Prozent auf 215 Tausend. Mit 2,9 Tagen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast etwas über dem Niveau des Vorjahresmonats (2,8 Tage).

In Deutschland wurden mit einem Plus von 4,7 Prozent 443 Tausend Gäste mehr begrüßt als noch vor einem Jahr. Im Februar 2015 betrug die Zahl der Gästeankünfte 9,9 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 7,0 Prozent auf 25,1 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,5 Tagen leicht unter dem Thüringenwert.

Beherbergung



Von Januar bis Februar 2015 wurden in Thüringen insgesamt 1,2 Mill. Übernachtungen gezählt. Das waren 3,6 Prozent mehr als in den ersten zwei Monaten 2014. Die Zahl der Gästeankünfte stieg im gleichen Zeitraum um 1,8 Prozent auf 410 Tausend. Die Verweildauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,8 Tagen auf dem gleichen Niveau des Vorjahreszeitraumes.

**Sowohl mehr Gästean-
künfte als auch mehr
Übernachtungen als im
Vorjahr**

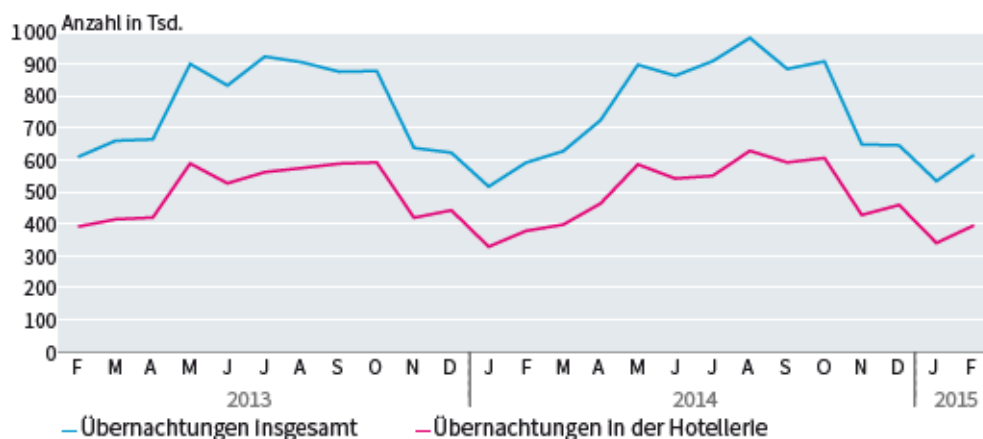
Aus dem Ausland kamen bis Ende Februar diese Jahres 21 Tausend Besucher nach Thüringen. Das waren 5,1 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Ausland ging gegenüber Januar bis Februar 2014 um 6,3 Prozent zurück und die Zahl der Übernachtungen um 12,1 Prozent auf 50 Tausend. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen in den ersten zwei Monaten 2015 mit durchschnittlich 2,4 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,8 Tage).

Auch deutschlandweit stieg in den ersten zwei Monaten die Zahl der Gäste (+3,9 Prozent) und die der Übernachtungen (+5,1 Prozent). 8,9 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste (+6,2 Prozent) und 38,7 Millionen auf inländische Gäste (+4,8 Prozent).

Mehr als die Hälfte aller Übernachtungen entfiel auf die Hotellerie

Fast 64 Prozent aller Übernachtungen in Thüringen entfielen auf die Betriebsart Hotellerie, dazu gehören Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen. Hier wurden in den ersten zwei Monaten 2015 rund 345 Tausend Gäste registriert, die 735 Tausend Übernachtungen buchten. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg die Zahl der Gäste in dieser Betriebsart um 2,1 Prozent und die der Übernachtungen um 4,0 Prozent.

Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben



Preisindex

Jahresteuersatzrate stieg an

Die Inflationsrate lag im Februar 2015 um 0,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Gegenüber dem Vormonat Januar stiegen die Preise im Durchschnitt um 0,9 Prozent. Sie erreichten einen Indexstand von 106,3 Prozent (Basis 2010=100).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat erhöhten sich die Verbraucherpreise in Thüringen im Durchschnitt um 0,3 Prozent, im Vormonat lagen sie mit 0,2 Prozent noch unter dem Vorjahresniveau. Verantwortlich für diese Entwicklung sind gestiegene Preise in den Bereichen Bildungswesen (3,9 Prozent), darunter das Entgelt für weiterführende Schulen (5,4 Prozent), alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,7 Prozent) oder andere Waren und Dienstleistungen (2,6 Prozent), hier insbesondere die ambulante Pflege für gesetzlich Versicherte (29,4 Prozent) sowie Friseurleistungen (5,8 Prozent).

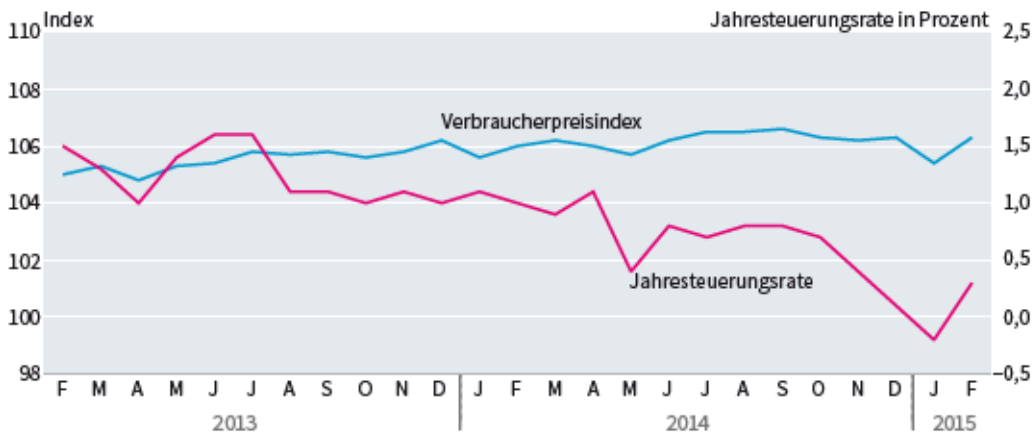
In beachtlichem Umfang wurden Preissteigerungen bei Reparaturleistungen wie z. B. der Reparatur an Audio-, Foto-, IT-Geräten und Zubehör (5,8 Prozent), der Wartung und Reparatur von Fahrzeugen (4,7 Prozent) oder der Schuhreparaturen (4,3 Prozent) festgestellt. Indexdämpfend wirken sich noch immer die im Jahresvergleich niedrigeren Preise für Heizöl (-22,9 Prozent) bzw. Kraftstoffe (-13,7 Prozent) aus. Ohne die Preisindizes für die Mineralölprodukte lagen die Preise in Thüringen im Februar mit 1,2 Prozent deutlich über dem Vorjahresmonat.

Steigende Preise gegenüber dem Vormonat

Binnen Monatsfrist erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 0,9 Prozent. Deutliche Preissteigerungen wurden im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (4,0 Prozent), saisonal bedingt für Pauschalreisen (16,3 Prozent) beobachtet. Erstmals seit sieben Monaten verzeichneten die Mineralölprodukte (4,1 Prozent) nennenswerte Verteuerungen gegenüber dem Vormonat. So erhöhten sich die Preise für Heizöl um 8,1 Prozent, die Preise der Kraftstoffe um 2,9 Prozent.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen um durchschnittlich 0,9 Prozent im Monatsvergleich. Im Wesentlichen beeinflusst von den Preisentwicklungen für Gemüse (4,0 Prozent), dem Mineralwasser, Limonaden und Säften (3,6 Prozent) bzw. den Produkten von Zucker, Marmelade, Honig und anderen Süßwaren (1,6 Prozent).

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerungsrate



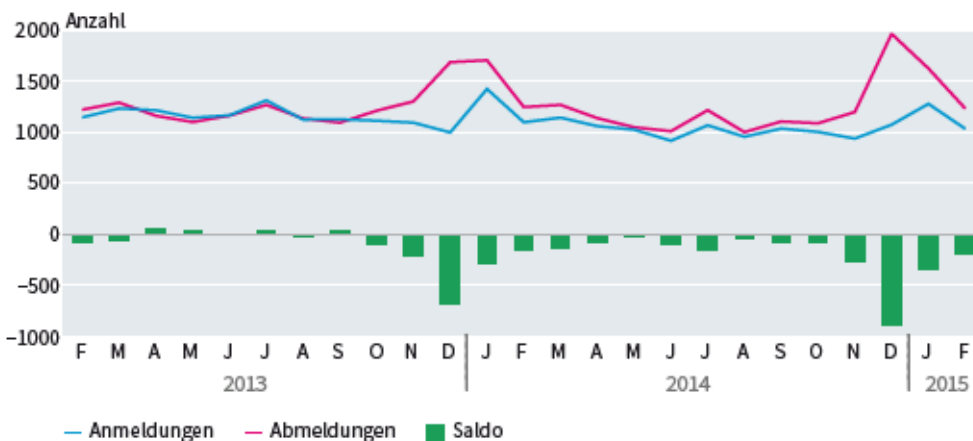
Gewerbeanzeigen

Im Zeitraum Januar bis Februar 2015 wurden 2316 Gewerbeanmeldungen und 2862 Gewerbeabmeldungen registriert. Auf 100 Gewerbeanmeldungen entfielen damit 124 Gewerbeabmeldungen; im gleichen Vorjahreszeitraum lag diese Relation bei 117 Abmeldungen je 100 Anmeldungen. Dieses ungünstige Verhältnis wurde unter anderen von den Bereichen Handel, Gastgewerbe mit 129 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen, vom Baugewerbe mit 124 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen und von den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit 235 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen verursacht.

Bis Ende Februar mehr Gewerbeabmeldungen als -anmeldungen

Die meisten Bewegungen bei den An- und Abmeldungen verzeichnete der Bereich Handel und Gastgewerbe, denn 32,6 Prozent aller Gewerbeanmeldungen und 34,0 Prozent aller Gewerbeabmeldungen erfolgten in diesem Bereich.

Gewerbean- und -abmeldungen



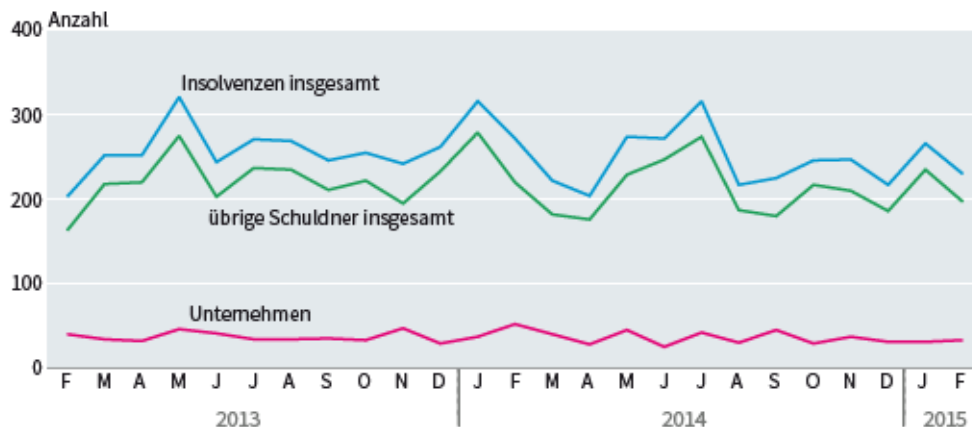
Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen entschieden in den ersten zwei Monaten 2015 über 496 Insolvenzverfahrens. Im Vergleich zu den ersten zwei Monaten 2014 ist die Zahl der Insolvenzen damit um 92 Anträge bzw. 15,6 Prozent zurückgegangen. Von den Insolvenzen waren insgesamt 64 Unternehmen und 432 übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe)

Zahl der Insolvenzen ging gegenüber Vorjahr zurück

betroffen. Die Zahl der betroffenen Unternehmen ging um 28,1 Prozent zurück (-25 Verfahren) und die der übrigen Schuldner um 13,4 Prozent (-67 Verfahren).

Insolvenzen

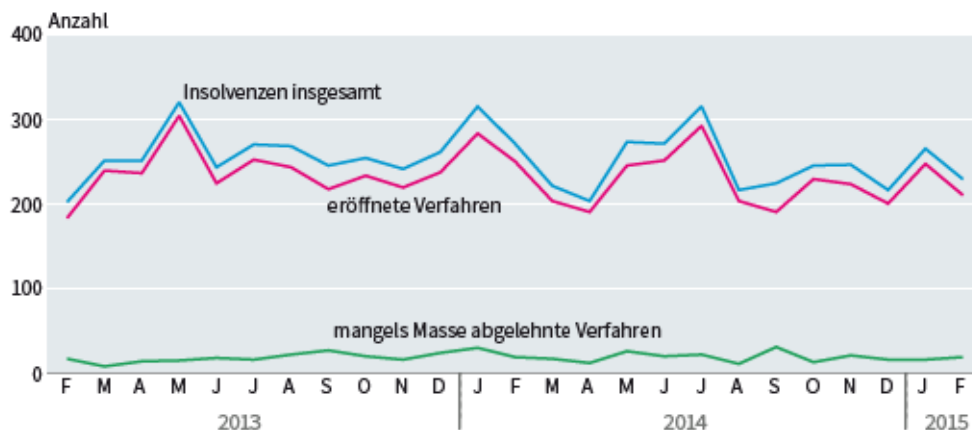


Anteil der eröffneten Verfahren höher als im Vorjahr

459 Verfahren bzw. 92,5 Prozent (Vorjahr: 91,0 Prozent) aller Insolvenzanträge wurden eröffnet, 35 Verfahren bzw. 7,1 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 2 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 77 Mill. Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 155 Tsd. Euro aus (Vorjahr: 157 Tsd. Euro).

Insolvenzen



Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 16 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 12 Verfahren. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging im Baugewerbe im Vorjahresvergleich um 5 Anträge zurück (-23,8 Prozent). Im Bereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen erhöhte sich dagegen die Anzahl geringfügig (+1 Verfahren bzw. +9,1 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe gab es einen Rückgang um 5 Anträge auf 6 insolvente Unternehmen und im Bereich Handel und Gastgewerbe verringerte sich die Anzahl um 13 Verfahren bzw. 56,5 Prozent.

Unter den 432 übrigen Schuldnern waren in den ersten zwei Monaten dieses Jahres 313 private Verbraucher, die das Insolvenzrecht in Anspruch genommen haben. Das waren 54 Verfahren bzw. 14,7 Prozent weniger als in den ersten zwei Monaten 2014.

Arbeitsmarkt

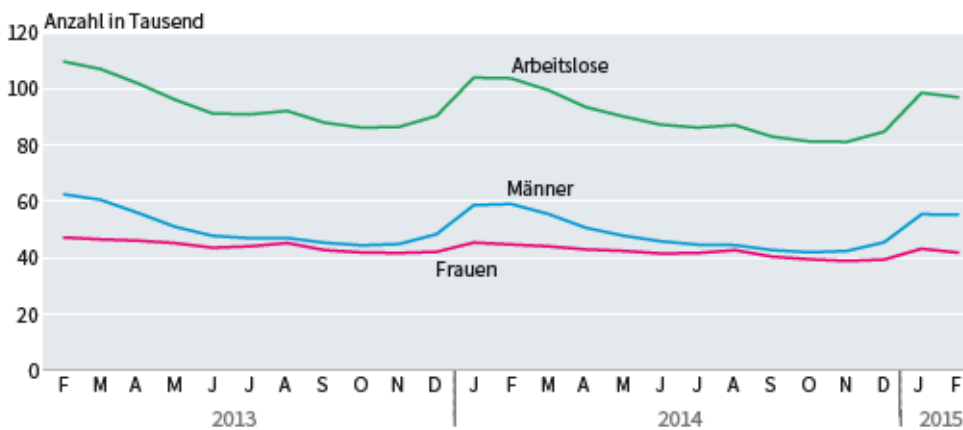
Die Zahl der Arbeitslosen ging im Monat Februar 2015 zurück. Mit 96 965 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Januar 2015 um 1,7 Prozent bzw. 1 635 Personen unterschritten, dabei erfolgte dieser Rückgang sowohl bei den Frauen (-3,3 Prozent bzw. -1 429 Personen) als auch bei den Männern, wenn auch im abgeschwächtem Maße (-0,4 Prozent bzw. -206 Personen).

Im Vergleich zum Februar 2014 verringerte sich die Arbeitslosenzahl um 6,5 Prozent bzw. 6 777 Personen. Dieser Rückgang erfolgte auch hier bei den männlichen Arbeitslosen (Rückgang um 6,5 Prozent bzw. 3 844 Personen) und den weiblichen Arbeitslosen (-6,6 Prozent bzw. -2 933 Personen).

Arbeitslosenzahl deutlich niedriger als im Vorjahr

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich minimal von 43,1 Prozent im Februar 2014 auf 43,0 Prozent im Februar 2015 (Anteil Januar 2015: 43,8 Prozent).

Arbeitsmarkt



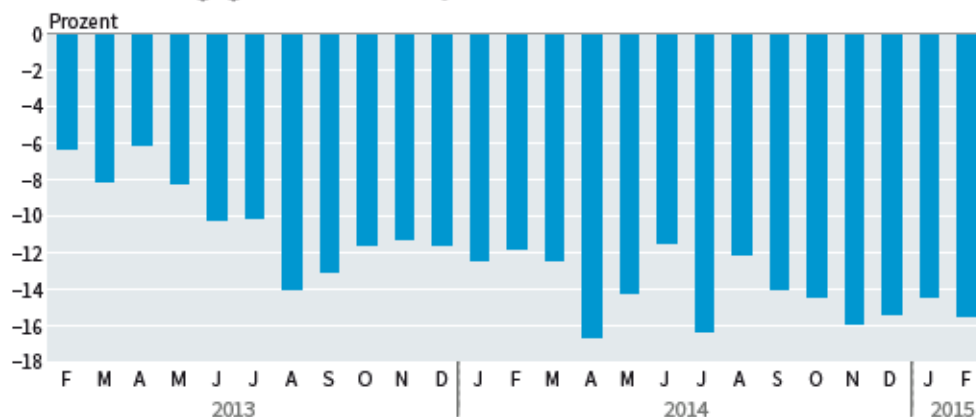
Die Arbeitslosenquote ging im Monat Februar 2015 (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) gegenüber dem Vormonat leicht zurück (-0,1 Prozentpunkte) und lag mit 8,4 Prozent auch um 0,5 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Bei den Frauen betrug die Arbeitslosenquote 7,7 Prozent (Vormonat: 8,0 Prozent; Vorjahresmonat: 8,2 Prozent) und bei den Männern 8,9 Prozent (Vormonat: 9,0 Prozent; Vorjahresmonat: 9,5 Prozent).

Auch auf Bundesebene ging im Februar 2015 die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat zurück. 3,0 Mill. Arbeitslose wurden im Berichtsmonat registriert, 3,9 Prozent weniger im Februar 2014 (Vormonat: -0,5 Prozent). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 6,9 Prozent und damit deutlich unter dem Thüringenwert (8,4 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote bundesweit um 0,1 Prozentpunkte gesunken und gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hat sich in Thüringen im Februar 2015 gegenüber dem Vormonat erhöht (+1,8 Prozent bzw. +108 Personen), lag jedoch mit 6 079 Jugendlichen deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-15,4 Prozent bzw. -1 109 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 6,7 Prozent (Vormonat: 6,6 Prozent; Vorjahresmonat: 7,1 Prozent).

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber Februar 2014 stark zurückgegangen

Veränderung der Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Deutschlandweit ist ein ähnliches Bild bei der Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre festzustellen. Auch hier wurden im Februar 2015 mehr arbeitslose Jugendliche registriert als im Januar 2015. Mit 258 026 registrierten arbeitslosen Jugendlichen lag der Wert deutlich über dem Vormonat (+12 367 Personen bzw. +5,0 Prozent). Im Vergleich zum Februar 2014 waren es allerdings 9,3 Prozent weniger (Thüringen: -15,4 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im Februar dieses Jahres deutschlandweit 5,7 Prozent und lag damit um 1,0 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Arbeitsstellen hat sich wieder erhöht

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen hat sich im Monat Februar 2015 gegenüber dem Vormonat wieder erhöht (+6,9 Prozent bzw. +1 107 Stellen) und lag bei 17 079 Arbeitsstellen (Vorjahresmonat: 15 348 Stellen).

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 6 668 um 52,8 Prozent höher als im Vormonat und lag auch um 11,6 Prozent über dem Wert vom Februar 2014.



Ulrike Lenk
Referat Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit

Telefon: 0 36 81 354 210
E-Mail: Ulrike.Lenk@statistik.thueringen.de

Erneuerbare Energien in Thüringen

Der Ausbau der erneuerbaren Energien gehört zu den wichtigsten Bausteinen der Energiewende. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch soll auf Beschluss des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie in Deutschland bereits im Jahr 2020 bei 18 Prozent liegen und ihr Anteil am Bruttostromverbrauch bis zum Jahr 2025 auf 40 bis 45 Prozent steigen.

Thüringen soll eine führende Rolle beim Ausbau der erneuerbaren Energien einnehmen, so die Zielstellung des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN). In diesem Zusammenhang strebt die Landesregierung bis 2020 einen Anteil von 45 Prozent erneuerbarer Energien am Nettostromverbrauch an. 2012 betrug der Anteil knapp 18 Prozent. Bereits über die Hälfte des in Thüringen erzeugten Stroms kommt aus erneuerbaren Energien. Der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Bruttoendenergieverbrauch betrug 2012 rund 17 Prozent. Bezogen auf den Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger leistete den mit Abstand größten Beitrag die Biomasse mit fast 82 Prozent gefolgt von Wind- (9,7 Prozent) und der Solarenergie (4,9 Prozent).

Um die energiepolitischen Ziele zu erreichen, sind belastbare Daten und zielgerichtete Statistiken unerlässlich. Grundlage der Datenerhebung ist das 2003 in Kraft getretene Energiestatistikgesetz (EnStatG), welches jedoch in seiner jetzigen Form dem Datenbedarf für eine moderne Energiepolitik nicht mehr gerecht wird. Da die amtlichen Energiestatistiken sowohl die Grundlage für die Erstellung der Energiebilanzen als auch für die Energieberichterstattung von Bund und Ländern bilden, wird dieses Gesetz derzeit einer Novellierung unterzogen.

Nutzung erneuerbarer Energien in Thüringen

Bis zu Beginn der 90er Jahre wurde in Thüringen Energie fast ausschließlich aus konventionellen Energieträgern gewonnen. Dabei war die Kohle die bis dahin wichtigste Energiequelle. Fast 71 Prozent des Thüringer Stroms wurde im Jahr 1991 aus Braun- bzw. Steinkohle erzeugt. Die vorhandenen Wasserkraftwerke spielten noch eine untergeordnete Rolle. Bis zu diesem Zeitpunkt lag der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der gesamten Bruttostromerzeugung unter der 5-Prozent-Marke.

Ab dem Jahr 2000 nahmen die erneuerbaren Energien (EE) auch in Thüringen an Bedeutung zu. Bei der Betrachtung des Primärenergieverbrauchs (PEV) in Thüringen lag dieser im Jahr 2000 bei rund 224 Tausend Terajoule (TJ), dabei entfielen gerade mal 8 Tausend TJ auf erneuerbare Energieträger. 12 Jahre später wurde ein Primärenergieverbrauch von insgesamt 241 Tausend TJ ermittelt, wobei 52 Tausend TJ auf erneuerbare Energien ent-

Begriffe:

Primärenergieverbrauch (PEV) ergibt sich von der Entstehungsseite als Summe aus der Gewinnung, den Bestandsveränderungen sowie dem Saldo aus Bezügen und Lieferungen und umfasst die für die Umwandlung und den Endverbrauch im Land benötigte Energie.

Der Bruttoendenergieverbrauch umfasst sämtliche Lieferungen von Energieprodukten an die Sektoren Industrie, Verkehr, Haushalte und Gewerbe und Dienstleistungen zur energetischen Verwendung. Hinzuzurechnen sind der in der Energiewirtschaft für die Erzeugung von Wärme und Strom anfallende Eigenverbrauch sowie die bei der Verteilung und Übertragung auftretenden Transport- und Leitungsverluste.

Der Bruttostromverbrauch ist die Summe der gesamten inländischen Stromerzeugung (Wind, Wasser, Sonne, Kohle, Öl, Erdgas u.a.), zuzüglich der Stromzuflüsse aus dem Ausland und abzüglich der Stromabflüsse ins Ausland.

Der Nettostromverbrauch bezeichnet die vom Verbraucher genutzte Strommenge. Nichteingerechnet sind der Eigenbedarf der Kraftwerke und Übertragungs- bzw. Netzverluste.

Energieträger

Konventionelle Energie:

Erdöl, Erdgas, Steinkohle, Braunkohle, Kernenergie

Erneuerbare Energie:

Wasserkraft (Laufwasser), Windenergie, Solarenergie, Biomasse, Geothermie

Die Bruttostromerzeugung einer Erzeugungseinheit ist die erzeugte elektrische Arbeit, gemessen an den Generatorklemmen.

Primärenergieverbrauch in Thüringen aus erneuerbaren Energieträgern bei fast 22 Prozent

fielen. Damit hat sich der Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch von 3,5 Prozent im Jahr 2000 auf 21,7 Prozent im Jahr 2012 erhöht. Zweistellige Anteilswerte am Primärverbrauch konnten ab dem Jahr 2003 festgestellt werden.

Besonders bei dem Energieträger Biomasse ist die zunehmende Bedeutung der erneuerbaren Energien beim Primärenergieverbrauch sichtbar. Betrag der Verbrauch von Biomasse im Jahr 2000 rund 5 450 TJ, verdoppelte sich der Einsatz von Biomasse von 2001 zu 2002 und betrug 2012 rund 43 000 TJ.

Erneuerbare Energien in Thüringen

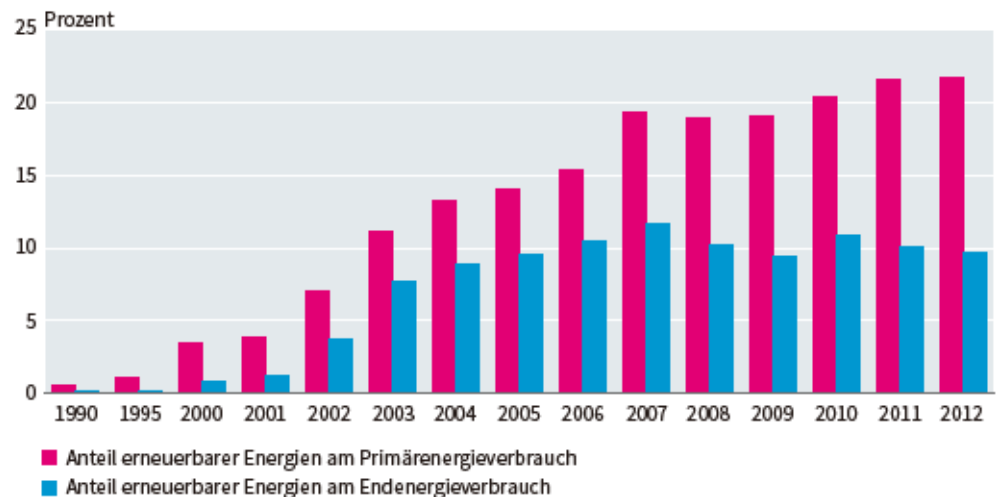
Kategorie	2005	2011	2012
	Prozent		
Anteil erneuerbarer Energien			
am Bruttoendenergieverbrauch	12,4	17,1	16,9
am Bruttostromverbrauch	11,1	23,6	25,6
am Bruttoendenergieverbrauch Wärme und Kälte	14,5	16,0	14,9
am Bruttoendenergieverbrauch Verkehr	3,5	5,5	5,7
am Primärenergieverbrauch	14,0	21,5	21,7

Auch im Hinblick auf den Endenergieverbrauch ist die wachsende Bedeutung von erneuerbaren Energieträgern spürbar. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch (EEV) insgesamt stieg von 0,2 Prozent im Jahr 1990 auf 9,7 Prozent im Jahr 2012. Erstmals konnte im Jahr 2006 die Zehn-Prozent-Grenze überschritten werden und pendelt seitdem um diesen Wert.

Konventioneller Energieträger Kohle wurde von den erneuerbaren Energieträgern überholt

Parallel dazu ging der Anteil der konventionellen Energieträger Braun- und Steinkohle von 52,5 Prozent (Jahr 1990) auf 2,6 Prozent im Jahr 2012 zurück. Damit wurde der konventionelle Energieträger Kohle von den erneuerbaren Energieträgern überholt.

Anteile Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch und am Endenergieverbrauch in Thüringen



Einsatz erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung

Im Jahr 2013 wurden 8159 Gigawattstunden (GWh) Bruttostrom in Thüringen erzeugt, 5,3 Prozent mehr als im Jahr 2012 und fast das 4-fache mehr als 1991 (1991: 2237 GWh). Mehr als die Hälfte (53,8 Prozent) der gesamten Bruttostromerzeugung wurde im Jahr 2013 durch erneuerbare Energieträger produziert. Dabei erhöhten sich die Gigawattstunden der erneuerbaren Energieträger von 96 GWh im Jahr 1991 auf das fast 46-fache im Jahr 2013. (2013: 4386 GWh).

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern wichtigster Antrieb für Energiewende

Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2013 durch Erdgas 1897 GWh Bruttostrom erzeugt, hier lag der Anteil an der Bruttostromerzeugung insgesamt bei 23,3 Prozent.

Bruttostromerzeugung nach Energieträgern in Thüringen

Jahr	Energieträger							
	Insgesamt	Steinkohle	Braunkohle	Heizöl	Erdgas	Kernenergie	Erneuerbare Energieträger	Sonstige Energieträger
	Gigawattstunden							
1991	2237	283	1299	87	25	-	96	449
1995	2023	48	135	177	955	-	286	423
2000	3639	-	-	18	2544	-	842	234
2005	6339	-	-	26	2545	-	1640	2128
2010	7362	-	-	-	2320	-	2998	2031
2011	7767	-	-	-	2262	-	3650	1828
2012	7749	-	-	-	2056	-	3888	1798
2013	8159	-	-	-	1897	-	4386	1868

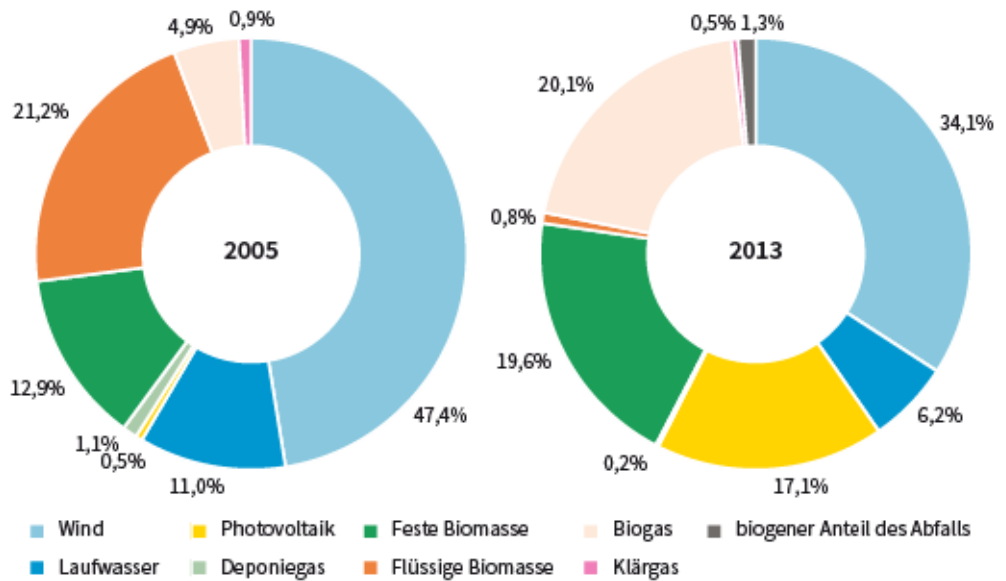
Während im Jahr 2013 bei der Gesamtstromerzeugung mit konventionellen Energieträgern rund 87,5 GWh bzw. –2,3 Prozent weniger Strom gegenüber dem Vorjahr erzeugt wurde, nahm die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien um rund 498,0 GWh bzw. 12,8 Prozent zu. Der größte Zuwachs wurde durch den Einsatz neuer Photovoltaikanlagen mit +217,0 GWh sowie +124,0 GWh aus gesteigerter Biogaserzeugung erreicht. Mit neuen Windkraftanlagen und mehr Laufwasser wurden jeweils rund 79 GWh mehr Strom erzeugt als ein Jahr zuvor.

Rückgänge gab es 2013 in Thüringen bei der Stromerzeugung durch feste Biomasse, beim Deponiegas und beim biogenen Anteil des Abfalls.

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien

Energieträger	Bruttostromerzeugung			
	2012	2013	Anteil 2013	Veränderung 2013 zu 2012
	MWh		Prozent	
Wind	1417114	1496440	34,1	5,6
Laufwasser	194311	273219	6,2	40,6
Photovoltaik	534887	751890	17,1	40,6
Feste Biomasse	863492	858955	19,6	-0,5
Flüssige Biomasse	29025	35184	0,8	21,2
Deponiegas	12709	10494	0,2	-17,4
Klärgas	20663	21612	0,5	4,6
Biogas	756713	880727	20,1	16,4
biogener Anteil des Abfalls	59216	57266	1,3	-3,3
Summe erneuerbare Energien	3888131	4385788	100,0	12,8

Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Thüringen



Obwohl deutschlandweit der Ausbau neu installierter Leistung für Biogasanlagen 2013 gegenüber 2012 um über ein Viertel zurückgegangen ist, stieg die Stromerzeugung um rund 7,1 Prozent. In Thüringen wurde in diesem Zeitraum 16,4 Prozent mehr Strom durch Biogas erzeugt.

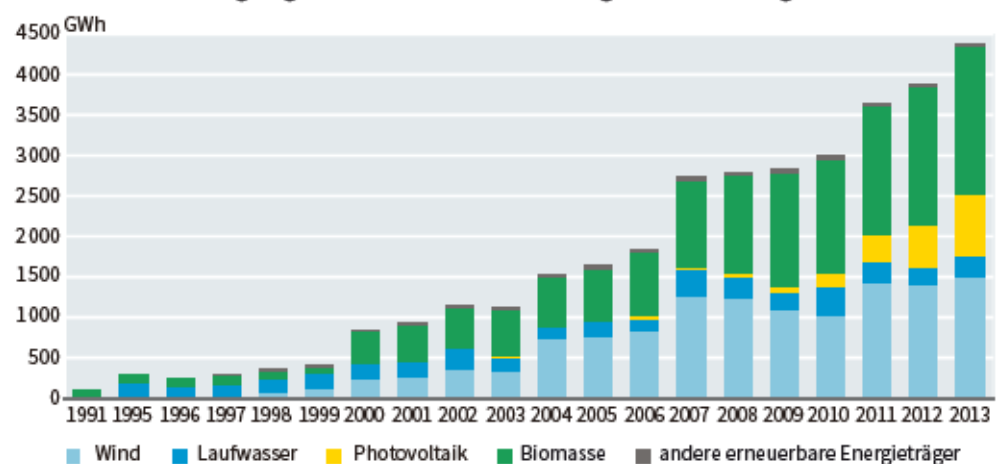
41 Prozent Strom werden durch Biomasse-energeträger produziert

Aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse zusammen wurden 2013 circa 1 775 GWh (Anteil: 40,5 Prozent) Strom erzeugt. Rechnet man den Strom aus Deponie- und Klärgas sowie biogenem Abfall noch hinzu, waren es 1 864 GWh (Anteil: 42,5 Prozent). Das ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass in Thüringen flüssige Biomasse erst ab 1995, Deponiegas ab 1997 sowie Klär- und Biogas ab 1998 eine Rolle spielten. Allerdings sind die Anteile der Energeträger flüssige Biomasse, Deponie- und Klärgas an der Bruttostromerzeugung erneuerbarer Energien insgesamt sehr gering (Anteil: 1,5 Prozent).

Stromerzeugung mit Biogas rasant gewachsen

Die rasanteste Entwicklung von allen nahm das Biogas. Wurden 1998 erst 3 GWh Strom durch Biogas erzeugt, waren es 2013 rund 881 GWh. Damit ist das Biogas (Anteil: 20,1 Prozent) in Thüringen nach der Windkraft (Anteil: 34,1 Prozent) der zweitwichtigste Energeträger bei der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien. Damit löste dieser Energeträger die feste Biomasse (859 GWh; Anteil: 19,6 Prozent) von seinem zweiten Platz im Jahr 2012 ab.

Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Thüringen



Auch die Erzeugung von Strom aus Solarenergie – Photovoltaik – konnte in Thüringen in den letzten Jahren einen deutlichen Aufschwung verbuchen. Mit der Einführung des erneuerbaren-Energien-Gesetzes im Jahr 2000 wurde auch bei diesem Energieträger eine rasante Entwicklung festgestellt. Wurde im Jahr 2001 erst eine Gigawattstunde Bruttostrom durch diesen Energieträger erzeugt, waren es 5 Jahre später schon 24 GWh und 10 Jahre später, im Jahr 2011, wurden 344 GWh Strom durch Solarenergie erzeugt. Im Jahr 2013 hat sich dieser Wert noch einmal verdoppelt, sodass 752 GWh Strom durch diesen Energieträger produziert wurde. Damit stand die Stromerzeugung durch Photovoltaik im Jahr 2013 mit einem Anteil von 17,1 Prozent an vierter Stelle aller Energieträger.

Stromerzeugung durch Solarenergie auf Platz 4

Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Thüringen

Jahr	Energieträger										Gesamtsumme
	Wind	Laufwasser	Photovoltaik	Feste Biomasse	Flüssige Biomasse	Deponiegas	Klärgas	Biogas	biogener Anteil des Abfalls	Sonst. erneuerb. ET	
	Gigawattstunden										
1991	.	26	.	70	.	.	.	.	.	.	96
1992	.	85	.	77	.	.	.	.	.	.	162
1993	.	107	.	67	.	.	.	.	.	.	174
1994	.	167	.	84	.	.	.	.	.	.	251
1995	.	194	.	52	40	.	.	.	.	.	286
1996	.	146	.	54	41	.	.	.	.	.	242
1997	32	142	.	65	46	6	.	.	.	.	291
1998	80	157	.	19	88	7	9	3	.	.	365
1999	121	189	.	17	49	9	10	6	.	1	404
2000	245	197	.	62	296	8	10	25	.	0	842
2001	268	195	1	85	302	9	10	56	.	0	925
2002	353	263	2	127	297	12	11	72	.	0	1136
2003	344	170	3	138	318	14	14	117	.	0	1117
2004	738	138	4	257	355	15	15	8	.	0	1531
2005	777	180	9	211	348	18	15	81	.	0	1640
2006	828	163	24	315	361	16	15	109	.	0	1830
2007	1 276	322	33	402	377	18	13	247	39	0	2 729
2008	1 250	248	55	407	412	18	15	334	53	2	2 793
2009	1 103	200	91	784	86	19	15	468	65	0	2 831
2010	1 034	345	175	789	71	18	19	503	45	-	2 998
2011	1 438	245	344	845	69	15	19	619	57	-	3 650
2012	1 417	194	535	863	29	13	21	757	59	-	3 888
2013	1 496	273	752	859	35	10	22	881	57	-	4 386

Einsatz erneuerbarer Energien zur Erzeugung von Wärme

Das Energiestatistikgesetz von 2003 regelte erstmals die Erfassung von Fernwärme, sodass auch erst ab diesem Zeitpunkt Aussagen über den Einsatz erneuerbarer Energieträger zur Fernwärmeerzeugung gemacht werden können.

Unter Fernwärme versteht man die in Heizwerken und Heizkraftwerken der allgemeinen Versorgung erzeugte und über Rohrleitungen an Dritte abgegebene Wärme.

Die Fernwärmeerzeugung erhöhte sich seit der statistischen Erhebung ab dem Jahr 2003 von 4 128 GWh auf 4 485 GWh im Jahr 2012 (+8,6 Prozent). Ein Blick auf die Energieträger zeigt, dass die Fernwärmeerzeugung durch die konventionellen Energieträger im betrachteten Zeitraum um 349 GWh zurückging und im Jahr 2012 einen Wert von 3 575 GWh (-8,9 Prozent) erreichte. Wurde im Jahr 2003 fast ausschließlich Fernwärme durch konventionelle Energieträger erzeugt (95,1 Prozent), so verringerte sich dieser Anteil im Vergleich zum Jahr 2012 auf 79,7 Prozent.

Fernwärmeerzeugung in Thüringen

Begriff:

Netto-Wärmeerzeugung ist die in einem Heizkraftwerk/Heizwerk an einen Wärmeträger übertragene Wärmemenge, gemessen ab Werk. Verluste und Eigenverbrauch bei der Wärmeerzeugung sind in der Netto-Wärmeerzeugung nicht enthalten, sondern Bestandteil der Brutto-Wärmeerzeugung.

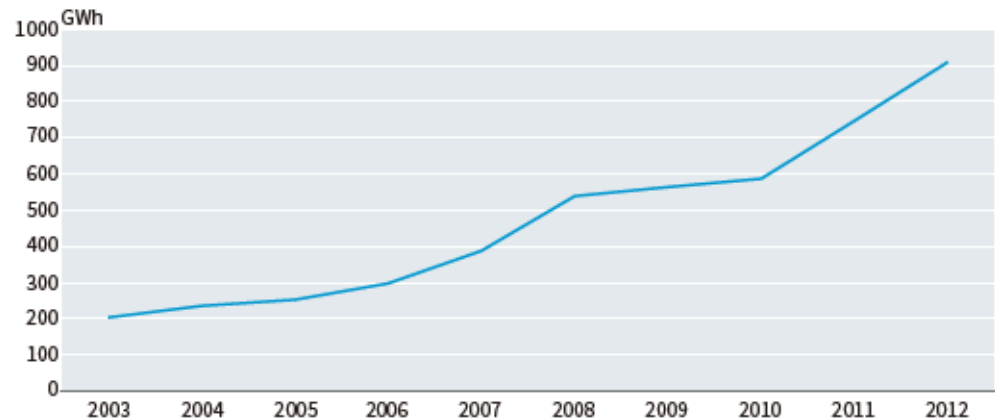
Jahr	Fernwärmeerzeugung	Fernwärmeerzeugung aus konventionellen Energieträgern	Fernwärmeerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern	Anteil Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern	Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern – Veränderung zum Vorjahr
	GWh			Prozent	
2003	4 128	3 924	204	4,9	.
2004	4 060	3 824	236	5,8	16,0
2005	4 428	4 175	253	5,7	7,2
2006	4 408	4 111	298	6,7	17,6
2007	4 058	3 669	388	9,6	30,5
2008	4 180	3 640	539	12,9	38,9
2009	4 393	3 829	564	12,8	4,5
2010	4 551	3 964	587	12,9	4,1
2011	4 113	3 366	747	18,2	27,2
2012	4 485	3 575	909	20,3	21,8

Erneuerbare Energien immer bedeutender bei der Wärmeerzeugung

Im Gegensatz dazu erhöhte sich die Fernwärmeerzeugung durch erneuerbare Energieträger im betrachteten Zeitraum stetig. Wurden im Jahr 2003 erst 204 GWh Fernwärme aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt, stieg dieser Wert bis zum Jahr 2012 auf 909 GWh. So wuchs auch der Anteil erneuerbarer Energieträger von 4,9 Prozent an der Fernwärmeerzeugung bis auf 20,3 Prozent und betrug im Jahr 2012 das 4-fache.

Überwiegend zweistellige Veränderungsdaten zum jeweiligen Vorjahr weisen auf die wachsende Bedeutung der erneuerbaren Energieträger hin.

Fernwärmeerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern



Einsatz erneuerbarer Energien im Verkehr

Im Jahr 2012 lag der Endenergieverbrauch im Sektor Verkehr bei 54 648 Terajoule (TJ) und ging gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent bzw. 770 TJ zurück. Im Vergleich zum Jahr 1990 stieg allerdings der Endenergieverbrauch um 24,0 Prozent bzw. 10 565 TJ an. Im Gegensatz dazu, ging der Endenergieverbrauch insgesamt gegenüber 1990 um 31,9 Prozent bzw. 98 309 TJ zurück und lag im Jahr 2012 bei fast 210 Tausend TJ.

Der Anteil des Sektors Verkehr (Verbrauch von Otto- und Dieselmotoren, Flüssiggas, Erdgas und Strom sowie Flugbenzin und Kerosin im Inland) am Endenergieverbrauch insgesamt verringerte sich 2012 auf insgesamt 26,1 Prozent (2011: 26,8 Prozent). Gegenüber dem Jahr 1990 hat sich der Anteil jedoch um 11,8 Prozentpunkte erhöht.

Endenergieverbrauch im Sektor Verkehr

Jahr	Endenergieverbrauch insgesamt	darunter	Anteil am Endenergieverbrauch	Veränderung gegenüber 1990
		Verkehr		
Terajoule (TJ)		Prozent		
1990	307930	44083	14,3	100,0
1995	202871	59070	29,1	134,0
2000	204702	61748	30,2	140,1
2005	220634	57833	26,2	131,2
2006	221656	57092	25,8	129,5
2007	213000	56770	26,7	128,8
2008	218115	56121	25,7	127,3
2009	205849	55353	26,9	125,6
2010	219516	55967	25,5	127,0
2011	206693	55418	26,8	125,7
2012	209621	54648	26,1	124,0

Der Energieverbrauch Verkehr ergibt sich in Thüringen aus dem Verbrauch des Schienen-, des Straßen- und des Luftverkehrs. Binnenschifffahrt ist nicht vorhanden.

Der Straßenverkehr stellt in Thüringen, mit einem Anteil von 96,2 Prozent, die mit Abstand größte Verbrauchergruppe dar (Anteil 1990: 86,9 Prozent). Lag der Endenergieverbrauch in diesem Sektor Anfang der 90er Jahre bei rund 38 Tausend TJ, so stieg dieser bis zum Jahr 2012 um 37 Prozent auf knapp 53 Tausend TJ.

Der Endenergieverbrauch im Bereich Schienenverkehr ging gegenüber dem Jahr 1990 deutlich zurück, der hier ermittelte Verbrauch lag im Jahr 2012 bei 1968 TJ (1990: 5171 TJ). Damit ging auch der Anteil dieses Bereiches am gesamten Sektor Verkehr spürbar zurück. Wurden im Jahr 1990 fast 12 Prozent des gesamten Endenergieverbrauches Verkehr vom Schienenverkehr getragen, waren es 2012 nur noch 3,6 Prozent.

Der Bereich Luftverkehr spielt beim Thüringer Endenergieverbrauch eine eher untergeordnete Rolle. Der Anteil am Endenergieverbrauch Verkehr insgesamt beträgt in diesem Bereich nur 0,2 Prozent. Im Jahr 2012 betrug der errechnete Endenergieverbrauch 128 TJ; 497 TJ weniger als im Jahr 1990.

Endenergieverbrauch nach Verbrauchergruppen

Jahr	Insgesamt	Schienenverkehr	Straßenverkehr	Luftverkehr
	Terajoule (TJ)			
1990	44083	5171	38287	625
1995	59070	2251	56689	129
2000	61748	1872	58672	1204
2005	57833	2165	55198	471
2006	57092	1916	54748	428
2007	56770	2030	54397	342
2008	56121	1992	53700	428
2009	55353	1847	53248	257
2010	55967	1921	53660	385
2011	55418	1812	53237	369
2012	54648	1968	52551	128

Verbrauchergruppe Verkehr verwendet überwiegend konventionell erzeugte Energie

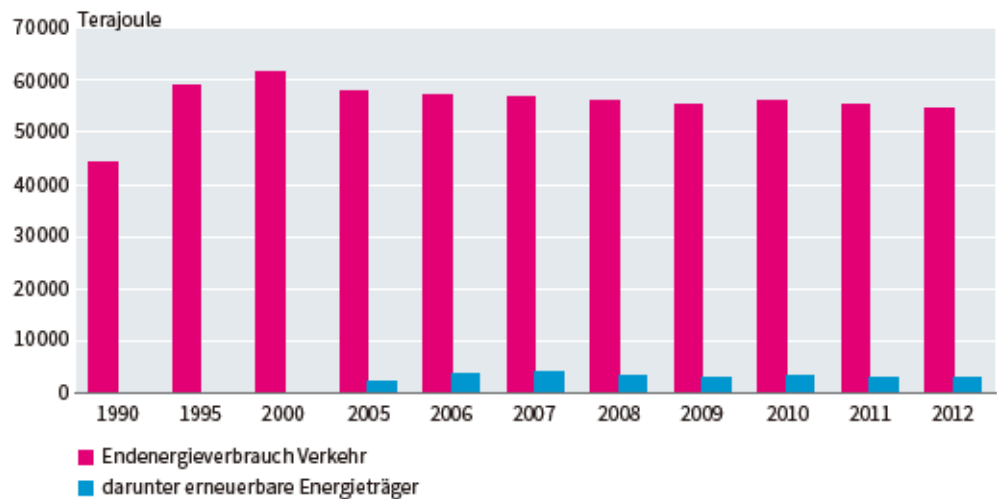
Der Anteil erneuerbarer Energien (Biotreibstoffe) ist im Bereich Verkehr zwar gewachsen, aber im Verhältnis zu konventionellen Energieträgern sehr gering. Im Luftverkehr liegen für Thüringen keine Daten zum Einsatz erneuerbarer Energien vor.

Endenergieverbrauch im Sektor Verkehr und der erneuerbaren Energieträger

Jahr	Endenergieverbrauch Verkehr	darunter erneuerbare Energieträger	darunter	
			Schienenverkehr	Straßenverkehr
Terajoule (TJ)				
1990	44083	.	.	.
1995	59070	.	.	.
2000	61748	.	.	.
2005	57833	1973	66	1907
2006	57092	3697	32	3665
2007	56770	4041	48	3993
2008	56121	3276	51	3225
2009	55353	2943	64	2879
2010	55967	3105	62	3043
2011	55418	2934	63	2871
2012	54648	2987	67	2920

Der Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch des Sektors Verkehr betrug 2012 insgesamt rund 5,5 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2005 ist der Anteil um 2,1 Prozentpunkte gestiegen.

Endenergieverbrauch im Sektor Verkehr und darunter aus erneuerbaren Energieträgern



Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien

Förderprogramme zur Zielerreichung der Energiewende

Um die anspruchsvollen Ziele der Energiewende zu erreichen, wurden durch die Bundesregierung verschiedene Förderprogramme aufgelegt. (Quelle: „Erneuerbare Energien in Zahlen“, BMWI)

Dies sind u. a.:

1. Das **Marktanreizprogramm (MAP)** fördert Investitionen in erneuerbare Energien zur Deckung des Bedarfs an Wärme und Kälte in Gebäuden oder für industrielle bzw. gewerbliche Prozesse.

2. Förderung von **Forschungs- und Entwicklungsvorhaben** zu Energietechnologien, um diese weiter auszubauen.
3. **Marktprämie:** „Im Zuge der EEG-Novelle, die am 1. August 2014 in Kraft getreten ist, müssen Betreiber neuer Windkraft-, Solar-, Biomasse- und anderer Anlagen ihren Strom selbst am Markt verkaufen. Dafür erhalten sie von den Netzbetreibern eine sogenannte Marktprämie als Förderung. Die Marktprämie gleicht die Differenz zwischen der festen Einspeisevergütung und dem durchschnittlichen Börsenstrompreis aus. Sie bestimmt maßgeblich die Höhe der Förderzahlungen, die sogenannten „EEG-Differenzkosten“.“
4. **Befreiung von der EEG-Umlage:** „Das EEG verpflichtet grundsätzlich Stromversorgungsunternehmen und Eigenversorger, die EEG-Umlage zu zahlen. Die Stromversorgungsunternehmen geben die ihnen so entstandenen Kosten regelmäßig an die Stromverbraucher weiter. Es gibt jedoch gute Gründe, im internationalen Wettbewerb stehende stromkostenintensive Unternehmen und die Schienenbahnen teilweise von der Zahlung der EEG-Umlage auszunehmen. Um den Einfluss der EEG-Umlage auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit dieser stromkostenintensiven Unternehmen und auf die intermodale Wettbewerbsfähigkeit von Schienenbahnen zu begrenzen, wurde bereits im Jahr 2004 die Besondere Ausgleichsregelung eingeführt.“

Durch diese Regelung sind im Jahr 2013 insgesamt 1729 Unternehmen mit einem Stromverbrauch von rund 93,6 Milliarden Kilowattstunden von der Zahlung der EEG-Umlage teilweise entlastet worden. Diese Menge entspricht knapp 20 Prozent des gesamten Letztverbrauchs in Deutschland (= Nettostromverbrauch abzgl. selbsterzeugtem und selbstverbrauchtem Strom).“

Allein in Thüringen ließen sich im Herbst 2014 rund 190 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes durch die amtliche Statistik ihre Einordnung in den Wirtschaftszweig bestätigen, um einen Antrag auf eine Befreiung von der EEG-Umlage stellen zu können.

Ausblick

Der Einsatz erneuerbarer Energien zur Erzeugung von Wärme wuchs kontinuierlich an und betrug 2012 bereits rund ein Fünftel der verwendeten Energieträger. Im Sektor Verkehr stagniert die Entwicklung bei einem Wert von fünf bis sechs Prozent.

Wenn auch über die Hälfte des in Thüringen erzeugten Stromes aus erneuerbaren Energien stammt, bedarf es in den nächsten Jahren weiterer hoher Anstrengungen, um bis 2020 die von der Landesregierung avisierten 45 Prozent Anteil erneuerbarer Energien am Nettostromverbrauch zu erreichen.

Dies ist ein wichtiger Schritt zur Sicherung der zukünftigen Energieversorgung des Landes, denn die Vorkommen an konventionellen Energieträgern sind endlich. Gegenwärtig geht es noch nicht ohne sie, da sie die Energieversorgungssysteme stabil halten und Versorgungslücken ausgleichen.

Auf der Verbrauchsseite erreichte Thüringen 2012 eine Energieproduktivität von rund 206 Euro/GJ (Deutschland: 184 Euro/ GJ) und liegt damit über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Energieeffizienz ist jedoch nicht ohne weiteres mit wirtschaftlicher Effizienz gleichzusetzen. Eine verbesserte Energieeffizienz leistet wichtige Beiträge zu allen drei zentralen Zielen der Energiepolitik – Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Versorgungssicherheit.

Verschiedene Fördermaßnahmen des Bundes tragen dazu bei, den Ausbau von Kapazitäten zur Nutzung erneuerbarer Energien zu forcieren. Da die Kosten für deren Schaffung und Nutzung derzeit noch hoch sind, bedarf es zukünftig sowohl politischer als auch betriebswirtschaftlicher Entscheidungen zur weiteren Steigerung der Energieeffizienz in allen Bereichen.

Begriff:

Die Energieproduktivität dient als Maßstab für die Effizienz im Umgang mit den Energieressourcen. Sie wird ausgedrückt als Verhältnis von BIP zum PEV und verdeutlicht die Wirtschaftsleistung eines Landes je Einheit verbrauchter Primärenergie.



Harald Hagn
Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Analysen,
Bibliothek, Archiv

Telefon: 03 61 37-84 110
E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Der Informations- und Kommunikationstechnologiesektor in Thüringen – Jüngste Entwicklungen und Trends –

Der vorliegende Aufsatz skizziert den Informations- und Kommunikationssektor in Thüringen und zeigt jüngste Entwicklungen und Trends im IKT-Bereich auf. Des Weiteren wird die Bedeutung des IKT-Sektors in den jeweiligen Sparten der Thüringer Volkswirtschaft veranschaulicht. Schließlich wird anhand von Vergleichen mit dem Informations- und Kommunikationssektor im gesamten Bundesgebiet der Entwicklungsstand im Freistaat veranschaulicht.

Vorbemerkung

IT-Sektor umfasst spezialisierte Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Großhandels und des Dienstleistungsbereichs

So vielfältig der IKT-Sektor in seinen Teilsegmenten ist, so vielfältig sind auch die statistischen Zuordnungen einzelner Wirtschaftszweige zu dieser Branche. Es gibt keine eindeutige Definition für den IKT-Sektor und keine klare statistische Abgrenzung gegenüber anderen Branchen. Deswegen soll zunächst definiert werden, was in diesem Aufsatz unter dem IKT-Sektor verstanden wird. Der vorliegende Artikel fasst unter dem IKT-Sektor die spezialisierten Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (IKT-Warenproduktion), Unternehmen des Großhandels mit IKT-Gütern (IKT-Großhandel) und jene Unternehmen, die in ihrer Haupttätigkeit Service-Leistungen im Bereich IT und Telekommunikation anbieten (IKT-Dienstleistungen), zusammen. Entsprechend der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008 umfasst dies folgende Bereiche:

IKT-Warenproduktion

- WZ 26.1 Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten
- WZ 26.2 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten
- WZ 26.3 Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik
- WZ 26.4 Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik
- WZ 26.8 Herstellung von magnetischen und optischen Datenträgern

IKT-Großhandel

WZ 46.5 Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik

IKT-Dienstleistungen

WZ 58.2 Verlegen von Software

WZ 61 Telekommunikation

WZ 62 Erbringen von Dienstleistungen der Informationstechnologie

WZ 63.1 Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale

WZ 95.1 Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten

Daneben gibt es auch Definitionen, die dem IKT-Sektor ausschließlich Anbieter von Dienstleistungen der Informationstechnologie zurechnen oder die sehr weit gefasst sind und auch den Bereich Medien, mit dem zahlreiche Schnittstellen bestehen, in die Betrachtung des IKT-Sektors einbeziehen.

Herstellung von IKT-Produkten in Thüringen

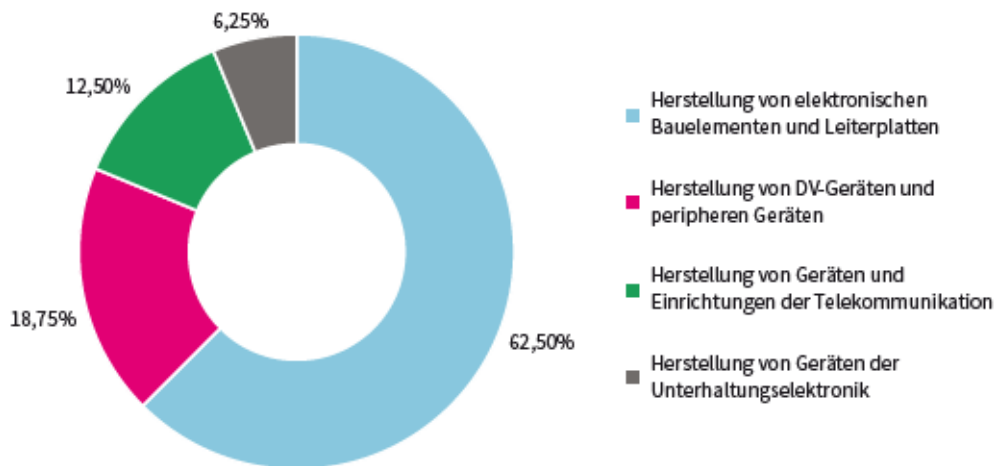
Die IKT-Warenproduktion umfasst Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die sich auf die Herstellung folgender Produkte spezialisiert haben:

- **Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten (WZ 26.1):**
Im Hinblick auf die elektronischen Bauelemente wird differenziert zwischen Solarzellen sowie Solarmodulen einerseits und sonstigen elektronischen Bauelementen (z. B. elektronische Kondensatoren, Mikroprozessoren, elektronische Anschlüsse, Leuchtdioden usw.) andererseits. Die Herstellung von bestückten Leiterplatten umfasst auch die Bestückung von Leiterplatten mit Bauelementen und die Herstellung von Schnittstellenkarten (z. B. Sound-, Grafik-, Controller-, Netzwerk- und Modemkarten).
- **Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten (WZ 26.2):**
Hierzu zählt die Herstellung und/oder der Zusammenbau von Datenverarbeitungsgeräten, beispielsweise Mainframe-Computern, Desktop-Computern, Laptops und Servern sowie peripheren Geräten, z. B. Datenspeichern sowie Ein- und Ausgabegeräten (Drucker, Monitore, Tastaturen).
- **Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik (WZ 26.3):**
Dies umfasst die Herstellung von Telefon- und Datenkommunikationsgeräten mit einer kabelgestützten oder kabellosen Signalübertragung wie Geräte für Hörfunk- und Fernsehleinrichtungen und für die leitungsgebundene und die leitungslose Kommunikation.
- **Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik (WZ 26.4):**
Hierzu zählt die Herstellung von elektronischen Audio- und Videogeräten für den Haushalt und für Fahrzeuge, von Beschallungssystemen und Verstärkergeräten für Musikinstrumente.

Darüber hinaus wird die „Herstellung von magnetischen und optischen Datenträgern“ der IKT-Warenproduktion (WZ 26.8) zugerechnet. Da diese Wirtschaftsgruppe lediglich die Herstellung von unbespielten Ton-, Bild- und Datenträgern beinhaltet ist ihre Produktvielfalt stark eingeschränkt. In Thüringen leistet diese Gruppe derzeit keinen wirtschaftlichen Beitrag. Auch im Hinblick auf das gesamte Bundesgebiet kommt dieser Gruppe nur eine ökonomisch vergleichsweise geringe Bedeutung zu.

IKT-Warenproduktion umfasst vier größere Produktkategorien

Struktur der Unternehmen der IKT-Warenproduktion 2013 in Thüringen



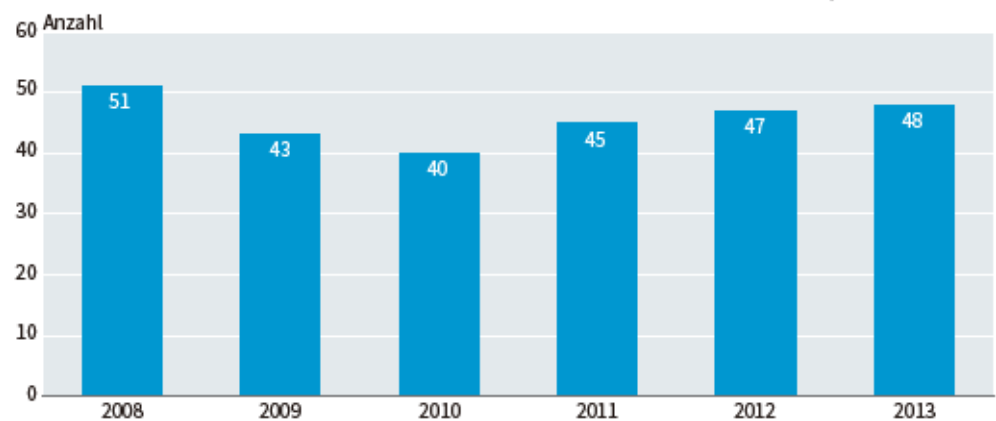
Fast zwei Drittel der Unternehmen der Warenproduktion auf Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten spezialisiert

Zusammengenommen 48 Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes zählten im Jahr 2013 zur IKT-Warenproduktion.¹⁾ Beinahe zwei Drittel (30 Unternehmen bzw. 62,50 Prozent) hiervon hatten sich auf die Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten spezialisiert. Neun Unternehmen (18,75 Prozent) hatten ihren Schwerpunkt in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten und sechs weitere (12,50 Prozent) in der Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikation. Drei Unternehmen bzw. 6,25 Prozent beschäftigten sich vorwiegend mit der Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik.

Anzahl der Unternehmen der IKT-Warenproduktion in Thüringen im Fünfjahreszeitraum etwas rückläufig

Die Anzahl der Unternehmen der IKT-Warenproduktion in Thüringen hat sich in den vergangenen fünf Jahren etwas vermindert. Im Jahr 2008 gab es im Freistaat noch 51 Unternehmen, die diesem Sektor zuzurechnen waren (Veränderung 2013/2008: -5,88 Prozent). In den Folgejahren 2009 und 2010 sank ihre Anzahl auf 43 bzw. 40 Unternehmen. Seither hat sich die Anzahl der Unternehmen der IKT-Warenproduktion wieder erhöht. Im Jahr 2011 gab es in Thüringen 45 Unternehmen, im Jahr 2012 waren es 47 Unternehmen und im Jahr 2013 existierten 48 Unternehmen der IKT-Warenproduktion (Veränderung 2013/2012: +2,13 Prozent).

Unternehmen der IKT-Warenproduktion 2008 bis 2013 in Thüringen



¹⁾ Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Diese Entwicklung entspricht in etwa dem deutschlandweiten Trend: Im Jahr 2008 gab es im Bundesgebiet insgesamt 633 Industrieunternehmen (Veränderung 2013/2008: -6,32 Prozent), die der IKT-Warenproduktion zugerechnet werden konnten. In den Folgejahren sank deren Anzahl zunächst auf 588 im Jahr 2009 und 575 im Jahr 2010. Nach einem Anstieg im Jahr 2011 auf 598 IKT-Industrieunternehmen, wurden im Jahr 2012 mit 587 weniger Unternehmen in der IKT-Warenproduktion verbucht. Dagegen wurde im Jahr 2013 mit 593 Unternehmen wieder ein leichter Anstieg (Veränderung 2013/2012: +1,02 Prozent) verzeichnet.

Rückläufige Entwicklung der IKT-Industrieunternehmen entspricht deutschlandweiten Trend

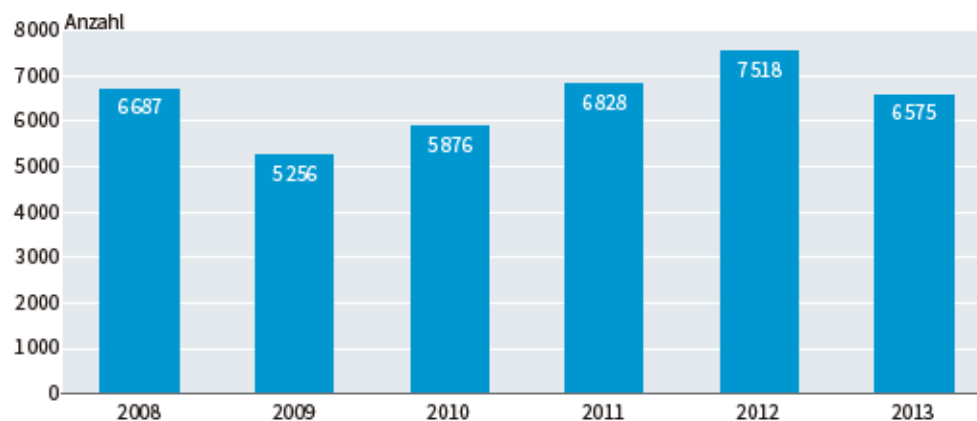
Der Anteil der Unternehmen der IKT-Warenproduktion an allen Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Thüringen hat sich zwischen den Jahren 2008 und 2013 mit einem Rückgang von 3,67 Prozent auf 3,39 Prozent verringert. Im bundesweiten Durchschnitt wurde im gleichen Zeitraum ein deutlich geringerer Rückgang, nämlich von 1,73 Prozent im Jahr 2008 auf 1,60 Prozent im Jahr 2013, verbucht. Allerdings war das Gewicht der IKT-Unternehmen an allen Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes im betrachteten Zeitraum im deutschlandweiten Durchschnitt nur halb so hoch wie in Thüringen.

Anteil der IKT-Industrieunternehmen im bundesweiten Durchschnitt nur halb so hoch wie in Thüringen

Etwas gesunken ist im betrachteten Zeitraum in Thüringen die Anzahl der Beschäftigten der IKT-Warenproduktion. Wurden im Jahr 2008 noch 6 687 tätige Personen gezählt, betrug deren Anzahl im Jahr 2013 lediglich 6 575 tätige Personen (Veränderung 2013/2008: -1,67 Prozent). Im betrachteten Zeitraum wurde zunächst zwischen 2008 und dem Krisenjahr 2009 ein starker absoluter und relativer Rückgang verzeichnet. Damals sank die Beschäftigtenzahl um 1 431 tätige Personen bzw. 21,40 Prozent. Anschließend war die Beschäftigungssituation im IKT-Sektor des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes bis zum Jahr 2012 wieder von Zuwächsen gekennzeichnet. Zwischen 2012 und 2013 ging die Anzahl der tätigen Personen im IKT-Sektor des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes um 943 zurück (Veränderung 2013/2012: -12,54 Prozent).

Seit 2009 insgesamt leichter Rückgang der Beschäftigtenzahl in der Thüringer IKT-Warenproduktion

Beschäftigte der IKT-Warenproduktion 2008 bis 2013 in Thüringen



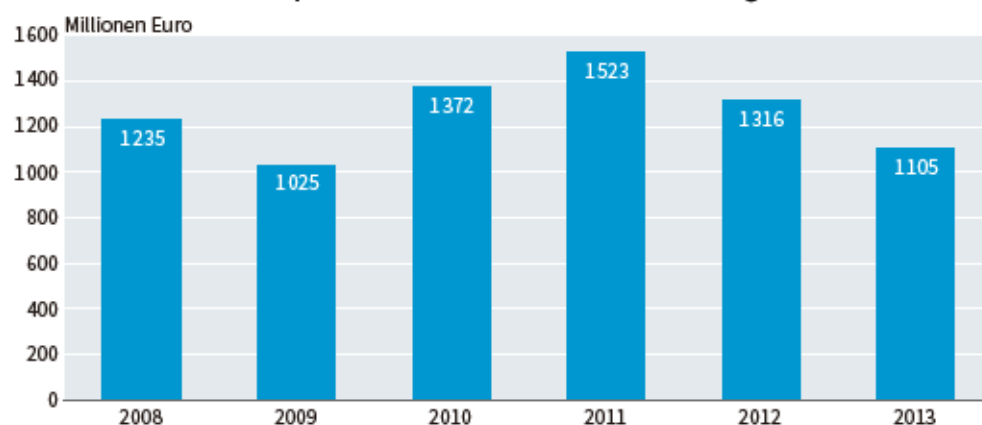
Einher mit den Beschäftigtenzahlen sank auch das Gewicht der Beschäftigten der IKT-Warenproduktion an allen Beschäftigten des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Thüringen während des betrachteten Fünfjahreszeitraums. Waren im Jahr 2008 noch 4,97 Prozent aller Beschäftigten des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in der IKT-Warenproduktion tätig, so betrug ihr Anteil im Jahr 2013 nur noch 4,69 Prozent. Allerdings war das Gewicht der Beschäftigten der IKT-Warenproduktion in Thüringen deutlich höher als im Bundesdurchschnitt: Deutschlandweit bezifferte sich der Anteil der IKT-Beschäftigten an allen Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lediglich auf 2,54 Prozent im Jahr 2008 und 1,82 Prozent im Jahr 2013. Im Gleichschritt mit der Entwicklung in Thüringen war damit auch das Gewicht der IKT-Beschäftigten in der Warenproduktion im gesamten Bundesgebiet rückläufig.

Beinahe jeder zwanzigste Industriebeschäftigte arbeitet in Thüringen in der IKT-Warenproduktion

Unternehmen der Thüringer IKT-Warenproduktion mit sinkenden Umsätzen

Die Unternehmen der Thüringer IKT-Warenproduktion verbuchten im betrachteten Fünfjahreszeitraum insgesamt Umsatzeinbußen. Zunächst musste zwischen 2008 und dem Krisenjahr 2009 ein deutlicher Umsatzeinbruch hingenommen werden. So sank der Umsatz zwischen diesen beiden Jahren von 1 235 164 Tausend Euro auf 1 025 498 Tausend Euro. In der Folgezeit wurden jedoch mit 1 371 559 Tausend Euro im Jahr 2010 und 1 522 613 Tausend Euro im Jahr 2011 wieder starke Umsatzzuwächse verzeichnet. Zuletzt war der Umsatz mit 1 316 014 Tausend Euro im Jahr 2012 und 1 104 805 Euro im Jahr 2013 wieder rückläufig. Relativ veränderte sich der Umsatz somit zwischen 2008 und 2013 langfristig um Minus 10,55 Prozent und zwischen 2012 und 2013 kurzfristig um Minus 16,05 Prozent.

Umsatz der IKT-Warenproduktion 2008 bis 2013 in Thüringen



Das Gewicht des Umsatzes des IKT-Bereichs innerhalb des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Thüringen veränderte sich im betrachteten Fünfjahreszeitraum langfristig nicht unerheblich. So bewegte er sich im Jahr 2008 mit einem Anteil von 5,17 Prozent auf einem höheren Niveau wie im Jahr 2013 mit einem Anteil von 4,36 Prozent. In der Zwischenzeit hatte die IKT-Warenproduktion allerdings auch schon deutlich höhere Anteile aufzuweisen. So belief sich ihr Anteil am Gewicht der gesamten Branche im Jahr 2010 bereits auf 6,01 Prozent und im Jahr 2011 auf 5,90 Prozent.

Umsatzanteile der IKT-Warenproduktion bundesweit deutlich unter Thüringer Niveau

Damit verzeichnete der IKT-Bereich des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen eine deutlich günstigere Entwicklung als im gesamtdeutschen Durchschnitt: Bundesweit verminderte sich der Umsatzanteil der IKT-Warenproduktion von 3,05 Prozent im Jahr 2008 auf 1,66 Prozent im Jahr 2013. Auch lagen die Umsatzanteile der IKT-Warenproduktion bundesweit während des gesamten Zeitraumes deutlich unter dem Thüringer Niveau.

Das nachfolgende Schaubild zeigt die Anteile der Unternehmen, der Beschäftigten und des Umsatzes des IKT-Bereichs des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Thüringen im betrachteten Fünfjahreszeitraum. Es fällt auf, dass die Anteile der Unternehmen deutlich geringer sind als die jeweiligen Anteile der Beschäftigten. Die Kurve der Beschäftigtenanteile wiederum verläuft zumeist unter jener der Umsätze. Dies wiederum lässt folgende Schlussfolgerungen zu:

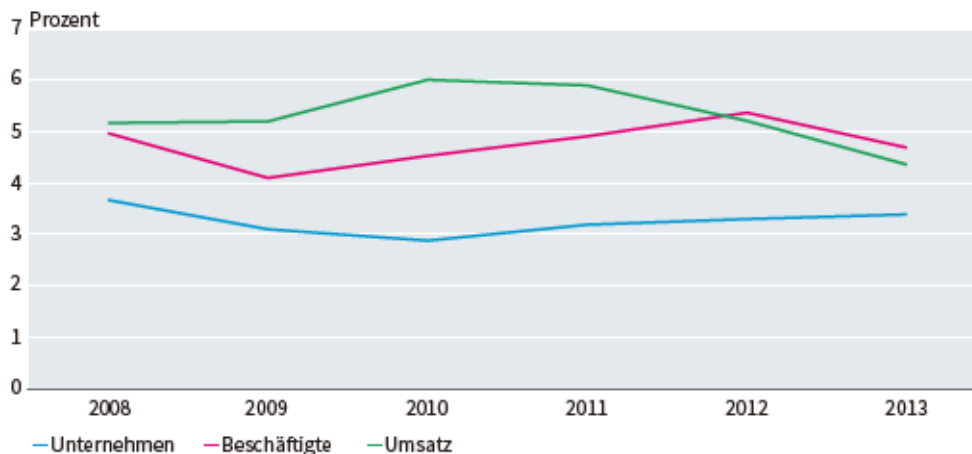
Erstens sind die IKT-Unternehmen gemessen an der Anzahl der Beschäftigten im Durchschnitt größer als die Unternehmen des gesamten Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Thüringen.

Zweitens war der Umsatz je Beschäftigten zwischen den Jahren 2008 und 2011 in der IKT-Warenproduktion deutlich höher als im Durchschnitt des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Erst ab dem Jahr 2012 ist die Umsatzproduktivität des IKT-Bereichs geringer als jene der gesamten Branche.

Drittens wiesen Unternehmen, die sich in Thüringen auf die IKT-Warenproduktion spezialisiert haben, über den gesamten Fünfjahreszeitraum einen überdurchschnittlich hohen Umsatz auf. So hatten sich beispielsweise im Jahr 2013 nur 3,39 Prozent der Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes auf IKT-Warenproduktion spezialisiert. Auf diese entfiel jedoch ein Anteil von 4,36 Prozent des gesamten im Thüringer Bergbau und Verarbeiteten Gewerbes erwirtschafteten Umsatzes.

Unternehmen der Thüringer IKT-Warenproduktion mit überdurchschnittlich hohen Industrieumsätzen

Anteil der IKT-Warenproduktion am gesamten Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2008 bis 2013 in Thüringen



Großhandel mit Geräten der IKT in Thüringen

Zum Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie zählen zum einen Unternehmen, die sich auf den Handel mit Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Einheiten sowie Software spezialisiert haben. Zum anderen zählen hierzu Unternehmen, die vorwiegend Großhandel mit elektronischen Bauteilen und Telekommunikationsgeräten betreiben.

Im Jahr 2012 gab es in Thüringen insgesamt 59 Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie bestand.²⁾ Damit hat sich deren Anzahl in den vergangenen Jahren deutlich vermindert. Während es im Jahr zuvor 77 Großhandelsunternehmen im IKT-Sektor gab (Veränderung 2012/2011: -23,38 Prozent), waren es im Jahr 2008 noch 92 Unternehmen (Veränderung 2012/2008: -35,87 Prozent).

Thüringenweit 59 Unternehmen mit wirtschaftlichen Schwerpunkt im Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie

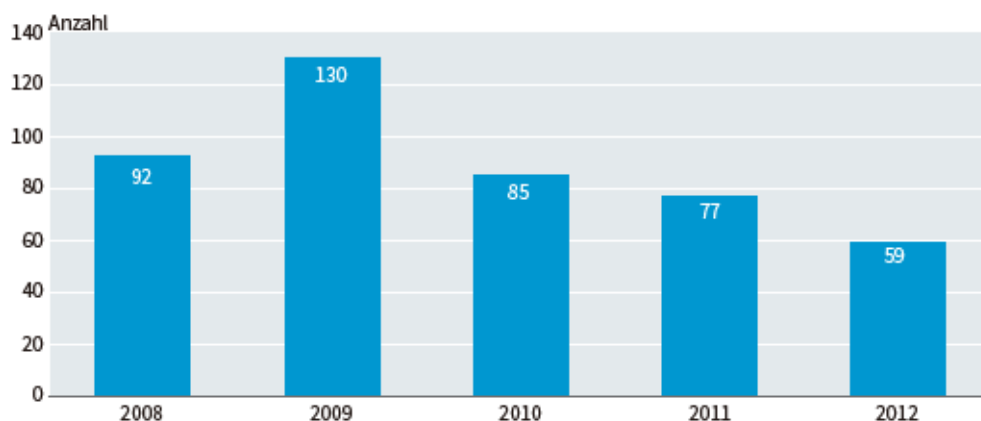
Damit verzeichnete Thüringen eine etwas andere Entwicklung als der bundesweite Trend. In Deutschland insgesamt stieg die Anzahl der Unternehmen, die Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie betreiben zunächst von 3963 im Jahr 2008 auf 4918 im Jahr 2010 bzw. 5510 im Jahr 2011. Im Jahr 2012 betrieben 4751 Unternehmen Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie. Dies entspricht einem Anstieg um 19,88 Prozent (Veränderung 2012/2008) bzw. einem Rückgang um 13,77 Prozent (Veränderung 2012/2011).

Auch das Gewicht der IKT-Unternehmen in der Großhandelsbranche ist in Thüringen deutlich geringer als im gesamten Bundesgebiet. Im Freistaat verminderte sich der Anteil der IKT-Unternehmen an allen Großhandelsunternehmen von 3,73 Prozent im Jahr 2008 auf 2,04 Prozent im Jahr 2012. Auch im bundesweiten Durchschnitt war das Gewicht der IKT-Unternehmen im Großhandel rückläufig (von 4,09 Prozent im Jahr 2008 auf 3,16 Prozent im Jahr 2012), bewegte sich aber durchweg auf höherem Niveau als in Thüringen.

Gewicht der IKT-Unternehmen in der Großhandelsbranche in Thüringen vergleichsweise gering

²⁾ Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 17500 Euro im Berichtsjahr

Unternehmen des IKT-Großhandels 2008 bis 2012 in Thüringen



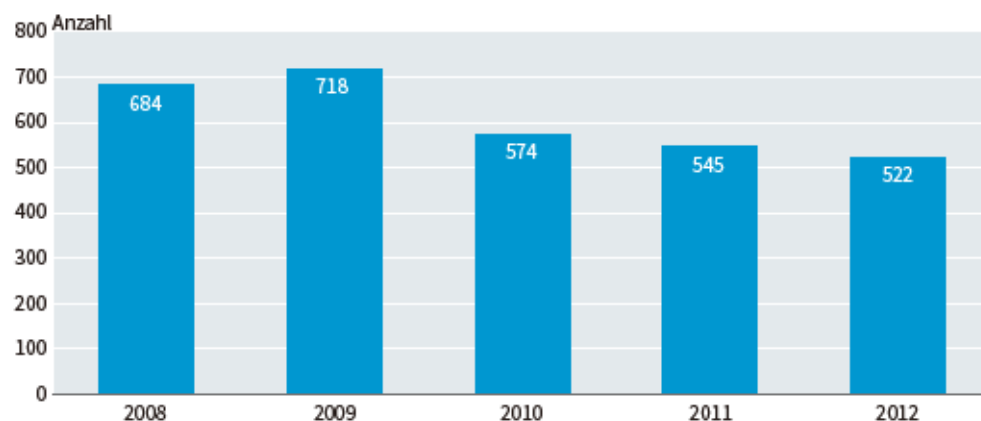
Thüringer IKT-Großhandel mit rückläufigen Unternehmens- und Beschäftigtenzahlen

Einher mit dem Rückgang an Unternehmen im IKT-Sektor verminderte sich auch die Anzahl der Beschäftigten. Waren im Jahr 2008 noch 684 Personen in dieser Großhandelssparte beschäftigt, so waren es in den Jahren 2010 und 2011 noch 574 bzw. 545 Beschäftigte und im Jahr 2012 gar nur 522 Beschäftigte. Relativ entspricht dies einem Rückgang um 23,68 bzw. 4,22 Prozent (Veränderung 2012/2008 bzw. 2012/2011).

Beschäftigtenanteil des Thüringer IKT-Großhandels vergleichsweise gering

Auch der Anteil der Beschäftigten des IKT-Sektors an allen Beschäftigten im Thüringer Großhandel verminderte sich im betrachteten Zeitraum fortwährend. Während im Jahr 2008 noch 4,42 Prozent aller Beschäftigten des Großhandels im IKT-Sektor tätig waren, waren es in den Jahren 2010 und 2011 nur noch 3,56 bzw. 2,95 Prozent. Im Jahr 2012 schließlich betrug der Anteil des IKT-Großhandels 2,62 Prozent. Zum Vergleich: Im gesamten Bundesgebiet beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 10,99 Prozent im Jahr 2008 sowie 6,55 bzw. 6,98 Prozent in den Jahren 2010 und 2011. Im Jahr 2012 betrug der Beschäftigtenanteil des IKT-Großhandels deutschlandweit 6,26 Prozent.

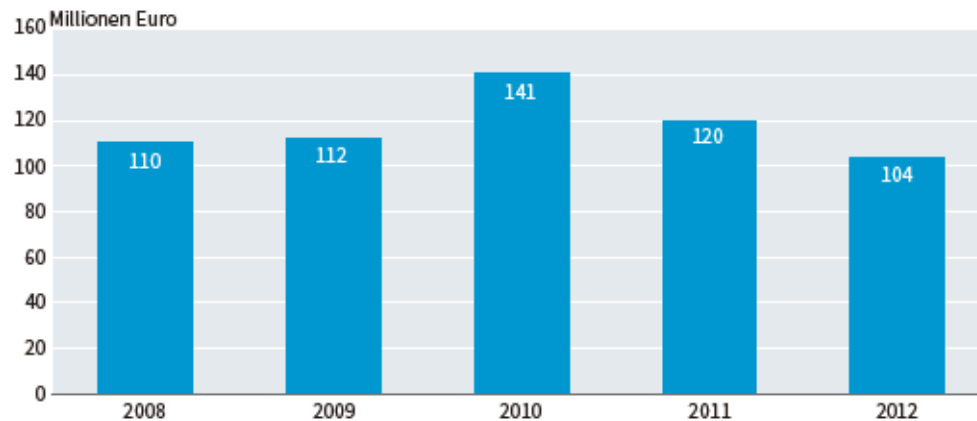
Beschäftigte des IKT-Großhandels 2008 bis 2012 in Thüringen



Thüringer Großhandelsunternehmen, die sich auf den Handel mit IKT-Produkten spezialisiert haben, verbuchten im betrachteten Zeitraum zuletzt sinkende Umsätze. Während im Jahr 2008 im IKT-Sektor des Thüringer Großhandels noch 110 Millionen Euro Umsatz erzielt wurden, waren es im Jahr 2012 lediglich 104 Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 5,45 Prozent (Veränderung 2012/2008). Zum Vorjahr musste ein noch deutlicherer Rückgang um 13,33 Prozent (Veränderung 2012/2011) hingenommen werden.

Längerfristig war auch das Gewicht des Umsatzes des IKT-Sektors rückläufig. Es verminderte sich von 2,28 Prozent im Jahr 2008 auf 1,70 Prozent im Jahr 2012. Zwischenzeitlich, d. h. im Jahr 2010, betrug der Anteil des Großhandels mit IKT-Waren 2,60 Prozent.

Umsatz des IKT-Großhandels 2008 bis 2012 in Thüringen

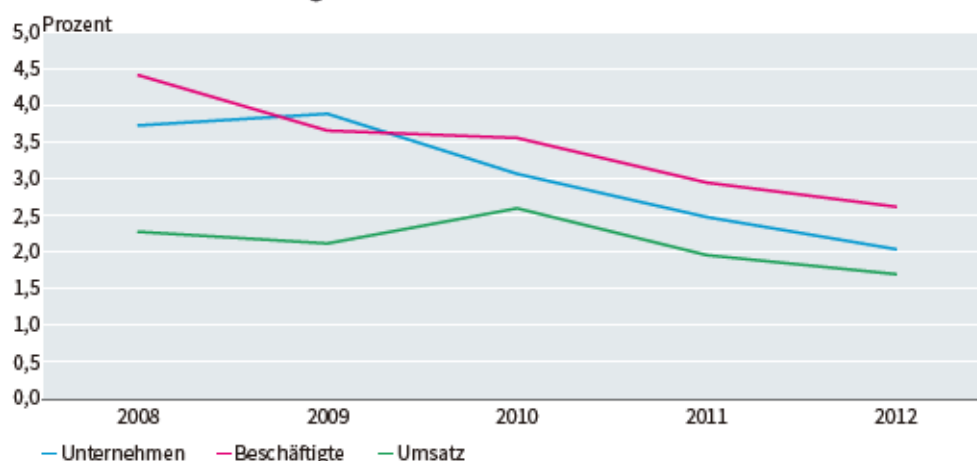


Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass im Thüringer IKT-Großhandel im betrachteten Zeitraum stets unterdurchschnittlich hohe Umsätze erzielt wurden. Dies geht auch aus dem nachfolgenden Schaubild unmittelbar hervor, denn der Anteil des Umsatzes liegt stets unter dem Anteil der Unternehmen. Auch in Relation zu den Beschäftigten war der Anteil des Umsatzes des Thüringer Großhandels mit Geräten der IKT am Umsatz des gesamten Großhandels in Thüringen stets unterdurchschnittlich.

IKT-Sektor in Thüringen mit unterdurchschnittlich hohen Großhandelsumsätzen

Ganz anders dagegen die Situation im bundesweiten IKT-Großhandel. Hier lag der Umsatzanteil (z. B. im Jahr 2012: 7,29 Prozent) im betrachteten Zeitraum stets deutlich über dem Anteil der Unternehmen (z. B. im Jahr 2012: 3,16 Prozent). Dies bedeutet, dass im gesamten Bundesgebiet bezogen auf die Unternehmen stets überdurchschnittliche Umsätze erzielt wurden. Bezieht man den Umsatzanteil auf den Beschäftigtenanteil (z. B. im Jahr 2012: 6,26 Prozent), so war dies in Deutschland in den Jahren 2010, 2011 und 2012 ebenso der Fall.

Anteil des Großhandels mit Geräten der IKT am gesamten Großhandel 2008 bis 2012 in Thüringen



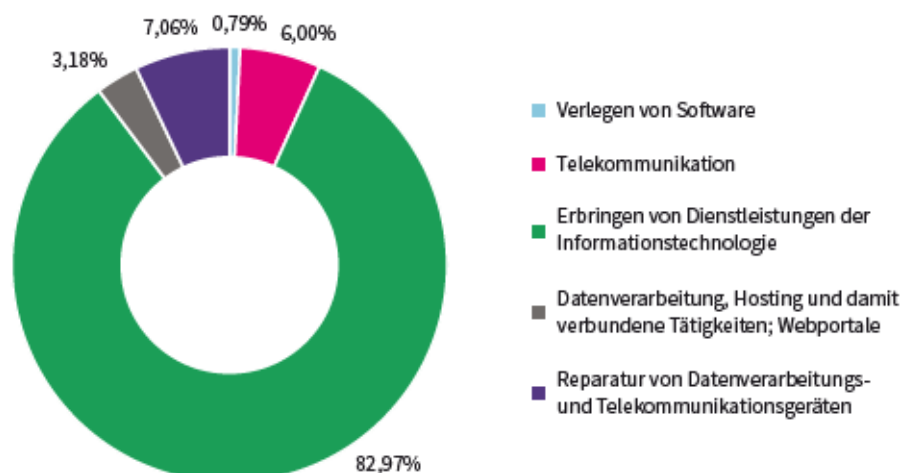
IKT-Dienstleistungen in Thüringen

Zum IKT-Sektor zählen Unternehmen, die sich auf folgende Dienstleistungen spezialisiert haben:

Zu den IKT-Dienstleistungen zählen Unternehmen, die sich auf das Verlegen von Software, die Telekommunikation, auf die Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen oder die Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten spezialisiert haben

- Verlegen von Software (WZ 58.2):**
 mit der Differenzierung zwischen verlegen von Computerspielen und verlegen von sonstiger Software. Letzteres umfasst nichtkundenspezifische Standardsoftware, Software für Betriebssysteme sowie berufliche und andere Anwendungssoftware.
- Telekommunikation (WZ 61):**
 mit der Unterscheidung zwischen leitungsgebundener Telekommunikation, drahtloser Telekommunikation, Satellitentelekommunikation und sonstiger Telekommunikation. Das Letztere beinhaltet zum einem Internetprovider und zum anderen solche Telekommunikationsdienstleistungen wie die Bereitstellung spezieller Telekommunikationsanwendungen, den Betrieb von Satellitenfunkanlagen, die Bereitstellung von Telekommunikationsdienstleistungen über bestehende Fernmeldeverbindungen sowie den Wiederverkauf von Telekommunikationsdienstleistungen.
- Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (WZ 62):**
 Hierzu zählen folgende Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie: Entwicklung, Anpassung, Testen und Pflege von Software, Planung und Entwurf von Computersystemen, die Hardware-, Software- und Kommunikationstechnologie umfassen, Verwaltung und Betrieb der Computersysteme und/oder Datenverarbeitungsanlagen eines Kunden vor Ort und sonstige fachliche und technische mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten.
- Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale (WZ 63.1):**
 Diese Gruppe umfasst die Bereitstellung von Infrastrukturen für Hosting, Datenverarbeitungsdienste und die Bereitstellung von Suchfunktionen und anderen Portalen für das Internet.
- Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten (WZ 95.1):**
 Hierzu zählen Dienstleistungen wie die Reparatur und Instandhaltung von Datenverarbeitungsgeräten, peripheren Geräten und Kommunikationsgeräten.

Struktur der Unternehmen der IKT-Dienstleistungen 2012 in Thüringen



Insgesamt 1133 Dienstleistungsunternehmen zählten im Jahr 2012 in Thüringen zum IKT-Sektor.³⁾ Der weitaus größte Teil hiervon (82,97 Prozent) hatte sich auf die Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie spezialisiert. Der Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten widmeten sich 7,06 Prozent und der Telekommunikation 6,00 Prozent der einbezogenen Dienstleistungsunternehmen. Nur etwa jedes dreißigste Dienstleistungsunternehmen hatte seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt im Bereich „Datenverarbeitung und Hosting: Webportale“ (3,18 Prozent). Quantitativ sehr gering war der Anteil der Dienstleistungsunternehmen deren Geschäftszweck im Verlegen von Software bestand (0,79 Prozent).

Erbringen von Dienstleistungen der Informationstechnologie tragende Säule des IKT-Dienstleistungssektors in Thüringen

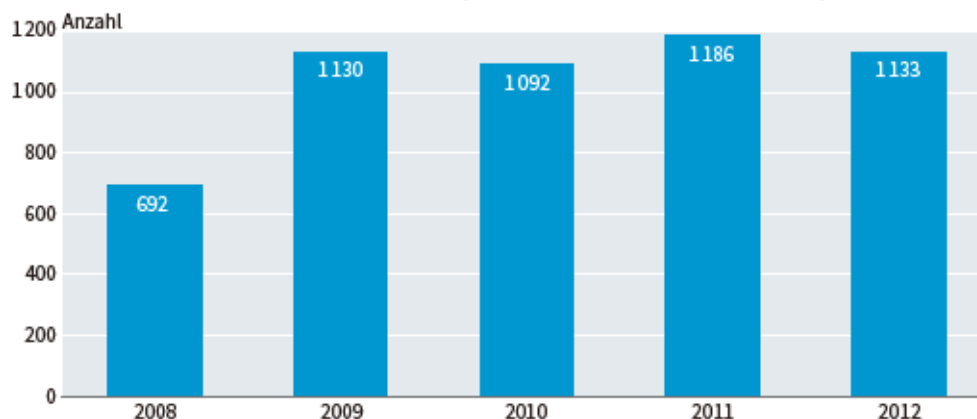
Die Anzahl der IKT-Dienstleistungsunternehmen in Thüringen hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas vermindert. Wie oben bereits angeführt, gab es im Jahr 2012 im Freistaat 1133 zum IKT-Sektor zählende Dienstleistungsunternehmen. Im Jahr 2011 waren es dagegen noch 1186 Dienstleistungsunternehmen (Veränderung 2012/2011: -4,47 Prozent). Im Gegensatz dazu ist im betrachteten Zeitraum ein deutlicher Zuwachs von 441 Dienstleistungsunternehmen zu verzeichnen (Veränderung 2012/2008: +63,73 Prozent).

Anzahl der IKT-Dienstleistungsunternehmen seit 2008 deutlich gestiegen und über den bundesweiten Durchschnitt

Damit war der Anstieg in Thüringen deutlich höher als im bundesweiten Durchschnitt. Im gesamten Bundesgebiet stieg die Anzahl der IKT-Dienstleistungsunternehmen von 70459 im Jahr 2008 auf 73749 im Jahr 2012. Im Vergleich zum Vorjahr war dagegen auch im bundesweiten Vergleich ein Rückgang um 5396 Dienstleistungsunternehmen bzw. -6,82 Prozent zu verzeichnen.

Der Anteil der IKT-Unternehmen an allen Dienstleistungsunternehmen in Thüringen war im Jahr 2012 mit 6,20 Prozent deutlich niedriger als im Jahr 2008 mit 7,18 Prozent. Im Gegensatz dazu hat sich im gleichen Zeitraum im bundesweiten Durchschnitt das Gewicht der IKT-Dienstleistungsunternehmen mit 8,60 Prozent im Jahr 2008 und 8,98 Prozent im Jahr 2012 etwas erhöht. Diese Zahlen zeigen auch, dass das Gewicht der IKT-Dienstleistungsunternehmen im genannten Zeitraum im bundesdeutschen Durchschnitt deutlich höher war als im Freistaat.

Unternehmen der IKT-Dienstleistungen 2008 bis 2012 in Thüringen



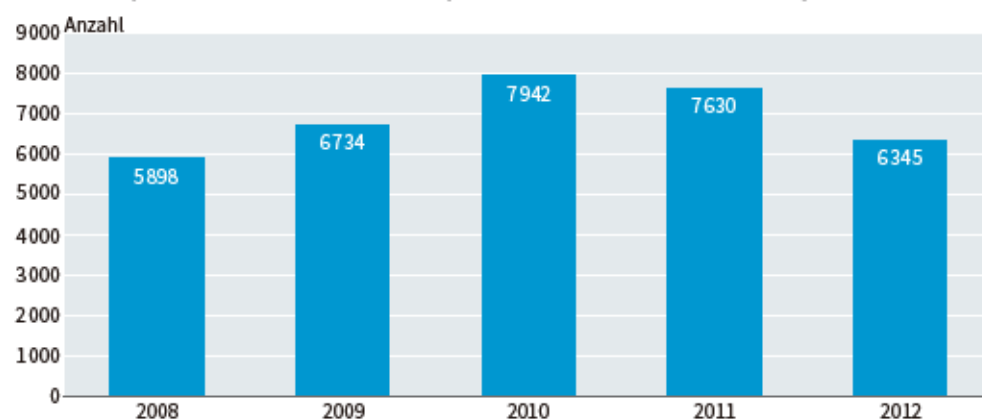
Mit dem Anstieg der Anzahl der IKT-Dienstleistungsunternehmen einher ging im betrachteten Vierjahreszeitraum auch ein Anstieg der von diesen Unternehmen beschäftigten Personen. So zählten die Thüringer IKT-Dienstleistungsunternehmen im Jahr 2008 noch 5898 Beschäftigte und im Jahr 2011 waren es 7630 Beschäftigte. Im Jahr 2012 waren es mit 6345 Beschäftigten wieder etwas weniger. Relativ ausgedrückt entspricht dies einem Anstieg um 7,58 bzw. einem Rückgang um 16,84 Prozent (Veränderung 2012/2008 bzw. 2012/2011).

Zwischen 2008 und 2012 mehr Beschäftigte in Thüringer IKT-Dienstleistungsunternehmen, 2012 gegenüber Vorjahr wieder Rückgang

3) Unternehmen bzw. Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit mit einem Jahresumsatz von mehr als 17.500 Euro im Berichtsjahr

Das Gewicht der Beschäftigten des IKT-Bereichs an allen Beschäftigten der Thüringer Dienstleistungsunternehmen ist während des betrachteten Zeitraumes zurückgegangen. Waren in den Jahren 2008 und 2010 noch 5,59 bzw. 6,00 Prozent aller Beschäftigten der Dienstleistungsunternehmen im IKT-Bereich tätig, so waren es im Jahr 2012 lediglich 4,64 Prozent. Genauso wie bereits bei den IKT-Dienstleistungsunternehmen war auch das Gewicht der IKT-Beschäftigten in der Dienstleistungsbranche in Thüringen deutlich geringer als im deutschlandweiten Durchschnitt: Hier bezifferte sich der Anteil der IKT-Beschäftigten an allen Beschäftigten der Dienstleistungsunternehmen auf 9,62 Prozent im Jahr 2008 und auf 8,76 Prozent im Jahr 2010. Im Jahr 2012 betrug der vergleichbare Anteil 8,54 Prozent.

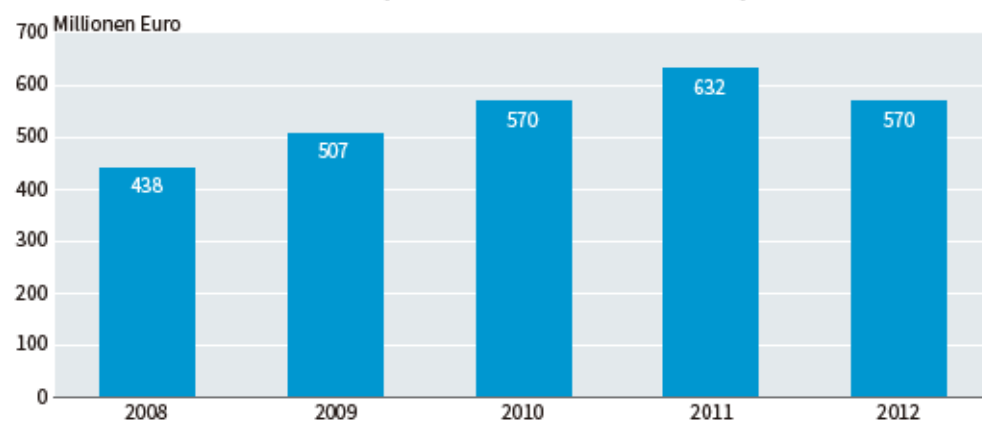
Beschäftigte der IKT-Dienstleistungen 2008 bis 2012 in Thüringen



Thüringer IKT-Dienstleistungsunternehmen mit steigenden Umsätzen

Die Thüringer IKT-Dienstleistungsunternehmen verzeichneten im betrachteten Zeitraum insgesamt steigende Umsätze: Betrug das Umsatzvolumen 2008 noch rund 438 Millionen Euro, so waren es in den Jahren 2011 und 2012 rund 632 bzw. rund 570 Millionen Euro. Dies entspricht im betrachteten Zeitraum einer Steigerung um 30,14 Prozent (Veränderung 2012/2008) bzw. im Vorjahresvergleich einem Rückgang um -9,81 Prozent (Veränderung 2012/2011).

Umsatz der IKT-Dienstleistungen 2008 bis 2012 in Thüringen

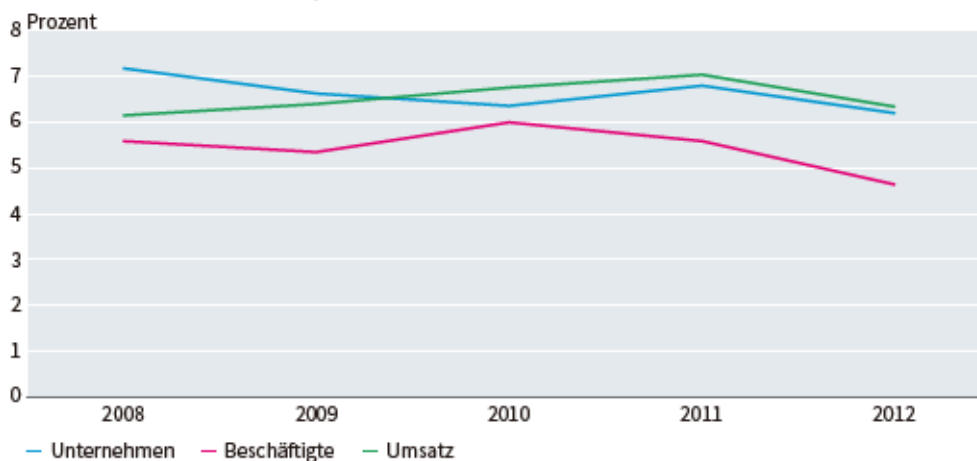


Auch das Gewicht des Umsatzes der IKT-Dienstleistungsunternehmen innerhalb der Branche nahm im betrachteten Zeitraum zunächst ständig zu. So stieg es von 6,15 bzw. 6,40 Prozent in den Jahren 2008 und 2009 auf 6,76 Prozent im Jahr 2010 und 7,04 Prozent im Jahr 2011. Bis zum Jahr 2012 ist der Umsatzanteil der IKT-Dienstleistungsunternehmen allerdings auf 6,34 Prozent abgesunken.

Wie aus dem nachfolgenden Schaubild hervorgeht, haben die Thüringer IKT-Dienstleistungsunternehmen noch in den Jahren 2008 und 2009 unterdurchschnittlich hohe Umsätze erzielt, denn der Anteil des Umsatzes lag jeweils unter dem Anteil der Unternehmen. Seit dem Jahr 2010 haben sich die Verhältnisse allerdings umgekehrt: In den Jahren 2010, 2011 und 2012 erwirtschafteten die Thüringer IKT-Unternehmen überdurchschnittlich hohe Umsätze. Obgleich mit 1 092, 1 186 bzw. 1 133 Unternehmen lediglich 6,36, 6,80 bzw. 6,20 Prozent der Unternehmen dem IKT-Bereich des Dienstleistungssektors zuzurechnen sind, bedeutet ihr Jahresumsatz in Höhe von rund 570, 632 bzw. 570 Millionen Euro anteilig 6,76, 7,04 bzw. 6,34 Prozent des im gesamten Dienstleistungssektor erzielten Wertes.

Thüringer IKT-Dienstleistungsunternehmen mit überdurchschnittlich hohen Umsätzen

Anteil der IKT-Dienstleistungen am gesamten Dienstleistungssektor 2008 bis 2012 in Thüringen



Vergleicht man den Umsatzanteil der Thüringer IKT-Dienstleistungsunternehmen mit ihrem jeweiligen Beschäftigtenanteil, so stellt man fest, dass während des gesamten Beobachtungszeitraumes in Bezug auf die Beschäftigten überdurchschnittliche Umsätze erzielt wurden. Mit anderen Worten: Auf die Beschäftigten im IKT-Bereich des Dienstleistungssektors entfiel durchschnittlich mehr Umsatz als auf die Beschäftigten des gesamten Dienstleistungssektors.

Durchschnittlich mehr Umsatz je Beschäftigten im IKT-Bereich des Dienstleistungssektors

Vergleicht man die Verhältnisse in Thüringen mit jenen des gesamten Bundesgebietes, so stellt man fest, dass die Umsatzdominanz der IKT-Unternehmen im bundesweiten Durchschnitt noch deutlich stärker ausgeprägt ist als im Freistaat. In der gesamten Bundesrepublik lag das Gewicht des Umsatzes der IKT-Unternehmen in den Jahren 2008, 2010 bzw. 2012 bei 18,63, 17,49, bzw. 14,33 Prozent. Die entsprechenden Unternehmensanteile bewegten sich dagegen bei 8,60, 8,68, bzw. 8,98 Prozent. Ganz ähnlich lagen die Verhältnisse im Hinblick auf den Beschäftigtenanteil der IKT-Dienstleistungsunternehmen. Deren Anteil an den Beschäftigten im Dienstleistungssektor bewegte sich in den Jahren 2008, 2010 und 2012 bei 9,62, 8,76 bzw. 8,54 Prozent.

Umsatzdominanz der IKT-Dienstleistungsunternehmen im bundesweiten Durchschnitt deutlich stärker ausgeprägt als in Thüringen

Schlussbemerkung

Die ökonomische Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass sich der Informations- und Kommunikationssektor zunehmend in der Wirtschaft des Landes Thüringen positioniert. Die IKT-Branche – die sich aus den spezialisierten Unternehmen des Produzierenden Gewerbes (IKT-Warenproduktion), Unternehmen des Handels mit IKT-Gütern (IKT-Großhandel) und Unternehmen, welche in ihrer Haupttätigkeit Service-Leistungen im Bereich IT und Telekommunikation anbieten (IKT-Dienstleistungen), zusammensetzt – nimmt eine immer bedeutendere Stellung in der Volkswirtschaft des Freistaates ein. Der Informations- und Kommunikationssektor braucht einen Vergleich mit anderen bedeutenden Sparten der Wirtschaft Thüringens nicht mehr zu scheuen.

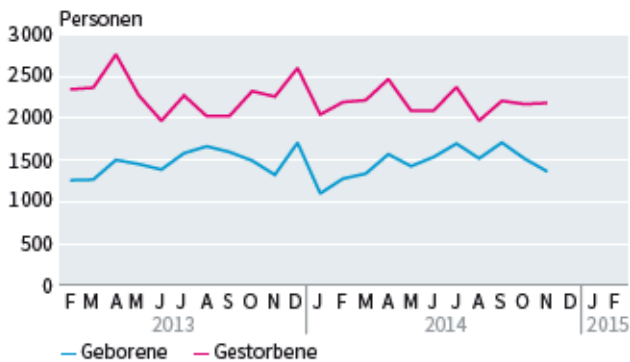
Die lange Zeit aufwärtsgerichtete Entwicklung wurde vorwiegend von den IKT-Dienstleistungen getragen

Die vorgenommene Analyse zeigt aber auch auf, dass die im Hinblick auf Umsatz und Beschäftigung lange Zeit aufwärts gerichtete Entwicklung vorwiegend von den IKT-Dienstleistungen getragen wurde. Im Hinblick auf die IKT-Warenproduktion nahm sich der Wachstumstrend schon immer etwas durchwachsen aus. Im Bereich des IKT-Großhandels kann bezüglich der Beschäftigtenzahl bereits seit längerem eine rückläufige Entwicklung beobachtet werden. Die Frage ob sich daraus ein Trend vollzieht, könnte Gegenstand zukünftiger Analysen sein.

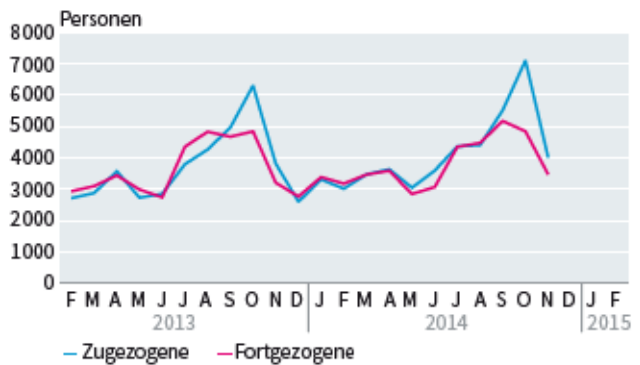
Die amtliche Statistik beobachtet laufend IKT-relevante Entwicklungen und veröffentlicht diesbezügliche statistische Informationen. Basierend auf diesen Daten werden zukünftig weitere Aspekte der Informations- und Kommunikationstechnologie einer eingehenden Analyse unterzogen werden.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



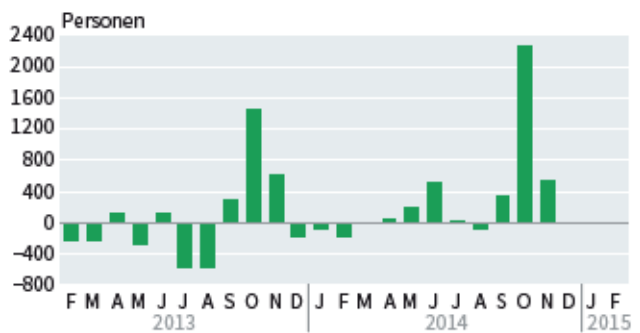
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



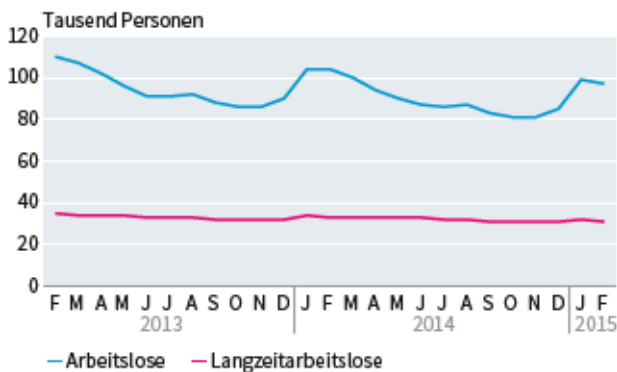
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



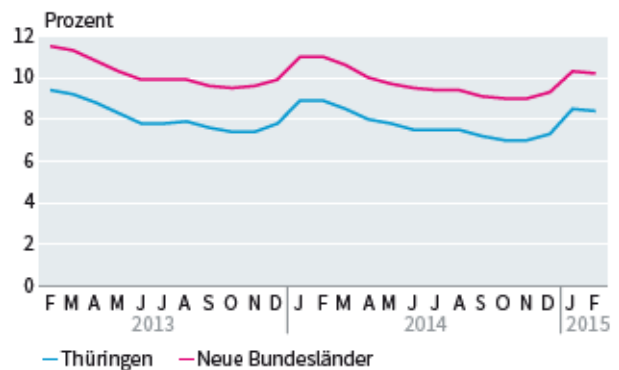
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



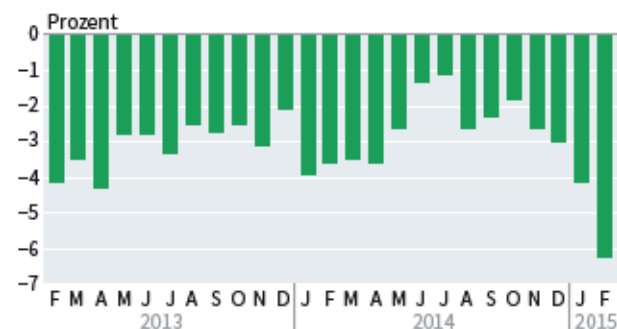
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



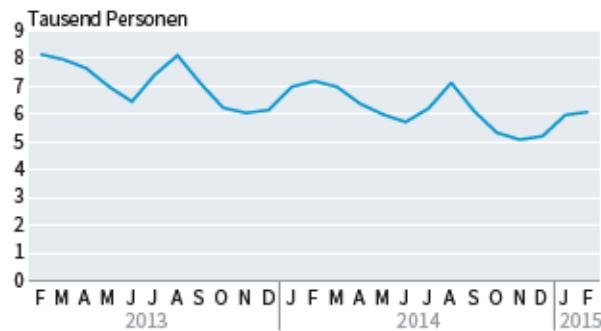
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

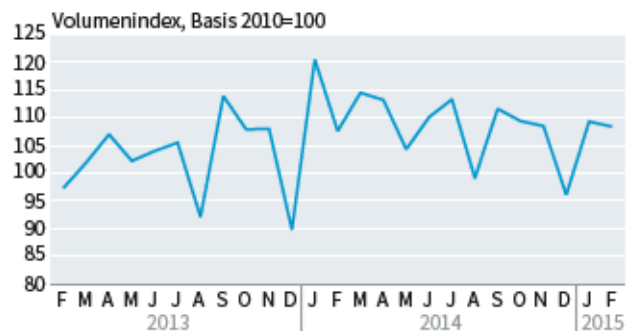
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragseingangindex

Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

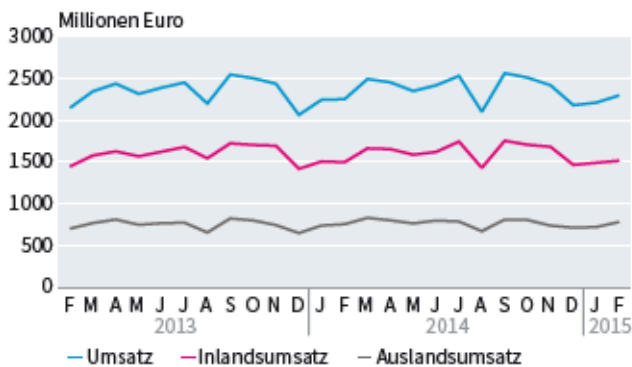


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



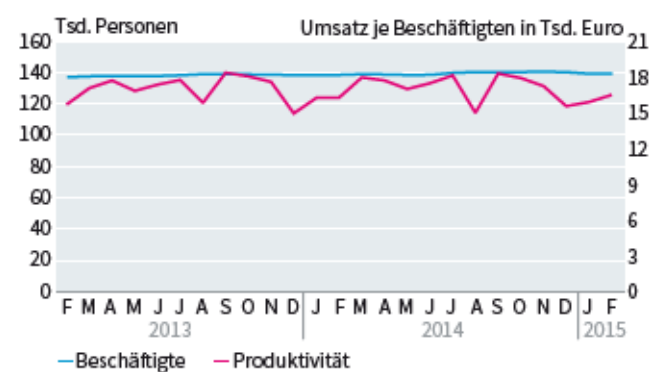
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

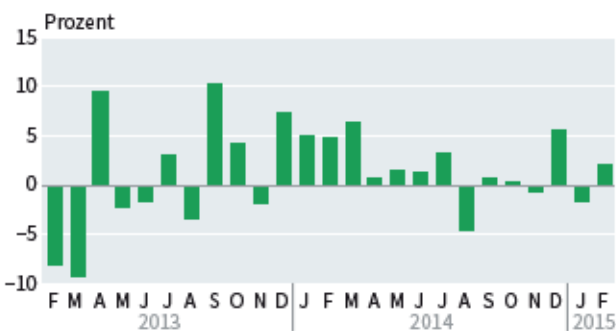


Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

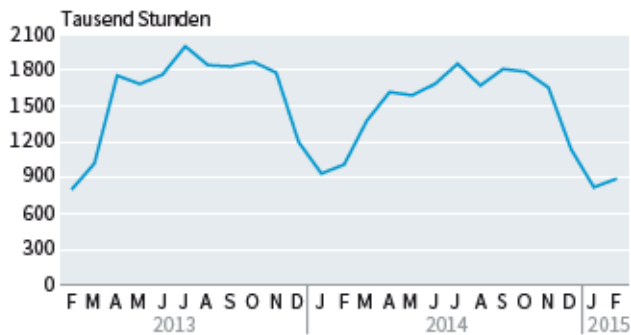


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

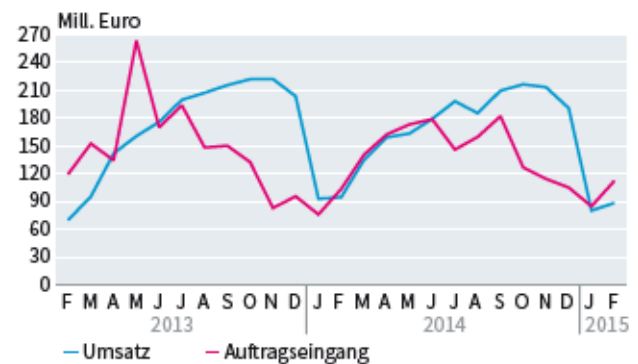


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



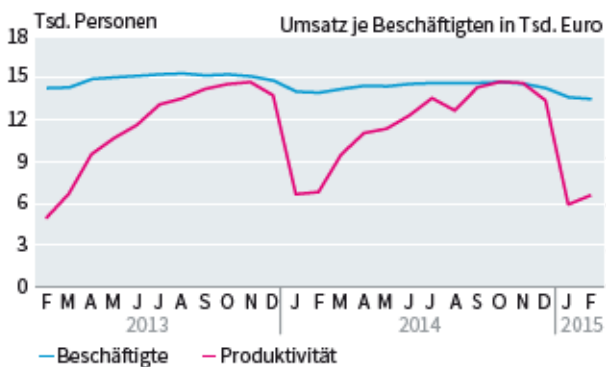
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



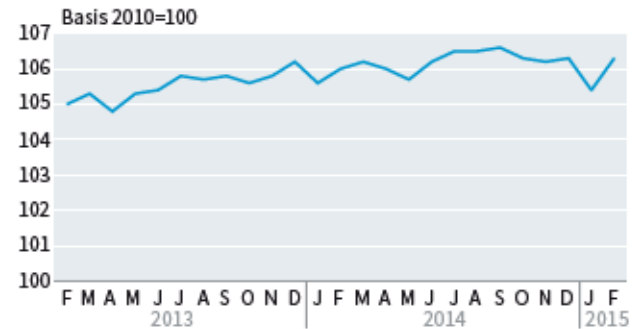
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



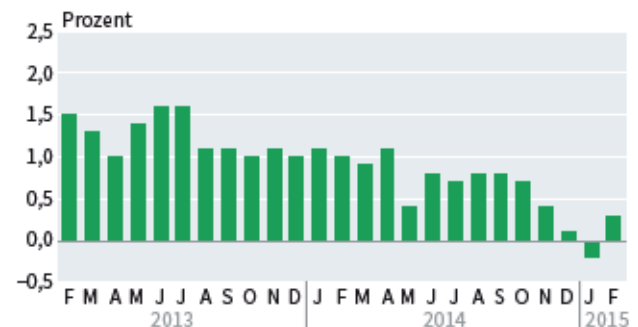
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

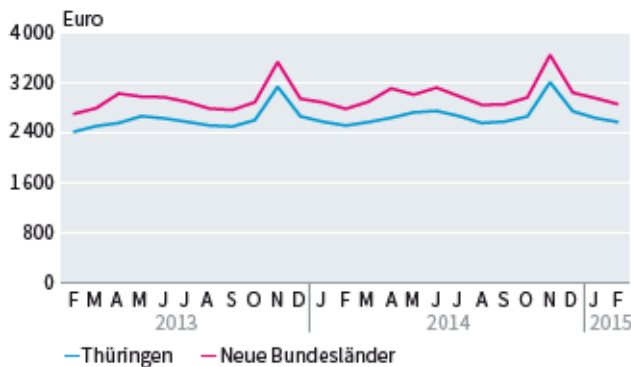


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

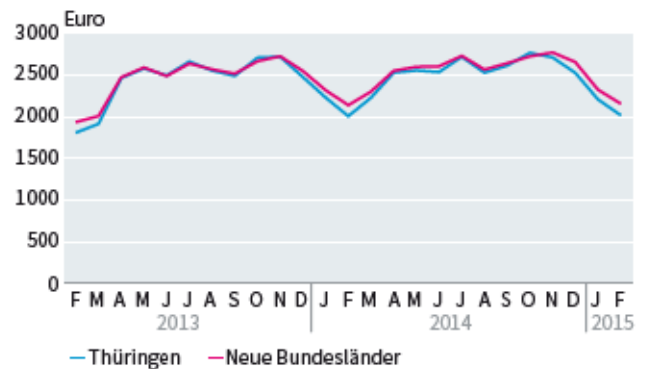


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

**Entgelte je Beschäftigten
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



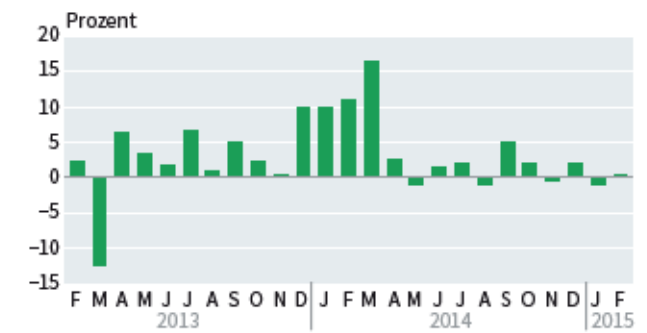
**Entgelte je Beschäftigten
Bauhauptgewerbe**



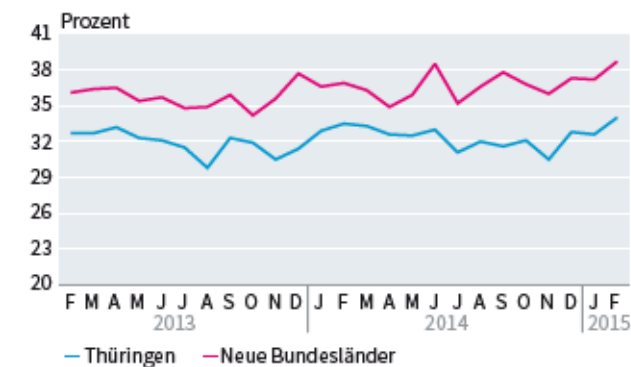
**Veränderung gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen**



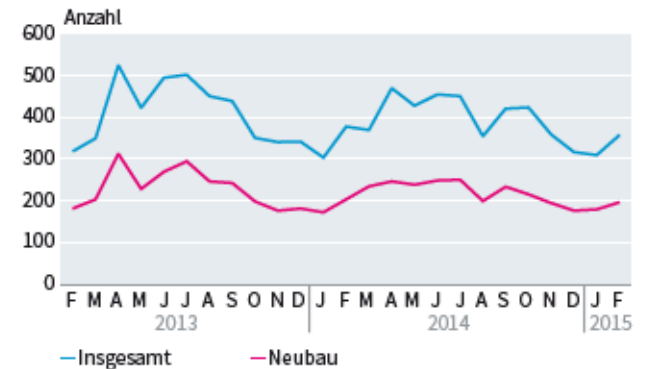
**Veränderung gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen**



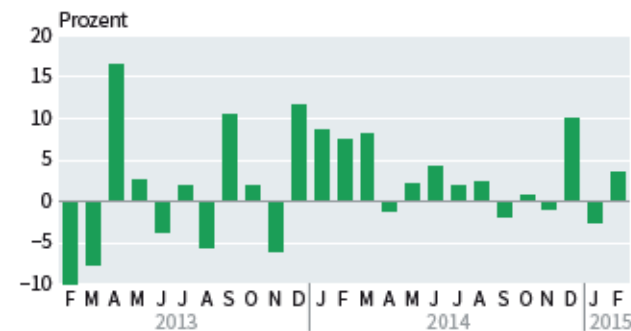
**Exportquote
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



Baugenehmigungen



**Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen**

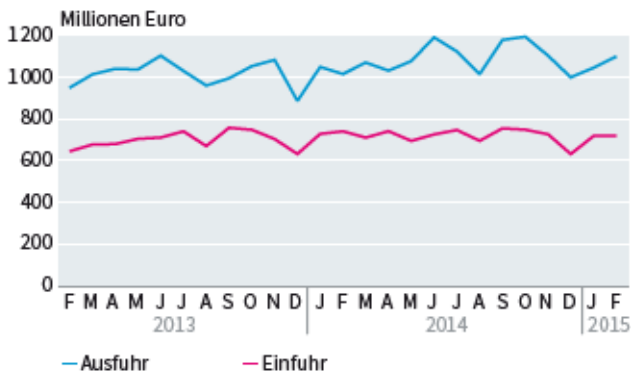


**Veränderung der Baugenehmigungen
gegenüber dem Vorjahresmonat**



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

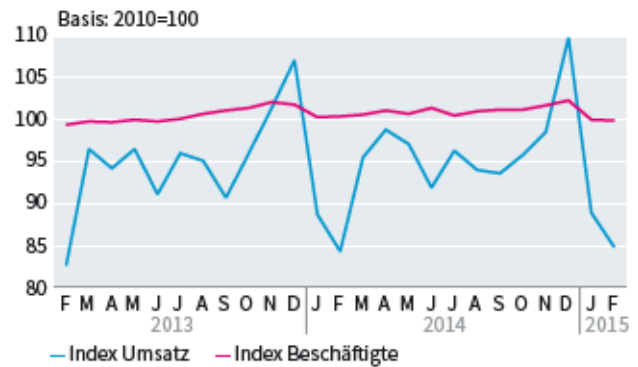
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



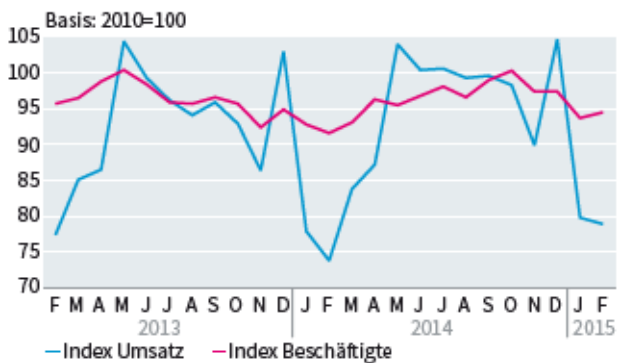
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



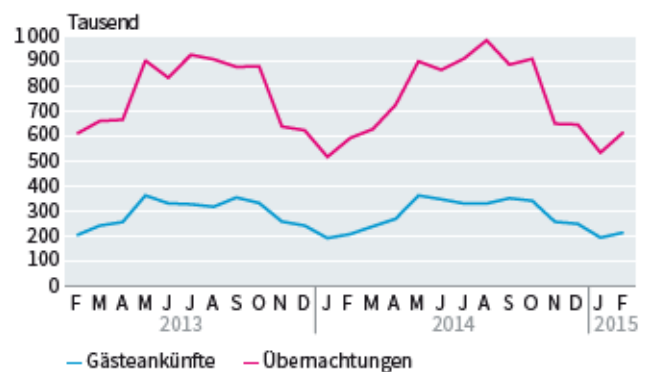
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

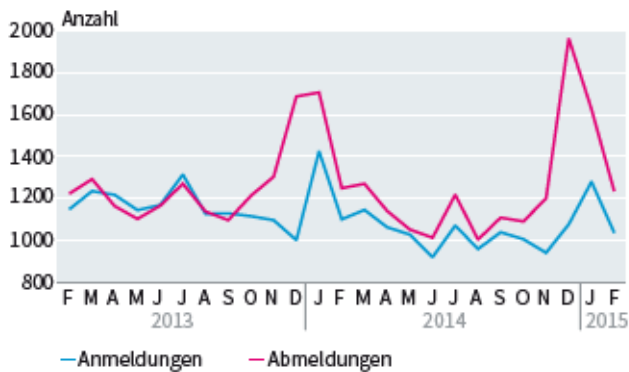


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

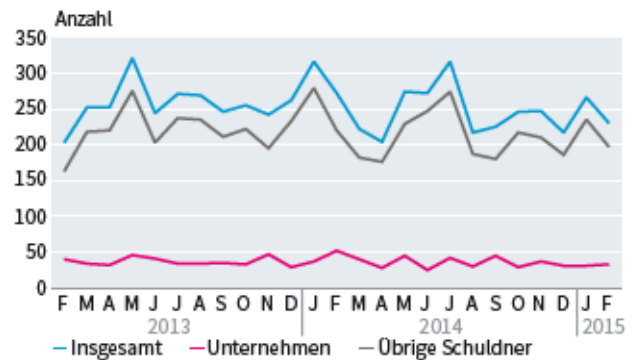


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen



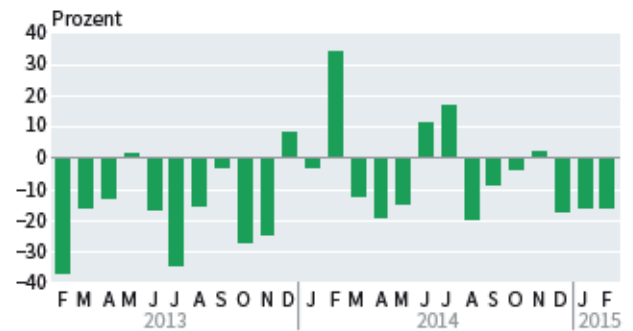
Insolvenzen



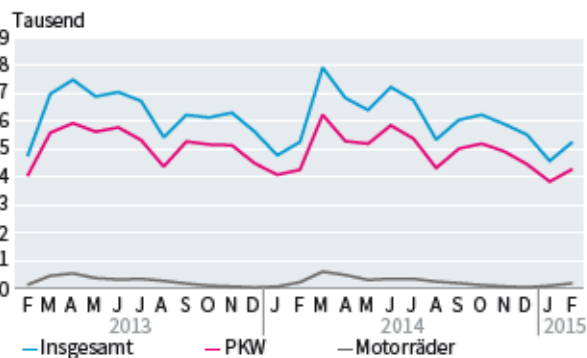
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



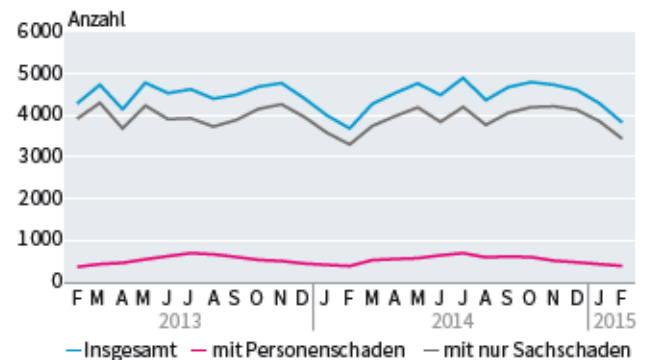
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



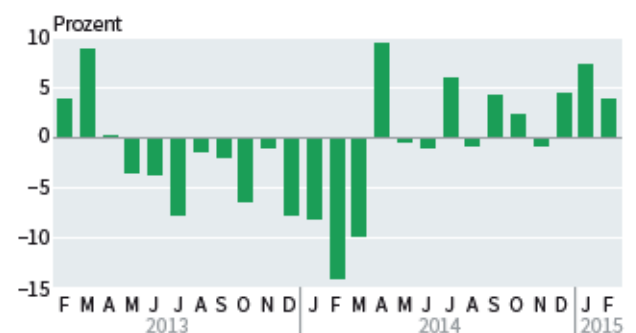
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	November 2014	Dezember 2014	Januar 2015	Februar 2015	November 2014	Dezember 2014	Januar 2015	Februar 2015
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,6	0,0	-2,1	0,4	-0,9	-0,7	-1,6	-1,3
Beschäftigte	-0,3	-0,2	-0,7	0,1	1,3	1,4	0,6	0,6
Umsatz	-3,4	-10,2	1,4	3,9	-0,3	5,7	-1,6	2,0
Inlandsumsatz	-1,5	-12,7	1,6	1,7	-0,7	3,7	-1,2	1,2
Auslandsumsatz	-7,6	-4,8	1,0	8,4	0,7	9,9	-2,4	3,5
Umsatz je Beschäftigten	-3,2	-10,1	2,2	3,8	-1,5	4,2	-2,2	1,3
Geleistete Arbeitsstunden	-1,1	-14,1	16,7	-3,0	-0,8	3,4	-3,7	-1,4
Entgelte	19,3	-13,0	-4,6	-2,3	2,2	5,0	2,9	2,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	0,4	-13,2	13,7	-0,8	2,2	6,8	-9,3	0,8
Inland	0,9	-17,2	16,3	-0,5	3,0	1,7	-8,8	1,7
Ausland	-0,6	-4,9	9,2	-1,3	0,6	17,3	-10,3	-0,9
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-1,7	-0,3	-2,6	-2,6	-2,6	-3,0
Beschäftigte	-0,8	-2,2	-4,6	-0,9	-3,5	-3,7	-2,9	-3,3
Umsatz	-1,4	-10,6	-57,8	10,4	-4,0	-6,3	-13,7	-6,4
Umsatz je Beschäftigten	-0,6	-8,5	-55,8	11,3	-0,5	-2,7	-11,1	-3,3
Geleistete Arbeitsstunden	-7,4	-31,3	-27,9	8,8	-7,1	-5,0	-12,3	-11,8
Entgelte	-2,8	-8,9	-16,6	-9,4	-3,8	-1,7	-3,9	-2,8
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	0,0	.	.	.	0,0	.	.
Beschäftigte	.	-1,5	.	.	.	0,1	.	.
Umsatz	.	29,8	.	.	.	6,9	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	31,7	.	.	.	6,9	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-6,5	14,5	19,0	-19,1	-14,2	7,6	-10,2	-5,8
Gewerbeabmeldungen	10,1	63,8	-17,2	-24,1	-8,0	16,5	-4,7	-1,1
Insolvenzen								
	0,4	-12,1	22,6	-13,5	2,1	-17,2	-15,8	-15,4
Verbraucherpreisindex								
	-0,1	0,1	-0,9	0,9	0,4	0,1	-0,3	0,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,1	4,5	16,3	-1,7	-6,1	-6,2	-5,2	-6,5
Offene Arbeitsstellen	-0,6	-4,1	-3,3	6,9	20,3	20,4	13,8	11,3
Langzeitarbeitslose	-1,4	1,2	3,6	-3,1	-2,0	-2,3	-4,1	-6,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Februar 2015		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 318	680	843	2 841	46,4	23,9	29,7
Beschäftigte	1 000	222	110	139	471	47,2	23,3	29,6
Umsatz	Mill. Euro	4 623	2 802	2 298	9 723	47,6	28,8	23,6
Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 639	1 952	1 516	6 107	43,2	32,0	24,8
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 984	850	782	3 616	54,9	23,5	21,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 791	25 540	16 494	20 626	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	29 142	14 628	18 581	62 351	46,7	23,5	29,8
Entgelte	Mill. Euro	620	296	358	1 275	48,6	23,2	28,1
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	567	312	294	1 173	48,3	26,6	25,1
Beschäftigte	1 000	29	16	13	58	49,8	26,9	23,3
Gesamtumsatz	Mill. Euro	196	99	89	384	51,0	25,9	23,1
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 899	1 131	893	3 923	48,4	28,8	22,8
Entgelte	Mill. Euro	59	32	27	119	50,1	27,0	22,9
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000	402	164	215	781	51,5	20,9	27,6
Gästeübernachtungen	1 000	1 139	422	616	2 177	52,3	19,4	28,3
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 497	1 087	1 036	4 620	54,0	23,5	22,4
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 483	1 157	1 235	4 875	50,9	23,7	25,3
Insolvenzen								
Unternehmen	Anzahl	506	274	230	1 010	50,1	27,1	22,8
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	94	42	33	169	55,6	24,9	19,5
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	412	232	197	841	49,0	27,6	23,4
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	106,6	106,6	106,3	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1 000	198	133	97	428	46,3	31,0	22,7
Frauen	1 000	87	58	42	187	46,4	31,3	22,4
Männer	1 000	112	74	55	241	46,3	30,8	22,9
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	24 600	13 630	17 079	55 309	44,5	24,6	30,9
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	9,4	11,3	8,4	x	x	x	x
Frauen	Prozent	8,7	10,6	7,7	x	x	x	x
Männer	Prozent	10,0	12,0	8,9	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Februar 2015							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	0,0	0,4	0,0	0,8	0,0	-1,3	0,0
Beschäftigte	0,3	-0,1	0,1	0,1	2,8	0,3	0,6	1,6
Umsatz	8,5	3,2	3,9	5,8	5,2	-6,8	2,0	0,7
Inlandsumsatz	4,6	2,1	1,7	3,1	0,3	-10,1	1,2	-3,1
Auslandsumsatz	14,3	5,8	8,4	10,9	12,6	1,7	3,5	7,9
Umsatz je Beschäftigten	8,2	3,3	3,8	5,7	2,3	-7,2	1,3	-0,9
Geleistete Arbeitsstunden	-4,8	-0,8	-3,0	-3,4	0,6	-1,8	-1,4	-0,6
Entgelte	-2,6	-1,4	-2,3	-2,2	5,7	4,2	2,9	4,5
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,3	-0,3	-0,2	-1,6	-1,0	-3,0	-1,8
Beschäftigte	-1,1	-1,0	-0,9	-1,0	-1,9	0,8	-3,3	-1,5
Gesamtumsatz	12,0	13,5	10,4	12,0	-7,6	0,3	-6,4	-5,4
Geleistete Arbeitsstunden	1,8	12,8	8,8	6,3	-10,1	-1,7	-11,8	-8,3
Entgelte	-9,0	-8,7	-9,4	-9,0	-1,8	2,2	-2,8	-1,0
Ausbaugewerbe^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	6,4	13,9	10,5	9,0	-2,4	4,3	2,8	0,3
Gästeübernachtungen	14,2	19,2	15,1	15,4	1,5	2,2	4,0	2,3
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-14,2	-1,5	-19,1	-12,7	10,8	0,6	-5,8	4,2
Gewerbeabmeldungen	-26,2	-12,7	-24,1	-22,8	7,8	-6,8	-1,1	1,7
Insolvenzen								
Unternehmen	-2,1	-11,6	-13,5	-7,6	-13,1	-24,5	-15,4	-17,0
übrige Gemeinschaftsdner	30,6	7,7	6,5	19,0	2,2	-8,7	-36,5	-11,1
übrige Gemeinschaftsdner	-7,4	-14,4	-16,2	-11,6	-15,9	-26,8	-10,5	-18,1
Verbraucherpreisindex								
	0,8	0,8	0,9	x	0,3	0,3	0,3	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,1	-0,9	-1,7	-0,7	-7,4	-6,5	-6,5	-6,9
Frauen	-1,1	-1,9	-3,3	-1,9	-6,5	-5,8	-6,6	-6,3
Männer	0,8	-0,2	-0,4	0,2	-8,1	-7,1	-6,5	-7,5
Offene Arbeitsstellen	6,5	10,8	6,9	7,7	18,3	18,8	11,3	16,1
Arbeitslosenquote ⁶⁾	0,0	-0,1	-0,1	x	-0,7	-0,7	-0,5	x
Frauen	-0,1	-0,2	-0,3	x	-0,5	-0,5	-0,5	x
Männer	0,1	0,0	-0,1	x	-0,8	-0,8	-0,6	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Februar 2015							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	843	3899	18 710	22 609	21,6	3,7
Beschäftigte	1 000	139	676	4 680	5 357	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 298	14 121	117 851	131 973	16,3	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 516	8 654	57 126	65 780	17,5	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	782	5 468	60 725	66 193	14,3	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 494	20 875	25 181	24 637	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 581	89 161	591 414	680 575	20,8	2,7
Entgelte	Mill. Euro	358	1 933	18 107	20 040	18,5	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt 2010=100		108,4	...	...	106,7	x	x
Inland	2010=100	107,7	...	...	101,8	x	x
Ausland	2010=100	109,8	...	...	110,7	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	294	1 918	5 820	7 738	15,3	3,8
Beschäftigte	1 000	13	93	300	393	14,5	3,4
Umsatz	Mill. Euro	89	693	2 740	3 432	12,8	2,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	6 582	7 438	9 129	8 729	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	893	6 638	21 984	28 622	13,5	3,1
Entgelte	Mill. Euro	27	201	767	968	13,6	2,8
Ausbaugewerbe^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 036	10 768	49 056	59 824	9,6	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 235	10 310	45 733	56 043	12,0	2,2
Insolvenzen	Anzahl	230	2 003	8 113	10 116	11,5	2,3
Verbraucherpreisindex	2010=100	106,3	...	...	106,5	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	96 965	864 030	2 152 973	3 017 003	11,2	3,2
Offene Arbeitsstellenanzahl		17 079	101 086	415 817	518 890	16,9	3,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Februar 2015							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,4	0,3	1,3	1,1	-1,3	0,2	0,6	0,5
Beschäftigte	0,1	0,1	0,3	0,2	0,6	1,4	1,1	1,1
Umsatz	3,9	3,3	5,9	5,6	2,0	0,8	0,0	0,0
Inlandsumsatz	1,7	0,7	4,3	3,8	1,2	-2,0	-3,4	-3,2
Auslandsumsatz	8,4	7,5	7,5	7,5	3,5	5,6	3,3	3,5
Umsatz je Beschäftigten	3,8	3,1	5,6	5,4	1,3	-0,4	-2,3	-2,1
Geleistete Arbeitsstunden	-3,0	-3,6	0,8	0,2	-1,4	-0,6	-1,9	-1,7
Entgelte	-2,3	-3,2	-3,3	-3,3	2,9	4,1	3,0	3,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-0,8	...	...	-0,3	0,8	...	...	-2,5
Inland	-0,5	...	...	0,2	1,7	...	...	-2,4
Ausland	-1,3	...	...	-0,6	-0,9	...	...	-2,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,2	-0,2	-0,2	-3,0	-1,0	0,9	0,4
Beschäftigte	-0,9	-0,9	-0,3	-0,5	-3,3	-0,9	0,2	0,0
Umsatz	10,4	8,1	19,2	16,8	-6,4	1,3	-6,9	-5,4
Umsatz je Beschäftigten	11,3	9,2	19,6	17,3	-3,3	2,2	-7,2	-5,4
Geleistete Arbeitsstunden	8,8	3,4	6,3	5,6	-11,8	-5,9	-12,7	-11,3
Entgelte	-9,4	-8,1	-7,6	-7,7	-2,8	-0,1	-1,7	-1,4
Ausbaugewerbe^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-19,1	-10,4	-17,8	-16,6	-5,8	-0,9	-5,1	-4,4
Gewerbeabmeldungen	-24,1	-21,1	-23,6	-23,2	-1,1	2,8	-6,8	-5,2
Insolvenzen	-13,5	-8,2	2,7	0,4	-15,4	-13,0	-9,8	-10,5
Verbraucherpreisindex	0,9	...	...	0,9	0,3	...	...	0,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,7	-0,8	-0,3	-0,5	-6,5	-6,9	-2,6	-3,9
Offene Arbeitsstellen	6,9	7,3	6,9	6,9	11,3	14,6	13,7	13,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 189	2 176	2 166	...
2	darunter Ausländer	1 000	35	37	42	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	813	842	798	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,6	4,4	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 423	1 445	1 452	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,9	8,0	...
7	Totgeborene	Anzahl	4	5	7	...
8	je 1 000 Geborene	aT	2,9	3,1	4,6	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 227	2 262	2 300	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,2	12,4	12,7	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	3	5	3	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-804	-817	-847	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,3	-4,5	-4,7	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 247	3 417	3 635	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	848	1 064	1 289	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 598	3 561	3 623	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	620	665	786	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	-351	-144	13	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 832	4 826	4 901	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	763 133	773 674	773 965	782 163
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	104 159	99 316	95 858	90 160
22	davon Männer	Anzahl	54 391	52 503	51 381	48 245
23	Frauen	Anzahl	49 768	46 813	44 477	41 915
24	Ausländer	Anzahl	2 887	2 910	3 088	3 302
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	8 494	7 938	7 184	6 192
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,8	8,5	8,2	7,8
27	darunter Männer	Prozent	8,7	8,5	8,3	7,8
28	Frauen	Prozent	9,0	8,6	8,2	7,8
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,9	7,0	7,0	6,6
30	Kurzarbeiter	Anzahl	8 088	7 209	6 577	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	33 725	34 104	32 897	32 178
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	29 395	30 187	31 663	29 214

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
2159	2158	2157	2157	2157	2156	2155	2155	2157	2157	...	...	...	1
45	46	46	47	47	48	48	50	52	53	...	...	...	2
323	297	723	1016	1398	1367	1600	1043	722	364	...	...	...	3
2,0	1,6	4,1	5,5	7,9	7,5	8,7	5,9	3,9	2,1	...	...	...	4
1276	1336	1568	1425	1536	1696	1518	1708	1515	1362	...	...	...	5
7,7	7,3	8,8	7,8	8,7	9,3	8,3	9,6	8,3	7,7	...	...	...	6
5	7	4	3	11	3	5	7	1	3	...	...	...	7
3,9	5,2	2,5	2,1	7,1	1,8	3,3	4,1	0,7	2,2	...	...	...	8
2192	2215	2467	2087	2092	2371	1971	2207	2168	2181	...	...	...	9
13,2	12,1	13,9	11,4	11,8	12,9	10,8	12,5	11,8	12,3	...	...	...	10
2	3	3	4	0	4	6	2	7	4	...	...	...	11
-916	-879	-899	-662	-556	-675	-453	-499	-653	-819	...	...	...	12
-5,5	-4,8	-5,1	-3,6	-3,1	-3,7	-2,5	-2,8	-3,6	-4,6	...	...	...	13
3019	3476	3641	3052	3595	4369	4408	5526	7111	4014	...	...	...	14
1171	1446	1471	1391	1586	1859	1644	2491	3083	1819	...	...	...	15
3182	3471	3592	2850	3069	4356	4479	5178	4849	3474	...	...	...	16
965	810	1041	646	829	1285	1043	1144	827	844	...	...	...	17
-163	5	49	202	526	13	-71	348	2262	540	...	...	...	18
4592	4473	4844	4225	4834	5673	5682	6529	5631	5311	...	...	...	19
.	773834	.	.	782163	.	.	790802	.	.	...	.	.	20
103742	99510	93533	90216	87297	86239	87090	83005	81301	81182	84805	98600	96965	21
59073	55496	50620	47827	45819	44612	44445	42675	41888	42364	45470	55435	55229	22
44669	44014	42913	42389	41478	41627	42645	40330	39413	38818	39335	43165	41736	23
3362	3352	3270	3277	3240	3285	3322	3241	3210	3223	3420	3873	3928	24
7188	6976	6376	5994	5720	6203	7126	6113	5334	5085	5208	5971	6079	25
8,9	8,5	8,0	7,8	7,5	7,5	7,5	7,2	7,0	7,0	7,3	8,5	8,4	26
9,5	8,9	8,1	7,7	7,4	7,2	7,2	6,9	6,8	6,9	7,4	9,0	8,9	27
8,2	8,1	7,9	7,9	7,7	7,7	7,9	7,5	7,3	7,2	7,3	8,0	7,7	28
7,1	6,9	6,3	6,6	6,3	6,9	7,9	6,8	5,9	5,6	5,8	6,6	6,7	29
10377	8013	2589	2630	2326	2473	2005	2482	2210	...	...	...	...	30
33253	33089	32820	32852	32517	32222	31766	31195	31121	30698	31054	32186	31193	31
5975	6311	6207	5777	6189	6713	5832	5392	5914	5080	4781	4365	6668	32
15348	16313	16897	16999	17552	17815	17889	17392	17324	17227	16521	15972	17079	33
39546	35425	30649	27823	26334	26073	26454	24878	23920	24129	26790	35181	35653	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1308	1170	1170	1064
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	60	59	62	60
3	Baugewerbe	Anzahl	149	136	140	128
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	408	372	377	345
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	310	268	265	237
6	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1312	1322	1282	1251
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	61	63	66	68
8	Baugewerbe	Anzahl	143	153	155	154
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	455	486	461	428
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	281	274	261	264
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1096	966	962	862
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	46	49	46
13	Baugewerbe	Anzahl	126	109	108	97
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	324	293	298	273
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	272	234	231	202
16	Aufgaben	Anzahl	1073	1092	1042	1027
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	49	52
18	Baugewerbe	Anzahl	115	123	119	121
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	370	404	374	355
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	235	229	221	224
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	148 168	126 502	116 291	95 166
	darunter					
22	Rinder	Stück	8 172	7 724	7 457	7 278
23	Schweine	Stück	139 167	118 074	108 230	87 300
24	Schafe	Stück	710	596	539	541
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ²⁾	Stück	146 519	125 030	114 914	93 876
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 956	7 532	7 273	7 094
27	Schweine	Stück	137 949	117 000	107 229	86 357
28	Schafe	Stück	513	408	366	392
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 276	13 229	12 298	10 256
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 315	2 189	2 125	2 091
31	Schweine	Tonnen	12 939	11 020	10 164	8 155
32	Schafe	Tonnen	11	9	8	8
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 343	37 641	38 524	38 869
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,0	25,1	25,0	24,9

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
1100	1145	1062	1027	919	1070	958	1038	1005	940	1076	1280	1036	1
48	66	48	55	49	66	39	54	69	53	70	88	62	2
141	131	122	127	106	143	142	132	115	99	108	197	134	3
351	388	363	303	295	327	310	335	303	328	376	409	346	4
249	259	247	251	222	253	231	222	238	176	226	264	217	5
1249	1270	1140	1051	1012	1218	1003	1108	1090	1200	1966	1627	1235	6
70	72	65	53	57	61	46	70	57	66	106	91	53	7
143	202	119	136	111	171	114	134	114	152	276	215	195	8
426	413	361	325	369	406	325	379	378	435	697	564	409	9
273	253	271	229	199	255	222	220	242	246	396	344	273	10
902	940	873	825	775	874	778	853	842	747	804	971	822	11
40	54	39	43	39	51	31	45	57	41	45	65	52	12
121	104	93	88	77	114	94	106	95	59	79	120	94	13
270	310	300	251	239	259	256	266	246	259	258	313	261	14
210	220	202	210	204	223	199	189	201	143	193	217	186	15
1016	1032	922	856	853	981	788	922	907	1003	1668	1304	1014	16
56	51	49	43	46	43	34	59	46	54	77	67	40	17
119	146	90	101	89	122	74	108	92	118	243	168	151	18
339	335	291	278	312	341	264	325	309	380	574	469	342	19
228	221	224	190	179	214	178	191	197	204	364	281	231	20
89 520	94 750	92 733	98 792	90 580	90 573	89 948	97 398	97 221	102 365	97 660	102 159	91 784	21
6 919	7 276	6 553	6 104	6 078	7 431	6 822	7 621	8 059	8 403	7 877	7 816	6 900	22
82 286	86 971	84 670	92 409	84 106	82 927	82 912	89 387	88 435	92 949	88 723	94 006	84 504	24
293	473	1 388	237	330	202	203	333	665	963	1 006	319	354	24
87 599	92 993	91 755	98 367	90 425	90 304	89 796	97 160	95 889	98 888	95 265	99 958	89 825	25
6 655	7 003	6 406	6 034	6 050	7 391	6 802	7 563	7 858	7 932	7 526	7 521	6 616	26
80 736	85 623	84 002	92 131	84 015	82 733	82 808	89 259	87 612	90 442	87 019	92 235	82 961	27
194	347	1 240	184	300	170	177	290	378	496	694	191	231	28
9 642	10 226	9 810	10 431	9 628	9 829	9 663	10 641	10 668	11 018	10 488	11 054	9 882	29
1 976	2 103	1 884	1 791	1 767	2 111	1 954	2 217	2 325	2 381	2 247	2 246	1 984	30
7 661	8 115	7 898	8 635	7 853	7 714	7 706	8 416	8 334	8 625	8 225	8 803	7 892	31
4	6	25	4	6	3	3	6	8	10	14	4	5	32
34 817	41 859	41 017	36 525	35 611	39 954	38 342	40 852	41 656	38 099	40 606	39 135	36 192	33
22,2	25,3	25,1	24,4	24,2	26,4	25,0	25,5	25,8	24,7	26,0	26,5	23,9	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
<i>Energie und Wasserversorgung</i>						
1	Betriebe	Anzahl	137	133	131	131
2	Beschäftigte	Anzahl	7009	7031	7022	7078
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	919	902	885	911
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	131	128	126	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3241	3327	3436	3493
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	354	334	316	315
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	342	322	305	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	216	246	.	.
<i>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾</i>						
9	Betriebe	Anzahl	868	879	872	857
10	Beschäftigte	Anzahl	133566	137201	137983	139367
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18388	18653	18657	18861
12	Entgelte	1000 Euro	325681	346977	359601	374021
13	Umsatz	Mill. Euro	2352	2329	2333	2378
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1611	1586	1590	1610
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	740	743	744	768
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010= 100	111,6	105,7	103,4	109,0
17	davon aus dem Inland	2010= 100	112,3	106,1	104,1	109,8
18	aus dem Ausland	2010= 100	110,2	104,9	102,0	107,5
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010= 100	111,5	105,3	99,4	103,9
20	Investitionsgüterproduzenten	2010= 100	110,9	103,5	105,1	112,2
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010= 100	117,1	135,0	126,5	127,8
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010= 100	120,2	114,0	109,7	116,0
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	154	156	158	163
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	136	135	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2438	2529	2606	2683
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17607	16972	16907	17064
27	Exportquote	Prozent	31,5	31,9	31,9	32,3

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
129	130	130	130	131	131	131	131	131	131	131	135	134	1
6 969	6 981	6 972	6 975	7 116	7 121	7 168	7 211	7 167	7 168	7 108	7 103	7 074	2
868	913	887	872	925	981	857	951	912	927	881	945	895	3
125	131	127	125	130	138	120	132	127	129	124	133	127	4
3 164	3 188	3 406	3 817	3 304	3 337	3 269	3 199	3 326	5 416	3 309	3 262	3 226	5
353	320	282	284	179	235	296	302	300	371	415	453	411	6
343	310	273	275	172	228	287	292	290	361	405	440	400	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
854	861	861	861	858	856	855	852	853	858	858	840	843	9
138 451	138 919	138 747	138 377	138 495	139 734	140 235	140 273	140 259	140 460	140 148	139 156	139 311	10
18 854	19 641	18 775	18 440	18 446	19 879	17 755	19 726	19 393	19 114	16 413	19 160	18 581	11
348 469	357 312	366 281	377 306	380 795	372 665	358 374	362 010	373 438	450 634	384 548	366 847	358 496	12
2 253	2 495	2 456	2 351	2 420	2 532	2 103	2 565	2 512	2 421	2 181	2 212	2 298	13
1 498	1 664	1 655	1 588	1 621	1 745	1 431	1 755	1 707	1 683	1 466	1 491	1 516	14
755	831	801	764	799	787	672	810	805	738	714	721	782	15
107,6	114,5	113,2	104,3	110,1	113,3	99,1	111,6	109,4	108,5	96,1	109,3	108,4	16
105,9	114,3	112,4	105,0	111,1	117,5	104,3	114,2	110,9	110,4	93,1	108,2	107,7	17
110,8	114,8	114,8	103,1	108,1	105,1	88,9	106,6	106,6	104,7	101,9	111,3	109,8	18
99,1	107,1	109,6	104,4	104,5	109,2	100,5	108,4	106,5	104,6	91,2	107,0	105,0	19
114,8	118,9	115,6	103,4	112,2	116,0	96,5	111,8	110,8	110,3	99,2	110,6	112,2	20
113,8	137,9	125,2	112,5	150,7	123,9	109,8	146,9	124,5	128,9	118,6	122,1	104,0	21
115,2	138,5	115,9	111,1	111,5	121,6	109,6	115,3	116,3	118,1	89,2	104,3	105,1	22
162	161	161	161	161	163	164	165	164	164	163	166	165	23
136	141	135	133	133	142	127	141	138	136	117	138	133	24
2 517	2 572	2 640	2 727	2 750	2 667	2 596	2 581	2 662	3 208	2 744	2 636	2 573	25
16 276	17 959	17 704	16 991	17 474	18 122	14 997	18 283	17 911	17 236	15 559	15 896	16 494	26
33,5	33,3	32,6	32,5	33,0	31,1	32,0	31,6	32,1	30,5	32,8	32,6	34,0	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	578	572	569
2	Beschäftigte	Anzahl	24423	24842	24554	24165
3	Umsatz	1000 Euro	758119	745186	741116	771745
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	307	306	304	302
5	Beschäftigte	Anzahl	15161	15134	14908	14416
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1649	1584	1528	1512
7	davon für den Wohnungsbau	1 000	155	154	160	158
8	gewerblichen Bau	1 000	610	568	538	542
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000	884	862	831	812
10	Entgelte	1000 Euro	34875	35681	35963	35979
11	Umsatz	1000 Euro	171668	165550	164483	169892
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	169232	163476	162177	166786
13	davon Wohnungsbau	1000 Euro	13822	12976	15242	16608
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	59327	60104	56225	60075
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	96083	90396	90710	90103
16	Auftragsingang	1000 Euro	131608	136110	144447	139189
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	841838	794488	797167	744188
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	49	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2300	2358	2412	2496
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11323	10939	11033	11785
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	265	273	269	268
22	Beschäftigte	Anzahl	9241	9681	9696	9748
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3283	3352	3313	3309
24	Entgelte	1000 Euro	54682	59796	61620	63715
25	Umsatz	1000 Euro	243115	248537	247666	262068
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	234660	239478	239055	254859
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5917	6177	6356	6536
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	26308	25673	25545	26884

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	571	.	.	570	.	.	569	.	.	567	.	.	1
.	23853	.	.	24 332	.	.	24 501	.	.	23974	.	.	2
.	523 437	.	.	754 977	.	.	852 041	.	.	956 525	.	.	3
303	303	303	303	302	302	302	302	300	300	300	295	294	4
13938	14 206	14432	14398	14 566	14631	14 635	14 638	14 700	14585	14 258	13603	13 485	5
1012	1379	1 618	1592	1 686	1856	1 673	1 812	1 789	1 656	1 138	821	893	6
115	154	168	169	178	199	166	183	185	164	117	97	90	7
399	495	577	585	611	664	583	615	623	573	409	307	353	8
498	730	873	837	896	993	924	1 014	981	919	612	416	450	9
27 951	31 610	36 436	36 745	36 879	39 692	36 959	38 184	40 621	39 481	35 973	29 994	27 180	10
94 816	134 987	159 317	163 467	179 207	198 201	185 347	209 586	216 383	213 389	190 798	80 426	88 754	11
93 126	131 856	156 188	160 426	175 700	194 378	181 871	206 704	213 424	209 518	187 342	79 317	87 104	12
11 271	13 514	13 887	15 848	17 533	17 524	16 727	20 594	23 210	18 220	22 462	9 586	9 007	13
38 126	51 932	55 044	60 755	62 612	67 730	59 322	71 938	66 838	76 884	65 822	35 278	36 926	14
43 728	66 410	87 257	83 823	95 555	109 125	106 822	114 171	123 376	114 413	99 058	34 453	41 170	15
103 756	140 618	162 433	173 298	178 861	146 177	159 850	182 094	126 961	114 641	105 277	85 109	112 375	16
.	723 747	.	.	796 126	.	.	786 056	.	.	670 822	.	.	17
46	47	48	48	48	48	48	48	49	49	48	46	46	18
2 005	2 225	2 525	2 552	2 532	2 713	2 525	2 609	2 763	2 707	2 523	2 205	2 016	19
6 803	9 502	11 039	11 353	12 303	13 547	12 665	14 318	14 720	14 631	13 382	5 912	6 582	20
.	268	.	.	268	.	.	267	.	.	267	.	.	21
.	9 647	.	.	9 766	.	.	9 863	.	.	9 716	.	.	22
.	3 193	.	.	3 309	.	.	3 468	.	.	3 266	.	.	23
.	59 018	.	.	62 674	.	.	65 023	.	.	68 144	.	.	24
.	200 424	.	.	252 986	.	.	258 907	.	.	335 954	.	.	25
.	194 764	.	.	246 973	.	.	250 110	.	.	327 590	.	.	26
.	36	.	.	36	.	.	37	.	.	36	.	.	27
.	6 118	.	.	6 418	.	.	6 593	.	.	7 014	.	.	28
.	20 776	.	.	25 905	.	.	26 250	.	.	34 577	.	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	407	425	404	393
2	Wohngebäude	Anzahl	287	307	297	292
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	45 985	51 387	54 629	57 961
4	Wohnfläche	1000 m ²	36	41	39	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	120	118	107	102
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	48 882	50 274	63 960	42 271
7	Nutzfläche	1000 m ²	64	76	66	51
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	303	377	348	351
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 474	1 667	1 569	1 616
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	226	230	224	217
11	Wohngebäude	Anzahl	152	158	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	143	150	148	147
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	32 681	35 762	38 401	42 118
14	umbauter Raum	1 000 m ²	141	149	155	162
15	Wohnfläche	1 000 m ²	27	29	29	31
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	74	72	66	60
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	30 482	39 005	53 728	29 108
18	umbauter Raum	1000 m ²	398	605	484	312
19	Nutzfläche	1000 m ²	52	69	61	41
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	239	251	264	272
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 170	1 214	1 221	1 260
Handel und Gastgewerbe						
<i>Außenhandel</i>						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 051 591	1 051 057	1 009 514	1 086 718
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	63 207	65 506	59 502	82 269
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	974 892	969 882	918 850	970 476
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	8 406	8 296	8 440	9 159
26	Halbwaren	1 000 Euro	51 732	49 409	46 741	48 836
27	Fertigwaren	1 000 Euro	914 754	912 177	863 669	912 481
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	1 000 Euro	89 443	82 332	72 914	77 718
29	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	61 384	67 860	66 349	73 873
30	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	77 221	80 793	62 195	70 183
31	Ungarn	1 000 Euro	32 527	47 040	61 976	71 356
32	Österreich	1 000 Euro	58 234	57 555	58 543	61 409
33	Volksrepublik China	1 000 Euro	55 602	49 153	53 979	64 132
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	676 983	659 640	635 526	694 446
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	666 284	671 051	691 108	720 418
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	61 080	60 098	84 156	85 699
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	572 400	573 467	571 779	585 878
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	30 943	20 214	7 083	6 483
39	Halbwaren	1 000 Euro	38 661	38 654	34 226	34 454
40	Fertigwaren	1 000 Euro	502 796	514 599	530 470	544 942
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Italien	1 000 Euro	53 529	56 638	65 700	67 032
42	Volksrepublik China	1 000 Euro	63 943	66 514	65 539	72 995
43	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	43 998	51 438	64 085	64 489
44	Niederlande	1 000 Euro	43 702	43 835	50 007	52 912
45	Polen	1 000 Euro	44 236	41 830	45 497	48 631
46	Österreich	1 000 Euro	42 155	41 256	44 283	41 581
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	455 627	473 204	510 746	511 949

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
377	369	469	427	454	450	354	420	423	358	316	309	357	1
281	287	348	345	334	316	260	290	310	269	242	228	265	2
52096	56591	59498	80906	59195	59975	57185	48079	60636	57264	45765	52072	54121	3
37	40	45	50	43	37	39	33	44	42	32	36	37	4
96	82	121	82	120	134	94	130	113	89	74	81	92	5
59043	50592	25969	31867	50006	43024	49811	48951	55825	20429	22348	24242	38507	6
68	71	35	35	49	53	55	72	70	25	27	29	49	7
283	337	329	416	367	392	368	327	379	381	262	367	367	8
1477	1649	1722	1858	1812	1653	1672	1417	1713	1661	1293	1440	1532	9
203	234	246	238	248	250	199	233	215	194	176	179	196	10
148	181	179	192	179	161	145	153	150	145	137	133	148	11
140	174	170	179	164	153	131	136	141	136	131	123	131	12
34563	47832	44222	57896	45578	46273	42395	35790	39262	35216	32219	38305	39229	13
140	189	180	207	173	176	163	141	156	129	122	149	159	14
28	34	33	40	33	33	32	27	30	25	23	27	31	15
55	53	67	46	69	89	54	80	65	49	39	46	48	16
35790	37145	14276	27036	34808	27449	32216	34812	37812	14061	13947	16013	17491	17
394	619	180	220	306	337	234	451	323	135	154	158	150	18
57	58	26	32	42	49	35	55	54	22	20	24	27	19
234	298	250	340	304	312	327	239	248	206	190	265	301	20
1148	1436	1307	1538	1457	1288	1424	1171	1171	1011	950	1222	1291	21
1014527	1069322	1030676	1076375	1189780	1122326	1014390	1177558	1192945	1102592	998799	1044352	1098293	22
79827	78091	74784	76947	68873	81503	93781	91312	102056	84771	75648	79845	76300	23
908456	966377	928154	968208	1089055	1002179	893217	1051373	1054970	975622	882782	905612	957912	24
9342	7596	10468	7299	11037	10290	8463	8535	11403	7166	9346	5949	12281	25
52158	47588	54684	48128	51059	54815	38395	50214	54953	44115	40128	37387	46061	26
846956	911193	863001	912781	1026959	937074	846358	992624	988614	924340	833307	862276	899571	27
81280	80451	74876	77953	87070	83168	61829	76841	82187	77897	67167	79639	77117	28
61658	73055	63392	59739	90113	73194	79563	91084	89916	66250	67681	91569	77986	29
61546	74634	69517	91815	78067	67673	58980	73522	79101	57714	55954	53301	85453	30
60592	62377	54920	70925	70712	82853	74617	86738	84515	82492	55393	75082	78669	31
58289	63607	61276	60250	59944	67920	57192	69198	67826	65456	49732	56873	61578	32
52851	59533	65619	53331	69660	62985	66307	72358	72771	76582	66639	63498	58676	33
661386	672762	646900	714357	755878	702510	627023	752938	770294	698351	632296	662653	705845	34
740256	710089	740781	694428	725410	746458	694745	754384	748071	726045	631691	717745	719517	35
90622	92414	102631	77023	84027	81487	85588	75566	77432	85920	84080	84533	75805	36
604931	573095	589274	571214	590671	616205	568402	630321	620363	586538	496797	558566	562474	37
6632	8730	8138	7285	5378	7113	5855	6396	6803	4956	4148	4746	6722	38
39373	29385	42314	33986	39651	37382	31873	34512	38596	29880	32217	31605	31710	39
558926	534980	538822	529944	545642	571709	530674	589413	574964	551702	460433	522215	524042	40
67040	63661	61927	66812	68942	71469	67201	70885	73225	66076	58546	61247	68728	41
63947	62629	56622	69341	73800	79911	79030	80128	80980	74519	71197	87225	81897	42
59992	66708	76109	55084	53207	75125	72872	59154	61688	80910	53521	66265	48740	43
55200	59710	57374	52651	49328	52918	52515	52178	49416	50851	46946	56049	54106	44
46809	47242	59076	47699	43872	49510	41537	50304	56188	51799	46960	45716	53848	45
37338	42370	39410	40913	49881	43633	39972	44442	48864	40227	34729	37647	42236	46
508332	515353	543027	504216	509554	537949	483938	522449	531322	529059	453698	487550	506640	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2010 = 100	...	100,2	100,5	101,0
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	101,5	101,5	102,4
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	105,7	103,7	107,3
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	112,0	110,7	106,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	96,6	95,3	90,6
6	Umsatz ²⁾ darunter	2010 = 100	...	95,2	94,5	95,3
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	96,0	95,5	95,6
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	71,6	68,5	66,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	95,5	91,5	83,2
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	95,7	91,6	90,1
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte davon	2010 = 100	...	97,6	96,4	96,0
12	Beherbergung	2010 = 100	...	92,1	89,8	92,8
13	Gastronomie	2010 = 100	...	99,9	99,2	97,3
14	Umsatz ²⁾ davon	2010 = 100	...	93,1	91,6	93,3
15	Beherbergung	2010 = 100	...	89,3	86,6	90,5
16	Gastronomie	2010 = 100	...	95,2	94,5	94,9
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1 000	282	285	285	291
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	20
19	Gästeübernachtungen	1 000	750	768	754	767
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	46	44	47
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	6 982	6 561	6 162	6 188
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 687	5 371	5 032	5 019
23	Lastkraftwagen	Anzahl	734	671	623	615
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	270	253	243	256
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 561	4 607	4 509	4 477
26	mit Personenschaden	Anzahl	593	556	525	549
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 968	4 050	3 985	3 928
28	Getötete Personen	Anzahl	13	11	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	766	713	666	699

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
100,4	100,6	101,1	100,7	101,4	100,5	101,0	101,2	101,2	101,7	102,3	100,0	99,9	1
102,4	101,7	101,7	101,9	102,5	102,2	102,5	102,4	102,6	103,1	104,2	102,6	102,5	2
108,3	108,6	108,6	108,2	108,0	108,0	108,0	108,3	106,2	103,9	104,2	102,6	102,7	3
108,4	107,3	105,5	106,0	106,1	103,4	103,4	107,0	105,8	105,8	102,8	98,9	97,1	4
89,0	90,8	94,0	90,6	91,3	90,4	90,9	90,7	89,8	90,4	90,6	88,5	88,7	5
84,3	95,5	98,8	97,1	91,9	96,3	94,0	93,6	95,8	98,5	109,8	88,9	84,8	6
85,0	94,6	100,2	97,9	93,8	96,5	93,3	89,9	95,5	98,0	112,2	90,8	86,2	7
58,5	65,1	68,3	69,5	67,5	69,7	68,9	65,7	67,7	66,3	74,9	58,0	58,0	8
71,5	83,7	82,4	87,3	84,1	89,0	86,2	86,5	86,8	83,1	81,0	74,5	71,9	9
80,6	102,1	99,0	99,0	85,8	87,4	85,4	88,6	93,9	95,6	88,0	79,3	81,4	10
91,6	93,1	96,3	95,5	96,8	98,1	96,6	99,0	100,3	97,4	97,4	93,7	94,5	11
85,0	84,8	87,7	91,3	92,5	94,8	95,7	98,9	100,2	100,2	99,5	94,3	94,0	12
94,3	96,5	99,9	97,1	98,5	99,4	96,8	98,8	100,2	96,1	96,4	93,4	94,6	13
73,8	83,8	87,2	104,0	100,4	100,6	99,3	99,6	98,3	89,9	104,7	79,8	78,9	14
67,1	74,1	82,2	101,4	97,0	95,6	97,3	103,0	101,6	85,5	106,7	76,3	76,7	15
77,7	89,4	90,2	105,5	102,4	103,6	100,5	97,7	96,5	92,5	103,6	81,9	80,2	16
209	240	270	363	348	331	331	352	342	258	250	195	215	17
11	14	17	22	24	34	30	24	20	14	13	11	10	18
592	628	725	898	864	909	982	885	908	649	646	534	615	19
27	36	40	51	51	83	78	53	46	34	32	26	23	20
5 259	7 928	6 838	6 406	7 230	6 760	5 346	6 051	6 235	5 902	5 523	4 579	5 255	21
4 262	6 235	5 289	5 196	5 854	5 380	4 326	5 018	5 199	4 922	4 461	3 840	4 283	22
506	714	713	588	706	658	507	577	643	627	695	431	542	23
227	605	484	308	352	347	247	191	120	78	43	100	188	24
3 680	4 267	4 526	4 757	4 477	4 888	4 357	4 670	4 787	4 723	4 600	4 281	3 823	25
385	528	554	575	642	695	594	616	599	514	475	431	387	26
3 295	3 739	3 972	4 182	3 835	4 193	3 763	4 054	4 188	4 209	4 125	3 850	3 436	27
6	11	10	10	20	10	4	13	15	12	4	6	5	28
505	643	702	698	827	898	797	765	771	643	612	576	523	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex davon	2010=100	102,0	104,1	105,4	106,2
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	103,5	107,4	112,1	112,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	103,5	106,8	108,4	110,9
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	101,8	104,6	105,4	104,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	102,2	104,2	105,6	105,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,6	101,5	102,1	102,1
7	Gesundheitspflege	2010=100	100,4	102,9	99,0	101,1
8	Verkehr	2010=100	104,2	107,2	107,0	107,1
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	96,4	94,8	93,4	92,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,3	100,7	103,3	105,1
11	Bildungswesen	2010=100	103,1	106,1	109,3	111,7
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010=100	101,6	104,1	106,6	108,5
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	101,9	103,0	104,2	106,1
Jahresteuerrate – Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex davon	Prozent	2,0	2,1	1,2	0,8
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,5	3,8	4,4	0,6
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,5	3,2	1,5	2,3
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,8	2,8	0,8	-0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,2	2,0	1,3	0,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,6	0,9	0,6	0,0
20	Gesundheitspflege	Prozent	0,4	2,5	-3,8	2,1
21	Verkehr	Prozent	4,2	2,9	-0,2	0,1
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-3,6	-1,7	-1,5	-1,3
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,3	0,4	2,6	1,7
24	Bildungswesen	Prozent	3,1	2,9	3,0	2,2
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	1,6	2,5	2,4	1,8
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,9	1,1	1,2	1,8
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt davon	Euro je m ²	27,90	32,05	25,53	...
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,88	39,47	38,35	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,02	8,52	6,25	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,71	28,89	15,25	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	102,3	104,4	106,7	108,4

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
106,0	106,2	106,0	105,7	106,2	106,5	106,5	106,6	106,3	106,2	106,3	105,4	106,3	1
114,0	113,7	113,7	112,7	112,7	112,8	112,3	112,8	111,7	111,8	112,0	112,8	113,8	2
109,2	110,3	110,7	110,6	110,4	110,9	111,0	111,9	111,5	111,9	112,5	111,8	113,2	3
103,8	107,0	106,8	105,3	103,0	99,9	100,9	106,2	106,9	106,8	106,3	102,8	102,5	4
105,8	105,8	105,9	105,8	105,9	106,1	106,2	106,2	106,0	105,9	105,3	105,3	105,5	5
101,7	102,1	101,7	101,8	102,3	102,3	102,0	102,2	102,3	102,3	102,6	102,9	102,8	6
100,0	100,7	100,8	100,9	100,9	101,6	101,6	101,6	101,7	101,9	102,0	102,8	103,0	7
106,7	106,7	107,0	107,3	107,9	108,3	107,9	107,9	107,5	106,0	104,8	103,3	104,1	8
92,9	92,6	92,6	92,4	92,3	92,1	91,9	91,9	91,9	91,8	91,7	91,9	91,7	9
105,1	105,5	102,8	101,7	104,8	107,8	107,8	105,1	104,3	105,2	108,2	102,6	106,7	10
110,9	110,8	110,9	110,9	110,9	111,0	111,2	112,2	113,5	113,6	113,9	114,0	115,2	11
107,7	107,9	108,0	108,3	108,8	108,9	108,7	108,8	108,9	108,8	109,2	110,1	110,1	12
105,4	105,5	105,6	105,6	106,2	106,2	106,4	106,5	106,4	106,4	107,0	106,9	108,1	13
1,0	0,9	1,1	0,4	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,4	0,1	-0,2	0,3	14
2,7	2,1	1,8	-0,4	-0,6	-0,3	0,1	1,1	0,1	-0,2	-1,0	-1,0	-0,2	15
1,2	2,2	3,4	2,7	2,1	0,9	2,5	2,7	1,8	2,1	3,0	1,8	3,7	16
2,0	-0,8	-0,7	-1,6	-2,3	-2,3	-0,7	-1,2	-1,7	-0,7	0,8	0,4	-1,3	17
0,1	0,2	0,4	0,4	0,5	0,6	0,7	0,6	0,3	0,3	-0,3	-0,4	-0,3	18
-0,2	-0,1	-0,7	-0,3	-0,1	0,4	0,0	0,1	0,1	0,2	0,6	1,0	1,1	19
1,4	1,8	2,1	2,2	2,2	3,0	2,4	2,3	2,3	2,5	2,6	2,9	3,0	20
-0,7	0,2	-0,4	0,5	1,0	1,0	0,6	-0,3	0,7	-0,3	-2,1	-3,2	-2,4	21
-1,0	-1,4	-1,4	-1,5	-1,5	-1,6	-1,4	-1,1	-1,1	-1,0	-1,0	-1,0	-1,3	22
2,8	1,7	4,5	0,0	1,7	1,4	1,3	1,4	1,7	0,3	0,6	-0,1	1,5	23
1,6	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,3	2,1	3,3	3,4	3,6	3,1	3,9	24
2,0	1,9	1,4	1,3	2,0	1,7	1,6	1,7	2,1	1,9	1,8	2,4	2,2	25
2,0	2,1	2,2	2,0	2,9	2,7	1,3	1,3	1,2	0,8	1,5	1,0	2,6	26
.	36,34	.	.	36,30	.	.	43,79	.	.	33,60	.	.	27
.	45,29	.	.	43,77	.	.	50,45	.	.	40,19	.	.	28
.	5,76	.	.	7,74	.	.	9,86	.	.	14,52	.	.	29
.	9,17	.	.	7,02	.	.	16,91	.	.	12,78	.	.	30
107,7	.	.	108,2	.	.	108,6	.	.	108,9	.	.	109,6	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2 544	2 580	2 621	2 734
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 335	2 408	2 473	2 604
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 206	3 223	3 359	3 436
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 325	2 413	2 485	2 647
5	Energieversorgung	Euro	3 771	3 616	3 773	3 897
6	Baugewerbe	Euro	2 133	2 230	2 244	2 323
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 712	2 714	2 738	2 840
8	Handel ¹⁾	Euro	2 156	2 198	2 200	2 310
9	Gastgewerbe	Euro	1 461	1 584	1 646	1 781
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 230	2 353	2 286	2 297
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 200	3 511	3 714	3 741
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 776	2 883	2 821	2 789
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 043	3 148	3 241	3 351
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 821	3 948	3 913	4 064
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 009	3 030	3 127	3 262
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 050	2 347	2 588	2 490
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1 714	1 703	1 738	1 769
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 223	1 394	1 453	1 496
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1 643	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 208	1 370	1 417	1 495
21	Energieversorgung	Euro	2 536	2 533	2 469	2 535
22	Baugewerbe	Euro	1 079	1 268	1 361	1 350
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 763	1 731	1 766	1 798
24	Handel ¹⁾	Euro	1 287	1 309	1 277	1 320
25	Gastgewerbe	Euro	854	865	960	992
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 629	1 720	1 747	1 658
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 108	2 365	2 495	2 456
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	1 984	2 034	1 935	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 278	2 354	2 447	2 536
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 482	2 524	2 530	2 569
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1 750	1 783	1 815	1 910
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1 307	1 372	1 420	1 467

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	2683	.	.	2717	.	.	2751	.	.	2784	.	.	1
.	2533	.	.	2593	.	.	2625	.	.	2666	.	.	2
.	3413	.	.	3419	.	.	3426	.	.	3487	.	.	3
.	2592	.	.	2631	.	.	2657	.	.	2707	.	.	4
.	3864	.	.	3891	.	.	3915	.	.	3918	.	.	5
.	2173	.	.	2336	.	.	2392	.	.	2392	.	.	6
.	2806	.	.	2819	.	.	2855	.	.	2881	.	.	7
.	2264	.	.	2291	.	.	2319	.	.	2366	.	.	8
.	1752	.	.	1769	.	.	1851	.	.	1750	.	.	9
.	2264	.	.	2302	.	.	2311	.	.	2310	.	.	10
.	3686	.	.	3747	.	.	3737	.	.	3792	.	.	11
.	2772	.	.	2789	.	.	2763	.	.	2830	.	.	12
.	3290	.	.	3290	.	.	3411	.	.	3412	.	.	13
.	4019	.	.	4020	.	.	4104	.	.	4114	.	.	14
.	3221	.	.	3263	.	.	3274	.	.	3290	.	.	15
.	2438	.	.	2467	.	.	2503	.	.	2552	.	.	16
.	1718	.	.	1749	.	.	1800	.	.	1807	.	.	17
.	1453	.	.	1484	.	.	1508	.	.	1539	.	.	18
.	/	.	.	/	.	.	1944	.	.	1926	.	.	19
.	1451	.	.	1480	.	.	1505	.	.	1543	.	.	20
.	2511	.	.	2538	.	.	2522	.	.	2568	.	.	21
.	1304	.	.	1366	.	.	1355	.	.	1376	.	.	22
.	1747	.	.	1778	.	.	1832	.	.	1835	.	.	23
.	1294	.	.	1304	.	.	1330	.	.	1353	.	.	24
.	988	.	.	977	.	.	983	.	.	1021	.	.	25
.	1653	.	.	1630	.	.	1663	.	.	1687	.	.	26
.	2392	.	.	2478	.	.	2465	.	.	2490	.	.	27
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	28
.	2480	.	.	2480	.	.	2628	.	.	2555	.	.	29
.	2545	.	.	2538	.	.	2614	.	.	2580	.	.	30
.	1871	.	.	1892	.	.	1933	.	.	1944	.	.	31
.	1411	.	.	1455	.	.	1490	.	.	1513	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 781	4 780	4 943	4 967
2	je Einwohner	Euro	2 147	2 159	2 285	2 303
3	darunter Personalausgaben	Mill. Euro	1 308	1 353	1 384	1 429
4	je Einwohner	Euro	587	611	640	663
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	850	839	884	881
6	je Einwohner	Euro	382	379	408	409
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 335	2 430	2 542	2 578
8	je Einwohner	Euro	1 049	1 097	1 175	1 196
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	661	591	590	559
10	je Einwohner	Euro	297	267	273	259
11	davon Baumaßnahmen	Mill. Euro	581	510	505	480
12	je Einwohner	Euro	261	230	234	223
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	80	81	85	79
14	je Einwohner	Euro	36	37	39	37
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 941	4 814	5 024	5 098
16	je Einwohner	Euro	2 219	2 174	2 322	2 364
17	darunter Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 186	1 276	1 347	1 359
18	je Einwohner	Euro	532	576	622	630
19	darunter Grundsteuer A und B	Mill. Euro	205	213	220	227
20	je Einwohner	Euro	92	96	102	105
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	505	553	586	557
22	je Einwohner	Euro	227	250	271	258
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	381	415	444	475
24	je Einwohner	Euro	171	187	205	220
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	81	79	81	82
26	je Einwohner	Euro	36	36	38	38
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	621	628	658	643
28	je Einwohner	Euro	279	284	304	298
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 183	3 082	3 163	3 201
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 429	1 392	1 462	1 484
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	441	304	347	351
32	je Einwohner ³⁾	Euro	198	137	160	163
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	160	34	81	132
34	je Einwohner	Euro	72	15	38	61
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 172	2 106	2 014	1 897
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	975	951	931	880

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 - Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.-2. Vierteljahr 2013 - Bevöl- und ähnliche Entgelte - 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	1123	.	.	2298	.	.	3519	.	.	4967	.	.	1
.	519	.	.	1062	.	.	1626	.	.	2303	.	.	2
.	324	.	.	669	.	.	1007	.	.	1429	.	.	3
.	150	.	.	309	.	.	465	.	.	663	.	.	4
.	211	.	.	411	.	.	622	.	.	881	.	.	5
.	97	.	.	190	.	.	288	.	.	409	.	.	6
.	630	.	.	1272	.	.	1916	.	.	2578	.	.	7
.	291	.	.	588	.	.	885	.	.	1196	.	.	8
.	81	.	.	192	.	.	343	.	.	559	.	.	9
.	37	.	.	89	.	.	159	.	.	259	.	.	10
.	65	.	.	162	.	.	293	.	.	480	.	.	11
.	30	.	.	75	.	.	136	.	.	223	.	.	12
.	16	.	.	31	.	.	50	.	.	79	.	.	13
.	7	.	.	14	.	.	23	.	.	37	.	.	14
.	1076	.	.	2338	.	.	3547	.	.	5098	.	.	15
.	497	.	.	1081	.	.	1639	.	.	2364	.	.	16
.	197	.	.	569	.	.	900	.	.	1359	.	.	17
.	91	.	.	263	.	.	416	.	.	630	.	.	18
.	52	.	.	116	.	.	179	.	.	227	.	.	19
.	24	.	.	53	.	.	83	.	.	105	.	.	20
.	137	.	.	286	.	.	425	.	.	557	.	.	21
.	63	.	.	132	.	.	196	.	.	258	.	.	22
.	3	.	.	136	.	.	241	.	.	475	.	.	23
.	1	.	.	63	.	.	111	.	.	220	.	.	24
.	1	.	.	22	.	.	42	.	.	82	.	.	25
.	0	.	.	10	.	.	19	.	.	38	.	.	26
.	143	.	.	336	.	.	457	.	.	643	.	.	27
.	66	.	.	155	.	.	211	.	.	298	.	.	28
.	764	.	.	1566	.	.	2348	.	.	3201	.	.	29
.	353	.	.	724	.	.	1085	.	.	1484	.	.	30
.	71	.	.	131	.	.	202	.	.	351	.	.	31
.	33	.	.	60	.	.	94	.	.	163	.	.	32
.	-47	.	.	40	.	.	28	.	.	132	.	.	33
.	-22	.	.	19	.	.	13	.	.	61	.	.	34
.	1989	.	.	1989	.	.	1921	.	.	1897	.	.	35
.	919	.	.	919	.	.	888	.	.	880	.	.	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken davon	Mill. Euro	25 631	26 439	28 257	28 996
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 528	1 518	1 486	1 491
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 371	1 363	1 485	1 386
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 732	23 558	25 286	26 119
5	darunter an inländische Nichtbanken davon	Mill. Euro	25 382	26 182	27 941	28 583
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 256	8 547	9 099	9 538
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 812	4 152	4 262	4 153
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 763	8 940	9 261	9 616
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 551	4 543	5 319	5 276
10	Einlagen von Nichtbanken davon	Mill. Euro	32 922	33 503	34 312	35 471
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 261	15 791	16 977	18 253
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 369	3 368	3 204	3 060
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 702	1 477	1 266	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 590	12 867	12 865	12 928
15	darunter von inländischen Nichtbanken davon	Mill. Euro	32 783	33 349	34 159	35 311
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 214	6 130	6 522	6 559
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 190	2 316	2 481	2 660
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 684	23 231	23 456	24 229
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 695	1 672	1 700	1 863
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	951	993	767	779
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	131	121	88	69
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	998	953	799	760
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken darunter bei	Mill. Euro	12 595	12 871	12 865	12 928
24	Großbanken	Mill. Euro	1 340	1 495	1 481	1 470
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 347	8 437	8 527	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 997	2 110	2 149	2 123
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen davon	Anzahl	3 779	3 739	3 142	3 028
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe darunter	Anzahl	481	518	442	441
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	64	71	58	69
30	Baugewerbe	Anzahl	120	114	90	84
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	100	129	112	105
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	72	92	76	76
33	übrige Schuldner darunter	Anzahl	3 298	3 221	2 700	2 587
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	20	21	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	698	567	535	521
36	Verbraucher	Anzahl	2 403	2 447	1 984	1 892
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 505	3 485	2 904	2 772
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	261	230	216	237
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	13	24	22	19
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	5 12 680	5 36 386	4 67 073	5 40 266
41	Beschäftigte	Anzahl	1 717	2 791	3 082	2 372

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2014											2015		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	28 622	.	.	28 928	.	.	28 853	.	.	28 996	.	.	1
.	1 611	.	.	1 655	.	.	1 605	.	.	1 491	.	.	2
.	1 443	.	.	1 433	.	.	1 380	.	.	1 386	.	.	3
.	25 568	.	.	25 840	.	.	25 868	.	.	26 119	.	.	4
.	28 300	.	.	28 603	.	.	28 428	.	.	28 583	.	.	5
.	9 350	.	.	9 578	.	.	9 533	.	.	9 538	.	.	6
.	4 235	.	.	4 186	.	.	4 197	.	.	4 153	.	.	7
.	9 307	.	.	9 346	.	.	9 432	.	.	9 616	.	.	8
.	5 408	.	.	5 313	.	.	5 266	.	.	5 276	.	.	9
.	34 215	.	.	34 346	.	.	34 755	.	.	35 471	.	.	10
.	16 681	.	.	16 835	.	.	17 536	.	.	18 253	.	.	11
.	3 452	.	.	3 490	.	.	3 157	.	.	3 060	.	.	12
.	1 235	.	.	1 255	.	.	1 226	.	.	1 230	.	.	13
.	12 847	.	.	12 766	.	.	12 836	.	.	12 928	.	.	14
.	34 076	.	.	34 204	.	.	34 610	.	.	35 311	.	.	15
.	6 475	.	.	6 559	.	.	6 701	.	.	6 559	.	.	16
.	2 432	.	.	2 460	.	.	2 536	.	.	2 660	.	.	17
.	23 492	.	.	23 569	.	.	23 722	.	.	24 229	.	.	18
.	1 677	.	.	1 616	.	.	1 651	.	.	1 863	.	.	19
.	779	.	.	682	.	.	806	.	.	779	.	.	20
.	11	.	.	7	.	.	7	.	.	69	.	.	21
.	810	.	.	770	.	.	746	.	.	760	.	.	22
.	12 847	.	.	12 766	.	.	12 836	.	.	12 928	.	.	23
.	1 475	.	.	1 450	.	.	1 483	.	.	1 470	.	.	24
.	8 546	.	.	8 526	.	.	8 527	.	.	8 601	.	.	25
.	2 131	.	.	2 118	.	.	2 107	.	.	2 123	.	.	26
272	222	204	274	272	316	217	225	246	247	217	266	230	27
52	40	28	45	25	42	30	45	29	37	31	31	33	28
7	7	5	11	3	6	7	5	7	2	5	6	-	29
13	7	5	4	6	8	4	8	5	8	8	5	11	30
15	10	5	15	4	10	5	11	7	8	7	3	7	31
6	5	7	9	7	7	6	5	7	8	4	6	6	32
220	182	176	229	247	274	187	180	217	210	186	235	197	33
2	1	2	2	2	2	3	3	2	-	1	3	2	34
51	44	40	42	61	41	29	38	47	43	37	42	45	35
155	130	130	167	171	217	148	125	156	155	126	175	138	36
251	204	191	246	252	293	204	191	230	224	201	248	211	37
19	17	12	26	20	22	11	31	13	21	16	16	19	38
2	1	1	2	-	1	2	3	3	2	-	2	-	39
59 160	34 093	24 650	50 220	27 324	34 850	21 417	56 645	129 500	21 691	47 689	43 649	32 988	40
181	170	168	241	87	144	147	89	632	82	321	254	100	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im April 2015

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2014– Januar 2015 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2014– Januar 2015	m	05 201	3,75
Gäste und Übernachtungen, Dezember 2014	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle, Dezember 2014 – endgültige Ergebnisse –	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, Februar 2015	m	12 101	6,25
Gewerbeanzeigen 1.1. – 31.12.2014	vj	04 102	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2013 bis Dezember 2014 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Energiewirtschaft, 4. Vierteljahr 2014	vj	05 401	5,00
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2013– Dezember 2014 – vorläufige Ergebnisse –	vj	07 103	3,75
Gemeindefinanzen 1.1. – 31.12.2014	vj	11 203	6,25
Preisindizes für Bauwerke, Februar 2015	vj	12 105	3,75
Verdienste, 4. Vierteljahr 2014	vj	13 106	6,25
Erwerbstätige 2004 bis 2014 Ergebnisse der Fortschreibung 2014, Jahresdurchschnittsberechnung	j	01 602	7,50
Anbau und Ernte von Speisepilzen 2014	j	03 114	0,00
Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen 2010 bis 2013	j	11 102	5,00
Hebesätze 2014	j	11 202	6,25
Personal des Landes und der Kommunen am 30.6.2014 – Vorabergebnisse –	j	11 303	2,50
Statistischer Jahresbericht, Ausgabe 2014	j	40 404	8,75
Schlüsselverzeichnis der Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden Stand: 31.12.2014	j	70 101	8,75
Faltblatt „Straßenverkehrsunfälle“, Ausgabe 2015	j	80 105	0,00
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 - Geldvermögen privater Haushalte	5j	14 205	5,00
1. Änderungsdienst zum Schlüsselverzeichnis der Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden vom 31.12.2013	u	01 501	0,00
Zensus 2011 – Bevölkerung der Landkreise und kreisfreien Städte am 9. Mai 2011 – Endgültige Ergebnisse –	u	01 906	8,75

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich; 5j – fünfjährig; u – unregelmäßig

